



Fachhochschule
der **Diakonie**

NAVI - Netzwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren

Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Projektevaluation

Berichtsdatum: 29. Juni 2013

Herausgeber:

Fachhochschule der Diakonie
gemeinnützige GmbH

University of Applied Sciences

Grete-Reich-Weg 9

33617 Bielefeld

www.fh-diakonie.de

Kontakt:

Prof. Dr. Susanne Vaudt

BWL im Sozial- und Gesundheitswesen

Email: susanne.vaudt@fhdd.de

Tel.: +49 (0)521 144 2703

Fax: +49 (0)521 144 3032

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	4
Glossar	5
0. Zusammenfassung der wichtigsten Evaluationsergebnisse.....	7
Teil I: Dokumentation	10
1. Einleitung	10
1.1 Vorstellung des NAVI-Projektes: Netzwerkpartner und Zielsetzung	10
1.2 Zielsetzung.....	11
1.3 Strategisches Vorgehen.....	13
2. Netzwerkmanagement und wissenschaftliche Begleitung: Institutionelle Zuständigkeiten.....	13
2.1 Programm-Monitoring: Externe wissenschaftliche Auswertung durch die Söstra	14
2.2 Konzept der wissenschaftlichen Begleitung durch die FH der Diakonie: Fragestellung und Vorgehen .	15
2.3 Zur Methode und Organisation der Evaluation	17
3. Aufbau eines Produktionsnetzwerkes als Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende: Methode und Anwendung	19
3.1 Lebenslage Alleinerziehend im SGB II-Leistungsbezug: Was heißt das eigentlich?	19
3.2 Bedarf für ein Bielefelder Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende	21
3.3 Netzwerkaufbau: schrittweise Vernetzung der Anbieter von Unterstützungsleistungen	24
3.3.1. Binnen- und Grenzprobleme als Herausforderungen im Vernetzungsprozess.....	25
3.3.2. Fallspezifische vs. fallunspezifische Vernetzung von Unterstützungsangeboten	26
3.4 Wie funktioniert ein Produktionsnetzwerk?	28
3.4.1 Übersicht über mögliche Netzwerkprodukte	29
3.4.2 Lotsen – Multiplikator/innen als besonderes NAVI-Produkt	30
3.4.3 Sonstige NAVI-Produkte	31
3.4.4 Prozessorientierung durch Dienstleistungsketten	34
4. Praktisches Vorgehen bei der Konstruktion von Dienstleistungsketten im Bielefelder Unterstützungsnetzwerk NAVI	35
1. Schritt: Zielgruppe konkretisieren und zielgruppenspezifische Wirkungen festlegen	35
2. Schritt: Individuelle Unterstützungsbedarfe ergeben einen komplexen Leistungsprozess.....	36
3. Schritt: Verknüpfung mit virtueller Dienstleistungskette: Entwicklung der Blaupause mit Inhalten	38
4. Schritt: Abgleich der virtuellen Dienstleistungskette mit dem tatsächlichen Bedarf „vor Ort“	40
Frau A: Qualifizierte Fachkraft arbeitssuchend mit 2 U3-Kindern	41
Frau B: Einzelhandelsverkäuferin mit 2 Kindern und gesundheitlichen Problemen.....	43
Frau C: Aufstockerin mit Qualifizierungsbedarf	45
5. Schritt: Kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungskette	46

Teil II: Ergebnis der Evaluation.....	47
5. Welche Faktoren (mit)bestimmen den erfolgreichen Aufbau von NAVI zum einem Produktionsnetzwerk? Ergebnisse der Befragung der Netzwerkpartner.....	48
5.1 Struktureller Rahmen der Netzwerkarbeit.....	49
5.1.1 konzeptioneller Rahmen: Netzwerkbalance	49
5.1.2 finanzieller Rahmen: enge Förderrichtlinien.....	50
5.1.3 Inhaltlicher Rahmen: theorielastige Abstraktheit	51
5.2 Netzwerkarbeit als Produktionsprozess: Output und Erfahrungen bei der Vernetzung von Unterstützungsangeboten	53
5.2.1 Vernetzung durch Angebotstransparenz und Sensibilisierung	54
5.2.2 Vernetzung durch Anpassung und Veränderung von Angeboten.....	56
5.3 Grenzen der Netzwerkentwicklung.....	57
5.3.1 Komplexität des individuellen Falls bleibt.....	57
5.3.2 Aktive Einbindung von Unternehmen schwierig.....	59
5.3.3 Weiterführung der Netzwerkarbeit: Wer übernimmt Organisation und Koordination?.....	60
6. Welche Wirkung entfalten die entwickelten Netzwerkprodukte: Ergebnisse der Befragung der geschulten Multiplikator/innen.....	61
6.1 Strukturmerkmale des NAVI-Schulungsangebotes	62
6.2 Strukturmerkmale der Schulungsteilnehmer/innen	63
6.3 Unterstützungsangebote vernetzen: Bedarf aus Perspektive der Schulungsteilnehmer/innen	64
6.3.1 Schnittstelle Kinderbetreuung und Beschäftigung.....	66
6.3.2 Notwendigkeit weiterer Unterstützungsbedarfe	69
6.4 Wie hilfreich erleben die Teilnehmer/innen das NAVI-Schulungsangebot?.....	71
6.4.1 Thema ‚Alleinerziehende‘ hat an Bedeutung gewonnen	71
6.4.2 Unterstützung der Multiplikator/innen durch Informationen und kollegialen Austausch	72
7. Diskussion: Produktionsnetzwerk ... und fertig?!	75
7.1 Zusammenfassung der wichtigsten Evaluationsergebnisse.....	76
7.2 Implikationen für die zukünftige Netzwerkarbeit.....	78
Literatur	80
Anhang	83

Abbildungsverzeichnis

Abb.: 1	Struktur des Bielefelder Unterstützungsnetzwerkwerks für Alleinerziehende - NAVI.....	11
Abb. 2:	4-Felder-Matrix der institutionellen Zuständigkeiten	14
Abb. 3:	Erfolgsfaktoren und Wirkungszusammenhänge als Ausgangspunkt wissenschaftlicher Forschungsfragen	16
Abb. 4:	Evaluation – Wer wurde befragt?.....	19
Abb.: 5	Auswirkungen fehlender Netzwerkstrukturen für Alleinerziehende und Mitarbeitende in Institutionen mit Unterstützungsangeboten	22
Abb.: 6	Auswirkungen fehlender Netzwerkstrukturen für Unternehmen.....	23
Abb. 7:	Probleme bei der Glättung von ‚holprigen‘ Schnittstellen	25
Abb. 8:	Netzwerkprodukte in der Übersicht.....	29
Abb. 9:	Quartiersbezogene Angebote für Alleinerziehende Freiwilligen-Schulung als Netzwerkprodukt.	33
Abb. 10:	Schrittweise Konstruktion einer Dienstleistungskette	35
Abb. 11:	NAVI-Beteiligtenanalyse (Stand: 15.08.2012).....	37
Abb. 12:	„Blaupause“ einer Dienstleistungskette für Bielefelder Unterstützungsangebote (Stand: 01/2012)	39
Abb. 13:	Konstruktion einer Dienstleistungskette für Fall A	42
Abb. 14:	Konstruktion einer Dienstleistungskette für Frau B	44
Abb. 15:	Übersicht über die NAVI-Schulungsmodule.....	62
Abb. 16:	Anzahl der Teilnehmenden in den einzelnen Modulen der NAVI-Schulung	63
Abb. 17:	Strukturmerkmale der befragten NAVI-Multiplikator/innen.....	64
Abb. 18:	Wo drückt Alleinerziehenden der Schuh?	66
Abb. 19:	Inwiefern war das NAVI-Schulungsangebot für Sie hilfreich?.....	72
Abb. 20:	Was sind die Motive für die Teilnahme an den NAVI-Schulungen?	74
Abb. 21:	Im Hinblick auf welche Unterstützungsaspekte von Alleinerziehenden waren die NAVI- Schulungen hilfreich?.....	75

Glossar

Dienstleistungskette	Das Ziel einer Dienstleistungskette besteht in diesem Fall darin, alle sozialräumlich verfügbaren <i>Unterstützungsangebote</i> (soziale Dienstleistungen) für Alleinerziehende durchgängig sowie lückenlos miteinander zu verknüpfen und zwar unabhängig davon, welcher Anbieter sie erbringt.
Lotsen	Dabei handelt es sich um Personen mit beruflichem Kontakt zu Bielefelder Alleinerziehenden. Sie werden durch ein entsprechendes Schulungskonzept dazu befähigt, auf die besondere Belange der Zielgruppe Alleinerziehende zu reagieren und an entsprechende für sie wichtige Beratungseinrichtungen weiter zu leiten. Im NAVI-Projektverlauf wurde der hochschwellige Begriff ‚Lotsenschulung‘ durch ‚NAVI-Multiplikator/innen-Schulung‘ ersetzt. Im Gegensatz zu Lotsen kennzeichnet Multiplikator/innen ein vergleichsweise niederschwelligeres Informations- und Beratungsniveau.
NAVI-Kooperationspartner	Am NAVI-Projekt beteiligen sich außer der REGE mbH sechs weitere Partnerinstitutionen, die den Projekt-Kooperationsvertrag unterzeichnet haben. Dazu zählt in alphabetischer Reihenfolge (1) die Agentur für Arbeit Bielefeld, (2) der AWO Bezirksverband OWL, (3) die Deutsche Angestelltenakademie OWL, (4) die Fachhochschule der Diakonie, (5) die Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld und das (6) Jobcenter Arbeitplus Bielefeld.
Netzwerkpartner	Zu den Netzwerkpartnern zählen alle Anbieter von Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende. Dazu gehören sowohl die <i>aktuellen</i> Partner (syn. mit den Institutionen der Mitglieder in der Steuerungsgruppe) als auch die <i>relevanten</i> Netzwerkpartnern. <i>Relevante</i> Netzwerkpartner sind z.B. die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK), der DiakonieVerband Brackwede, die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW) aber auch Bielefelder Unternehmen (als Arbeitgeber), Kindertagesstätten und Familienzentren (als Anbieter von Kinderbetreuungsleistungen) sowie sonstige Beratungs- und Bildungsstätten. NAVI-Ziel ist alle Anbieter von Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende in das Unterstützungsnetzwerk einzubinden.
NAVI-Multiplikator/innen	NAVI-Multiplikator/innen haben einen beruflichen Kontakt zu Bielefelder Alleinerziehenden. Mit Hilfe des NAVI-Schulungskonzeptes sollen sie befähigt werden, quasi als erste dezentrale Anlaufstelle in ihrem Sozialraum bzw. Wohnviertel einen Unterstützungsbedarf alleinerziehender

		Eltern zu erkennen, um daraufhin entsprechend Adressen und Ansprechpartner/innen vermitteln zu können.
Produktionsnetzwerk (Netzwerk-) Produkten	mit	Ziel der Netzwerkpartner in einem Produktionsnetzwerk ist es, über einen längeren Zeitraum hinweg gemeinsam Produkte herzustellen. Im NAVI-Projekt sollen Produkte eine stärker prozessorientierte Unterstützung von Alleinerziehenden fördern. Dabei ging es um die Entwicklung von Produkten, mit denen systematisch die Verknüpfung der unterschiedlichen Unterstützungsangebote (Finanzierung, Wohnen, Beratung, Kindebetreuung, Qualifizierung und Vermittlung) zu einer durchgehenden Dienstleistungskette gelingt
Steuerungsgruppe		Die Steuerungsgruppe ist das zentrale Netzwerkorgan im NAVI-Projekt. Hier passiert der wesentliche Teil der Projektarbeit mit dem Ziel ein Unterstützungsnetzwerk in Bielefeld aufzubauen. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe trafen sich während der Projektlaufzeit in monatlich stattfindenden 4-stündigen Workshops. Zur Steuerungsgruppe zählen die sogenannten ‚aktuellen‘ Netzwerkpartner
Unterstützungsangebote (Unterstützungsleistungen)		<i>Unterstützung</i> ist hier ein sehr weit gefasster Begriff, der neben Angeboten zur Kinderbetreuung auch Information- und Beratungsleistungen aber auch erzieherische Hilfen, finanzielle bzw. materielle Hilfen und anderes mehr beschreibt.
unterstützende Netzwerkpartner		Zu diesem Kreis zählen Institutionen, die sich aktiv an der Netzwerkarbeit beteiligten und z.B. an Workshops der Steuerungsgruppe teilnahmen ohne NAVI-Kooperationspartner zu sein.

0. Zusammenfassung der wichtigsten Evaluationsergebnisse¹

Alleinerziehende Eltern sind nicht nur häufiger, sondern auch länger auf staatliche Transferleistungen angewiesen als Hilfebedürftige anderer Haushaltstypen: 40% der Einelternefamilien erhalten eine Grundsicherung („Hartz IV“). Häufig scheitert die (Re-) Integration in den Arbeitsmarkt an multiplen Vermittlungshemmnissen. Ziel des NAVI-Projektes war es, ein Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende in Bielefeld aufzubauen, das alle Unterstützungsangebote für alleinerziehende Mütter und Väter systematisch miteinander verknüpft. Der Begriff Unterstützung schließt dabei neben Angeboten zur Kinderbetreuung, Informations- und Beratungsleistungen, erzieherische Hilfen sowie finanzielle bzw. materielle Hilfen u.a.m. mit ein. NAVI als Unterstützungsnetzwerk wurde als Produktionsnetzwerk² konzipiert. Charakteristisch für diesen Netzwerktyp ist die gemeinsame Entwicklung von Produkten. Im NAVI-Projekt ging es dabei um Produkte, mit denen systematisch die Verknüpfung unterschiedlicher Unterstützungsangebote (Finanzierung, Wohnen, Beratung, Kinderbetreuung, Qualifizierung und Vermittlung) zu einer durchgehenden Dienstleistungskette gelingt. Es wurden mehrere Produkte entwickelt: Im Mittelpunkt dieser Projektevaluation stand dabei die Konzeption und Durchführung der sogenannten *NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen*. Bei den weiteren Netzwerkprodukten handelt es sich u.a. um einen *Online-Wegweiser* mit einer Übersicht über alle Bielefelder Unterstützungsangebote sowie um ein Schulungskonzept für freiwillige Unterstützer/innen für Alleinerziehende. Diese Produkte sind allerdings nicht Bestandteil der vorliegenden Evaluation, da ihre Entwicklung erst gegen Ende der Projektlaufzeit abgeschlossen war.

Netzwerkerfolg ist ein komplexes Konstrukt. Im Unterschied zu Projektzielen lässt sich ein Netzwerkziel weder vorher bestimmen, noch von außen vorgeben (Baitsch/ Müller 2001: 219). Die vorliegende Evaluation versteht Netzwerkerfolg als Ergebnis eines erfolgreich verlaufenen internen Vernetzungsprozess³. Dabei ging es im Projekt zum einen um die Vernetzung der NAVI-Kooperationspartner zu einem Produktionsnetzwerk. Gemeinsam bildeten sie die NAVI-Steuerungsgruppe, die für die Entwicklung der Netzwerkprodukte zuständig war. Zum anderen ging es im NAVI-Projekt darum, weitere Bielefelder Anbieter von Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende in das Produktionsnetzwerk einzubinden. Einen wesentlichen Beitrag zur Einbindung dieser weiteren Unterstützungsanbieter leistete dabei das als Netzwerkprodukt konzipierte „NAVI-Schulungsangebot“. Adressaten für diese NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen sind interessierte Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bielefelder Institutionen, die beruflichen Kontakt zu Alleinerziehenden haben. Dazu zählen neben Mitarbeiter/innen in Beratungsstellen, Bildungsträgern, Kitas, Familienzentren und Frauenhäusern auch Mitarbeiter/innen, die in NAVI-Kooperationspartner-Institutionen beschäftigt sind, wie z.B. bei lokalen Trägern der Arbeitsförderung und in der Kinder- und Jugendhilfe.

¹ Die folgende Darstellung der zusammengefassten Evaluationsergebnisse ist identisch mit Kap. 7. Eine ausführliche Darstellung der Evaluationsergebnisse findet sich in den Kap. 5 und 6.

² Im Glossar findet sich eine Erläuterung zu den zentralen Begrifflichkeiten des NAVI-Projektes wie Produktionsnetzwerk, Dienstleistungsketten, Netzwerkpartner, Steuerungsgruppe etc.

³ *Intern* beschreibt die Vernetzung auf der Anbieterseite von Unterstützungsleistungen. Eine *externe* Vernetzung würde dagegen die Zielgruppe der Alleinerziehenden als Nachfrager (als *Enduser*) in den Vernetzungsprozess mit einbeziehen.

Insgesamt ging es also um die Evaluation von zwei voneinander getrennten Vernetzungsprozessen. Für beide Vernetzungsprozesse wurde nach den Methoden empirischer Sozialforschung sowohl qualitative als auch quantitative Daten erhoben und evaluiert. Für die Untersuchung des (1) Vernetzungsprozesses anlässlich des Aufbaus des NAVI-Produktionsnetzwerks wurde mit 10 Vertreter/innen der Steuerungsgruppe Einzelinterviews (face-to-face) geführt. Die (2) Untersuchung der Einbindung weiterer Anbieter von Unterstützungsleistungen, die an NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen teilgenommen hatten, stützt sich sowohl auf eine quantitative Online-Befragung als auch auf qualitative Einzelinterviews (face-to-face) mit 5 geschulten Multiplikator/innen.

(1) Der Vernetzungsprozess der NAVI-Kooperationspartner war gekennzeichnet durch einen konzeptionell, finanziell und inhaltlich vorgegebenen Rahmen (Kap. 5.1). Zumindest in der ersten Projekthälfte fiel es nicht allen Netzwerkpartnern leicht, ein ausbalanciertes Aufwand-Nutzen-Verhältnis ihrer Netzwerkarbeit zu erkennen. Das Mitmachen wurde insbesondere aufgrund divergierender Auffassungen über die Sinnhaftigkeit der methodischen Konzeption nicht immer als win/win-Situation erlebt. Unter finanziellen Aspekten war das zeitaufwendige Mitwirken in der Steuerungsgruppe (projekt-)kostenneutral: Die in NAVI investierte Zeit bedeutete für die meisten Workshop-Teilnehmerinnen damit ein *add-on* zu ihrer täglichen Arbeit. Mitbedingt durch die strengen Vorgaben der ESF-Förderrichtlinien, gelang die Umsetzung der Produktidee eines Alleinerziehenden-Treffpunktes in einer modifizierten Variante erst spät gegen Ende der Projektlaufzeit, statt öffentlichkeitswirksam bereits früher zur Projektmitte. Insbesondere aber eine gefühlte theorielastige Abstraktheit (siehe Kap. 5) bei der Konstruktion von Dienstleistungsketten, auf die dann die gemeinsam entwickelten Produkte aufsetzen, erschwerte den internen Vernetzungsprozess. Statt „konkrete Sachen“ für die Zielgruppe der Alleinerziehenden zu entwickeln, bestand die inhaltliche Herausforderung darin, auf der Metaebene des Schnittstellenmanagements zu bleiben, um institutionelle Holzigkeiten zwischen unterschiedlichen Unterstützungsangeboten zu bearbeiten. Die Technik des fallunspezifischen Verkettens institutionenübergreifender Angebote für „Prototypen“ unterstützungsbedürftiger Alleinerziehender zu einer Dienstleistungskette, verkomplizierte vielfach die Kommunikation aus der Steuerungsgruppe zurück in die jeweiligen Institutionen der Netzwerkpartner. In der Folge fiel es einzelnen Mitgliedern der Steuerungsgruppe schwer, relevante Informationen zum NAVI-Projekt in ihre jeweilige Institution zu transportieren.

Die erschwerte Rück-Kommunikation in die eigene Organisation ist deshalb nicht unkritisch, weil die prozessorientierte Verknüpfung von Unterstützungsangeboten zu Dienstleistungsketten bestehende Schnittstellenprobleme zwischen Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende auch in der eigenen Institution deutlich macht. Diese in der Steuerungsgruppe problematisierten ‚Holzigkeiten‘ sind Anzeichen für institutionellen Handlungs- bzw. Überarbeitungsbedarf in Form neuer bzw. umgestalteter Unterstützungsangebote. Ob ein internes Schnittstellenmanagement gelingt, hängt deshalb mit an der Projektkommunikation: Je schwieriger es Netzwerkvertretern fällt, ihrer Institution aus dem Projekt zu berichten, desto schwieriger scheint es auch, ein bestehendes Schnittstellenproblem in der eigenen Institutionen zu diskutieren, um ggf. Verbesserungsvorschläge entwickeln zu können. Insgesamt werden damit die Grenzen der Netzwerkarbeit erkennbar (Kap. 5.3). Ohne eine empirisch valide Rückkopplung aus der Zielgruppe der Alleinerziehenden blieb insgesamt offen, inwiefern stärker vernetzte Angebote für sie tatsächlich einen spürbar positiven Effekt bewirken.

Hinzu kommt die bis Ende der Projektlaufzeit schwierige aktive Einbindung von Unternehmen in das Netzwerk: Das Aufschließen von Unternehmen für das Beschäftigungspotential von Alleinerziehenden gerät insbesondere dort an Grenzen, wo es sich weder um qualifizierte Fachkräfte noch um solche Alleinerziehenden handelt, die eine berufliche Qualifizierung anstreben.

Unabhängig davon, dass keine Institution, die *Patenschaft* für die gesamte Netzwerkkoordination unter kostenneutralen Bedingungen übernehmen konnte, gelingt in einem Produktionsnetzwerk das Weiterleben insbesondere durch die (Weiter-) Pflege der entwickelten Produkte: Am Ende der Projektlaufzeit bekräftigten die Netzwerkpartner durch eine Kooperationsvereinbarung ihre Bereitschaft zur weiterführenden Netzwerkarbeit. Ziel ist die Weiterentwicklung des Produktionsnetzwerks auch über das Projektende hinaus, damit NAVI kein ‚Strohfeuer‘ bleibt (Passlick 2013). Dazu hatten sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe gegen Ende des Projektes angeboten, die Produktpflege gemeinsam „zu schultern“. So übernimmt die REGE mbH das Online-Einstellen und die Pflege des NAVI-Wegweisers, die DAA die Organisation weiterer NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen. Bei der Umsetzung des Schulungskonzeptes wird die DAA unterstützt durch die weiteren Netzwerkpartner Agentur für Arbeit Bielefeld, Jobcenter Arbeitplus Bielefeld und die Stadt Bielefeld vertreten durch die Gleichstellungsstelle und das Amt für Jugend und Familie (Jugendamt). Es wurden bereits halbjährliche Folgetermine für nächste NAVI-Treffen zu Projektende verbindlich vereinbart. Die Verknüpfung mit bereits etablierten Informationsnetzwerken war gegen Ende der Projektlaufzeit noch offen.

(2) Zu den Aufgaben der Netzwerkarbeit zählte neben der Identifizierung ‚holpriger‘ Schnittstellen in Form nicht in-einander greifender Angebote auch die Vermittlung eines Überblicks über die bestehenden Angebotsstrukturen. Der im NAVI-Projekt gewählte Vernetzungsansatz zielte darauf, die bestehende Angebotslandschaft für Mitarbeitende, die bei einem der NAVI-Kooperationspartner oder in sonstigen Beratungsstellen, Bildungsstätten, Familienzentren/Kitas beschäftigt sind *und* beruflichen Kontakt zu Alleinerziehenden haben, transparenter zu machen. Mit dem Produkt *Multiplikator/innen-Schulungskonzept* sollen auch zukünftig über das Stadtgebiet verteilt, dezentrale Multiplikator/innen für die Bedarfe von Alleinerziehenden sensibilisiert und zugleich über häufig auftretende Unterstützungsbedarfe (Informationen, Beratungen, materielle Hilfen etc.) und bestehende Angebote in Bielefeld informiert werden.

In der Evaluation der Teilnehmer/innen der NAVI-Multiplikator/innen-Schulung („NAVI-Multiplikator/innen“) bestätigte sich ein besonderer Unterstützungsbedarf alleinerziehender Eltern, an der Schnittstelle zwischen Kinderbetreuung und Beschäftigung (Kap. 6.3.1). Explizit benannt, wurde die Gruppe weiblicher Alleinerziehender mit Migrationshintergrund und ohne berufliche Qualifizierung sowie Berufsrückkehrerinnen mit langen Erziehungszeiten. Beide Gruppen benötigen gerade nach einer belastenden Trennungsphase neben Unterstützung im Hinblick auf die berufliche (Neu-) Orientierung auch finanzielle und soziale Angebote. Der Fokus auf Alleinerziehende im Schulungskonzept wurde hilfreich erlebt, weil das Thema Alleinerziehende gefühlt an Bedeutung zugenommen hat. Geschätzt wurde von den befragten Multiplikator/innen sowohl die vermittelten Informationen als auch die bestehende Möglichkeit zum kollegialen Austausch. Insgesamt bestätigt die Rückmeldung, dass die mit dem Schulungskonzept angestrebte Sensibilisierung für Stellenkonflikte zwischen Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende und Erleichterung in der zukünftigen Info- und Beratungsarbeit erreicht wurde. Eine Anregung war dabei, die interkulturellen Aspekte und Unterstützungsmöglichkeiten für Alleinerziehende mit einem Migrationshintergrund in den Schulungen noch weiter auszubauen (6.4.2).

Teil I: Dokumentation

1. Einleitung

1.1 Vorstellung des NAVI-Projektes: Netzwerkpartner und Zielsetzung

Am 01.05.2011 startete in Bielefeld mit einer Laufzeit bis zum 30.04.2013 das NAVI-Projekt. NAVI ist eines von bundesweit ca. 100 Netzwerkprojekten zur Unterstützung alleinerziehender Eltern. Diese sollen im Rahmen des mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende (NefA)“ die Lebens- und Arbeitsperspektiven für Alleinerziehende nachhaltig verbessern (BMAS 2012)⁴. Die Durchführung des ESF-Programms fiel in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Alle Netzwerkprojekte wurde von der *Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH* (gsub) konzeptionell beraten und begleitet⁵.

Netzwerkpartner und ‚Netzwerkorgane‘

Das NAVI-Projekt wird durchgeführt von der die REGE mbH (Regionale Personalentwicklungsgesellschaft Bielefeld). Als Kommunale Arbeitsförderungsgesellschaft und 100%iges Tochterunternehmen der Stadt Bielefeld verfolgt sie das Ziel, SGB II-Bezieher/innen nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die erfolgreiche Antragstellung auf Fördermittel aus dem ESF-Bundesprogramm NefA setzte in diesem Fall mindestens drei Netzwerkpartner voraus; darunter die Einbindung von mindestens eines Jobcenters bzw. einer Agentur für Arbeit (Servicestelle 2012b: 2). An NAVI beteiligen sich außer der REGE mbH sogar sechs weitere Projektpartner. Dazu zählt in alphabetischer Reihenfolge (1) die Agentur für Arbeit Bielefeld, (2) der AWO Bezirksverband OWL, (3) die Deutsche Angestelltenakademie OWL, (4) die Fachhochschule der Diakonie, (5) die Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld und das (6) Jobcenter Arbeitplus Bielefeld.

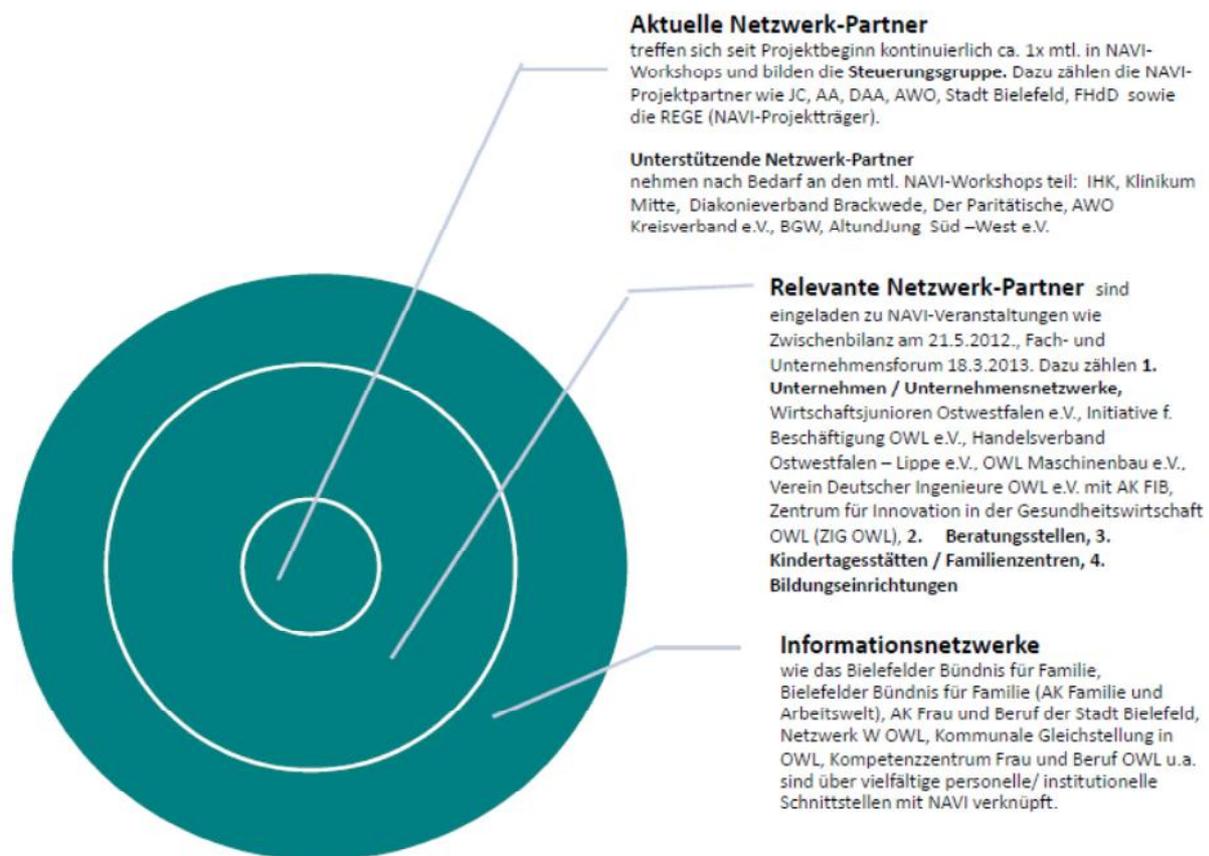
Die REGE mbH übernimmt als Projektträger die Aufgabe der Netzwerkkoordination. In dieser Aufgabe wird sie unterstützt durch die FH der Diakonie. Zu der im Antrag formulierten Aufgabe der FH der Diakonie zählt insbesondere, über eine ‚Außenmoderierung‘ dazu beizutragen, dass sich die Akteure als ein neues, handlungsfähiges Netzwerk entdecken und verständigen (NAVI Antragstext: 1). Zusammen mit den übrigen Netzwerk- bzw. Projektpartnern bilden diese Institutionen die *NAVI-Steuerungsgruppe*. Die Steuerungsgruppe ist das zentrale Netzwerkorgan. Hier passiert der wesentliche Teil der Projektarbeit mit dem Ziel ein Unterstützungsnetzwerk in Bielefeld aufzubauen.

⁴ Das BMAS-Programm führte damit das durchgeführte Projekt ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Alleinerziehende‘ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fort. In diesem Projekt wurden bereits in der Zeit von 04/2009 bis 03/2010 unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Stadt- und Regionalentwicklung der FH Frankfurt/Main, namentlich Prof. Dr. Claus Reis, an 12 Pilotstandorten Erfahrungen mit dem Aufbau von ‚Produktionsnetzwerken‘ gesammelt (BMFSFJ 2013: 6).

⁵ Dazu zählt auch die Aufgabe, allen Unterstützungsnetzwerken ein Ansprechpartner für fachliche und methodische Fragen der Unterstützungsnetzwerke zu sein sowie ihnen ein Forum zur Vernetzung und zum Fach- und Erfahrungsaustausch zu bieten (Servicestelle 2012b: 2).

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe trafen sich während der Projektlaufzeit in monatlich stattfindenden 4-stündigen Workshops. In diesen wurden der schrittweise Aufbau, die weiteren Entwicklungsschritte und Ausgestaltung des Netzwerkes besprochen. Wie Abb. 1 zeigt, nehmen an den Workshop-Treffen der *Steuerungsgruppe* bei Bedarf weitere sogenannte *unterstützende Partner* teil. Wie in Abb. 1 erkennbar, zählen zu dieser Gruppe u.a. auch die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK), der Diakonieverband Brackwede, die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW).

Abb.: 1 Struktur des Bielefelder Unterstützungsnetzwerkwerks für Alleinerziehende - NAVI



Quelle: Rege (2013) und eigene Erstellung

In Abb. 1 sind im Zuge des Netzwerkaufbaus neben den *aktuellen* Partnern (innerer Kreis) weitere *relevante* Partner wie Bielefelder Unternehmen, Kindertagesstätten und Familienzentren sowie Beratungs- und Bildungsstätten aktiv mit einzubinden (mittlerer Kreis). NAVI ist außerdem mit bestehenden regionalen Informationsnetzwerken, wie z.B. dem Bielefelder Bündnis für Familie, zu verknüpfen (äußerer Kreis).

1.2 Zielsetzung

Ausgangspunkt des ESF-Programms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende (NefA)“ ist die Beobachtung, dass der berufliche und private Alltag von Alleinerziehenden häufig durch eine komplexe Bedarfslage gekennzeichnet ist. Eine erfolgreiche Eingliederung in Arbeit oder Ausbildung erfordert im Hinblick auf die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die gesamte Lebenswelt der Alleinerziehenden zu berücksichtigen. Festzustellen ist, dass es vor Ort nicht an einzelnen Angeboten für arbeitssuchende und beschäftigte Alleinerziehende fehlt, sondern an der Transparenz und der inhaltlichen und zeitlichen Koordinierung dieser Angebote (ESF 2013, Ser-

vicestelle 2012b: 1). Die inhaltliche Förderbedingung des NAVI-Projektes im Rahmen des ESF-Bundesprogramms ist daher, dass die Netzwerkpartner „ihre Angebote über einen reinen Informationsaustausch hinaus zielgerichtet zu aufeinander abgestimmten Leistungsketten verknüpfen“ (Servicestelle 2012: 2). Das NAVI-Projekt zielt also nicht auf die Entwicklung neuer Angebote für die Zielgruppe. Statt dessen geht es um die Frage, wie in Bielefeld eine (noch) bessere systematische Verknüpfung von *Unterstützungsangeboten* für Alleinerziehende gelingen kann. Wie lassen sich Schnittstellen zwischen Akteuren mit Angeboten für die Zielgruppe optimal abstimmen, um damit Unterstützungsprozesse (noch) effizienter zu gestalten? *Unterstützung* ist hier ein sehr weit gefasster Begriff, der neben Angeboten zur Kinderbetreuung auch Information- und Beratungsleistungen aber auch erzieherische Hilfen, finanzielle bzw. materielle Hilfen und anderes mehr beschreibt. Es geht im Kern darum, einen ganzheitlichen Ansatz zur Unterstützung Bielefelder Alleinerziehender einzuführen. Dazu zielt das NAVI-Projekt darauf, bestehende Angebote lokaler Träger der Arbeitsförderung (Jobcenter für SGB II und Agentur für Arbeit für SGB III), der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) mit anderen Bielefelder Anbietern und ihren Angeboten aus den Bereichen Beratung, Betreuung, Freizeit und Wohnen enger miteinander zu vernetzen. Die Beteiligung der lokalen Träger der Arbeitsförderung, d.h. Jobcenter oder Agentur für Arbeit ist in den ESF-Förderbedingungen verpflichtend vorgeschrieben (Servicestelle 2012: 2): Vor dem Hintergrund, dass bundesweit 40% aller Alleinerziehenden Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen, steht diese Teilgruppe besonders im Fokus.

In Analogie zum Diktum „Vorbeugen ist besser als Heilen“ gewinnen Maßnahmen sozialer Prävention (sozial-) politisch an Bedeutung⁶. Statt reaktiv erst *nach* Eintritt einer sozialen Notlage intervenierend einzugreifen, soll durch präventive Maßnahmen die Notlage gar nicht erst entstehen. Zugrunde liegt der Gedanke, zukünftig mit Hilfe einer vorbeugenden Intervention (viele) Sozialleistungen als Folgekosten sozialer „Reparaturleistungen“ einzusparen (Prognos 2010: 1). „Soziale Prävention gleicht nach diesem Konzept einer Investition in der Gegenwart, die in der Zukunft einen ‚Ertrag‘ in Form rückläufiger reaktiver Sozialausgaben sowie höherer Einkommen, Steuereinnahmen und Sozialversicherungsabgaben entfaltet“ (Benz/Raffelhüschen 2011: 1). Übertragen auf die Situation von Alleinerziehenden bedeutet eine soziale Prävention, zukünftige Transferleistungen frühzeitig durch eine Re-Integration in den Arbeitsmarkt resp. in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu vermeiden. In einer modifizierten Variante umfasst die soziale Prävention insbesondere für die Zielgruppe der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug alle Maßnahmen für einen frühzeitigen beruflichen Wiedereinstieg. Dieser passiert im Idealfall direkt nach der Elternzeit⁷.

In Bielefeld wurde vor dem Hintergrund der Frage, warum es nicht längst ein solches Netzwerk gibt, u.a. eine fehlende Mitwirkung von Alleinerziehenden in Verbänden mit dem Ziel politischer Einflussnahme identifiziert. Auf Seiten der helfenden Institutionen wirken sich unterschiedliche Zielvorgaben und Arbeitsaufträge sowie fehlende Kenntnisse in Bedarfslagen bisher hemmend auf den Aufbau von Netzwerkstrukturen aus. Zu vermutende Ursachen für eine geringe oder fehlende Berücksichtigung von Alleinerziehenden in Bewerbungsverfahren sind vielfältig: Manche Unternehmen sind z.B.

⁶ In NRW sprach sich Ministerpräsidentin Hannelore Kraft im Jahr 2010 für eine Politik der sozialen Prävention im Kinder- und Jugendbereich aus.

⁷ *Elternzeit* ist der gesetzliche Anspruch von Arbeitnehmer/innen und Auszubildenden auf unbezahlte Freistellung zum Zweck der Betreuung des eigenen Kindes. Ein Anspruch auf *Elternzeit* besteht bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes, also bis einen Tag vor dem dritten Geburtstag. Von Müttern und Vätern im SGB II-Bezug mit unter 3-jährigen Kindern erwartet das Jobcenter keine Arbeitsaufnahme. Diese Teilnehmer/innen sind aber auch wegen fehlender Möglichkeiten im Bereich der U3-Kinderbetreuung nicht vermittlungsfähig bzw. vermittelbar.

noch nicht ausreichend sensibilisiert, dass Alleinerziehende eine Personalressource darstellen. Neben einer Unbeweglichkeit gegenüber flexibleren Arbeitszeitmodellen spielen auch fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten insbesondere in den Randzeiten eine Rolle (NAVI 2012).

1.3 Strategisches Vorgehen

Um Bielefelder Alleinerziehenden den Zugang zu Unterstützungsleistungen und eine Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, ist im Rahmen des Projektes der Aufbau eines Produktionsnetzwerkes geplant (siehe ausführlich Kap. 3.4). Das NAVI-Projekt besteht daher aus zwei ineinander greifenden Bausteinen:

(1) In einem ersten Schritt werden die internen Netzwerkstrukturen entwickelt und aufgebaut. Nach der Entwicklung einer von allen beteiligten Netzwerkpartnern akzeptierten Zielperspektive für den Netzwerkaufbau, liegt ein Schwerpunkt auf der Erarbeitung von Dienstleistungsketten. Eine solche Leistungskette für Bielefelder Alleinerziehende mit ähnlichem Unterstützungsbedarf besteht aus mehreren Prozessen mit Unterstützungsangeboten und zeigt Schnittstellen zwischen Angeboten unterschiedlicher Anbieter auf. Der Ausbau der internen Schnittstellen der Netzwerkpartner untereinander zeigt sich in einer regelmäßigen und wirkungsvollen Zusammenarbeit. Die Netzwerkpartner haben ein Kommunikationsportal gefunden und nutzen es zum regelmäßigen Austausch und für Aktualisierungen. Sie kennen sich untereinander und stimmen sich miteinander ab.

(2) Der zweite Baustein der Netzwerkarbeit besteht in Entwicklung von Produkten. Dies unterscheidet NAVI von einem klassischen Informationsnetzwerk: Bereits im Rahmen der Antragstellung geplant, ist ein zu entwickelndes Lotsenkonzept. Dies wurde im weiteren Projektverlauf auch synonym als *NAVI-Multiplikator/innenschulung* bezeichnet. Es soll als zentrales Produkt dieses Bielefelder Produktionsnetzwerkes helfen, Alleinerziehende in allen Fragen bzgl. Angebote und Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen zukünftig effektiver zu beraten. Der Ausbau der externen Schnittstellen zur Zielgruppe der Alleinerziehenden zeigt sich in einer ganzheitlichen und abgestimmten Unterstützung. Die Alleinerziehenden lassen sich durch geschulte Multiplikator/innen zu regionalen Unterstützungs- und Hilfsangeboten der Netzwerkpartner informieren und beraten. Nach Beendigung des Projektes verfügt Bielefeld über ein Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende mit ausgebauten internen und externen Schnittstellen⁸.

2. Netzwerkmanagement und wissenschaftliche Begleitung: Institutionelle Zuständigkeiten

Das Netzwerkmanagement (synonym: Netzwerkkoordination) und die wissenschaftliche Begleitung findet sowohl übergeordnet auf der Programm-Ebene (Nefa) als auch auf der Projekt-Ebene des einzelnen Unterstützungsnetzwerkes statt. Damit ergeben sich für das NAVI-Projekt unterschiedliche institutionelle Zuständigkeiten in Anlehnung an ein 4-Felder-Schema (siehe Abb. 2): Für die übergeordnete inhaltliche Programm-Koordination ist die *gsub* zuständig. Um allen 102 Unterstützungsnetzwerken die Möglichkeit eines fachlichen und persönlichen Austausch zur Netzwerkarbeit zu bieten, wurden für die jeweils verantwortlichen Projektkoordinator/innen (Leitung) über die gesamte Projektlaufzeit verteilt drei Koordinator/innentreffen (Termine: 09/2011, 05/2012 und 12/2012) sowie

⁸ Zum schrittweisen Vorgehen einer Vernetzung der Anbieter von Unterstützungsleistungen siehe Kap. 3.3.

zwei thematische Workshops (11/2011 und 03/2012) in Berlin veranstaltet. Der NAVI-Koordination wurde darüber hinaus angeboten, an zwei Regionalworkshops in Dortmund teilzunehmen. Außerdem führte die *gsub* zwei Beratungsgespräche in Bielefeld durch (Termine: 12/2011 sowie 11/2012). Das zweite Beratungsgespräch fand als Tandemberatung gemeinsam mit einem weiteren Unterstützungsnetzwerk statt. Des weiteren betreut die *gsub* ein Internetportal mit einem geschützten Zugang für die Projektkoordinator/innen. Die Rege mbH ist als Projektträger für die fachlich-methodische NAVI-Koordination vor Ort zuständig. Ihre Aufgabe liegt sowohl in der Förderung der strategischen Entwicklung als auch in der operativen Projektdurchführung inklusive Kommunikation und Dokumentation der Netzwerktätigkeiten gegenüber den *gsub*-Ansprechpartnern.

Auch die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung des NAVI-Projektes erfolgt auf zwei unterschiedlichen Ebenen. Die SÖSTRA wertet alle 102 Unterstützungsnetzwerke auf der Ebene des ESF-Programms wissenschaftlich aus (Kap. 2.1). Dagegen konzentriert sich die FH der Diakonie auf die wissenschaftliche Untersuchung des NAVI-Projektes im Rahmen einer qualitativen und quantitativen Projekt-Analyse. Parallel zur wissenschaftlichen Auswertung aus der Makroperspektive der SÖSTRA zielt die interne wissenschaftliche Begleitung darauf, mikropolitische Strukturen, Prozesse und Ergebnisse des Bielefelder NAVI-Projektes detailliert empirisch zu untersuchen. Sie entspricht im Ergebnis damit einer umfangreichen Fallstudie⁹ (Kap. 2.2).

Abb. 2: 4-Felder-Matrix der institutionellen Zuständigkeiten

	fachlich-methodische Koordination	wissenschaftliche Auswertung/ Begleitung
übergeordnete Koordination auf Ebene des ESF-Programm Nefas	<i>gsub</i> *	SÖSTRA**
Koordination auf Ebene des Bielefelder Netzwerks NAVI	Rege mbH	FH der Diakonie

- * Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH
- ** Institut für sozialökonomische Strukturanalysen GmbH

Quelle: eigene Erstellung

2.1 Programm-Monitoring: Externe wissenschaftliche Auswertung durch die Söstra

Das ESF-Bundesprogramm „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ sieht während der Projektlaufzeit für *alle* geförderten Unterstützungsnetzwerke eine wissenschaftliche Auswertung vor. Verantwortlich für diese wissenschaftliche Auswertung ist das Institut für sozialökonomische Struk-

⁹ Zusätzlich führt auch die SÖSTRA Fallstudien für 6 einzelne Unterstützungsnetzwerke durch. Darunter befindet sich aber nicht Bielefeld.

turanalysen mbH (SÖSTRA). Die Auswertung erfolgt auf der Grundlage von Monitoringberichten. Jedes geförderte Unterstützungsnetzwerk ist verpflichtet, zu den Stichtagen (1) 31.10.2011, (2) 30.04.2012, (3) 30.09.2012 sowie (4) unmittelbar nach Projektende, einen solchen Bericht erstellen. Den Bericht reicht der betreffende Projektträger online bei der von der *gsub* eingerichteten Servicestelle in Berlin ein. Er basiert auf einem standardisierten Fragebogen, der sowohl offene als auch geschlossene Fragen enthält. Ziel der Berichterstattung ist insbesondere die Dokumentation von Projektfortschritten. Allgemein wird geprüft, „ob die Programmziele erreicht werden konnten und sich der Einsatz öffentlicher Mittel entsprechend gelohnt hat“ (Servicestelle 2012: 1). Dazu werden Fortschritte der Netzwerkarbeit untersucht, erfolgreiche Netzwerkkonzepte identifiziert, Handlungsempfehlungen für den Transfer in Regelabläufe abgeleitet sowie Hemmnisse, z.B. bei rechtlichen Rahmenbedingungen analysiert. Zur Aufgabe der SÖSTRA zählt u.a. auch die Information des BMAS zum Verlauf und zu absehbaren Erfolgen und Schwierigkeiten der Programmumsetzung.

Jedes Unterstützungsnetzwerk bekommt zum eingereichten Monitoringbericht eine schriftliche Rückmeldung. Diese Rückmeldung enthält eine allgemeine Bewertung der Arbeit aller 102 Netzwerke sowie eine individuelle Beurteilung anhand eines Kriterienkatalogs. Dieser erfasst die Strukturen und Rahmenbedingungen des jeweiligen Netzwerkes, beurteilt aber auch das strategische Vorgehen und erzielte Erfolge der Netzwerkarbeit. Auf Grundlage der Beurteilung erfolgt im Anschluss die farbliche Einordnung in ein Ampelsystem. Das NAVI-Projekt befand sich während der gesamten Projektlaufzeit dauerhaft im „grünen Bereich“. Dies begründet sich in der „zielorientierten Gesamtstrategie, bereits erzielten Erfolgen und dargestellten Strategien zur nachhaltigen Verankerung des Netzwerkes bzw. seiner Bestandteile“ (interne Rückmeldung zum 3. Monitoringbericht 2012: 2).

Zusätzlich wird NAVI dem Bewertungs-Cluster „Netzwerk mit aktiven Partnern“ zugeordnet. In diesem Cluster finden sich solche Netzwerke wieder, in denen (fast) alle Netzwerkpartner das Netzwerk aktiv unterstützen (interne Rückmeldung zum 3. Monitoringbericht 2012: 4). Die beiden weiteren Cluster-Kategorien sind 2. Netzwerke mit *zögernden Partnern* bzw. 3. Netzwerke mit *passiven Partnern*¹⁰.

2.2 Konzept der wissenschaftlichen Begleitung durch die FH der Diakonie: Fragestellung und Vorgehen

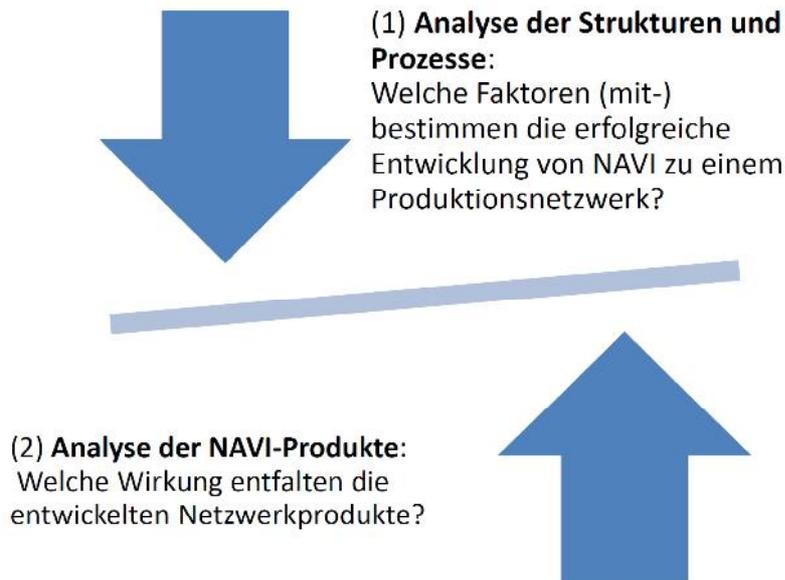
Das Konzept der (betriebswirtschafts-) wissenschaftlichen Begleitung durch die FH der Diakonie beschränkte sich nicht auf eine *summative* Evaluation, verstanden als Bilanzierung von (Projekt-) Ergebnissen in Form des vorliegenden Berichts zum Projektende (Spieckermann 2005: 184). Neben der Ergebnisevaluation bestand eine weitere wesentliche Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung in der *formativen* Evaluation (Reis 2011: 114). Die wissenschaftliche Begleitung bezog sich auf die Unterstützung der Rege mbH im Zusammenhang mit dem Aufbau des Produktionsnetzwerkes. Dazu zählte sowohl die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der monatlich stattfindenden NAVI-Workshops der Steuerungsgruppe aber auch die Vermittlung inhaltlicher Inputs zu netzwerktheoretischen Themen zu Projektbeginn. Hinzu kam häufig die Übernahme der monatlichen Workshop-

¹⁰ *Zögernde Netzwerkpartner* kennzeichnet, dass „ein relevanter Teil der Partner Sorge über Doppelstrukturen vor Ort äußerte und Probleme mit der Zusammenarbeit wegen Konkurrenz um Zeit und Ressourcen für ähnliche Aufgaben antizipierte“. Dagegen vertreten *passive Netzwerkpartner* die Meinung, „dass bereits genügend themenverwandte Arbeitszusammenhänge existierten und keine weiteren Netzwerke notwendig wären“ (Interne Rückmeldung zum 3. Monitoringbericht 2012: 4).

Moderation, sowie eine durchgängige Ansprechbarkeit zu allen auftretenden Fragen der Netzwerkkoordination.

Den Kern der summativen Evaluation durch die FH der Diakonie und damit zugleich Kern dieses Projektberichts bildet die Auswertung qualitativ und quantitativ erhobener Daten zum Projektverlauf und –ergebnis. Die Datenanalyse erfolgte im Hinblick auf die beiden in Abb. 3 angeführten Fragestellungen.

Abb. 3: Erfolgsfaktoren und Wirkungszusammenhänge als Ausgangspunkt wissenschaftlicher Forschungsfragen



Quelle: eigene Erstellung

(1) Welche Faktoren (mit)bestimmen die erfolgreiche Entwicklung von NAVI zum Produktionsnetzwerk?

Für den Aufbau eines Produktionsnetzwerkes bedarf es bestimmter Strukturen und Prozesse: Welche den Aufbau begünstigenden Potentiale und hemmenden Risiken ließen sich dazu im NAVI-Projekt beobachten? Diese Frage stellt sich allgemein unter dem Aspekt der erfolgreichen Netzwerksteuerung. Verstanden als Aufgabe des Netzwerkcontrollings werden die relevanten Erfolgsfaktoren evaluiert. Diese zeigen sich in einem Produktionsnetzwerk insbesondere in der produktiven Zusammenarbeit der Netzwerkpartner bei der Entwicklung neuer Produkte¹¹.

(2) Welche Wirkung entfalten die entwickelten Netzwerkprodukte?

Evaluiert wurde auch die Wirkung des NAVI-Schulungskonzeptes für Multiplikator/innen als zentrales Netzwerkprodukt. Die Analyse soll Aufschluss darüber geben, inwiefern die durch NAVI angestrebte (noch) bessere Verknüpfung der Bielefelder Unterstützungsangebote für Alleinerziehende bereits gelungen ist und worauf bei zukünftiger Netzwerkarbeit zu achten ist.

¹¹ Eine ausführliche Beschreibung der Netzwerkprodukte findet sich in Kap. 3.4.3: Sonstige NAVI-Produkte.

Da eine Wirkungsanalyse nur bei den Netzwerkprodukten möglich war, die sich bereits deutlich vor dem Ende der Projektlaufzeit „im Feld“ befanden, beschränkte sich die Evaluation nach den Methoden der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung auf das Produkt „NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen“ (siehe Abschnitt oben). Die Entwicklung der weiteren Netzwerkprodukte wurde erst gegen Ende der Projektlaufzeit abgeschlossen. Diese Produkte konnten deshalb während der Projektlaufzeit nicht evaluiert werden.

2.3 Zur Methode und Organisation der Evaluation

Zur Analyse der beiden in Kap. 2.2. skizzierten Fragekomplexe wurden nach den Methoden empirischer Sozialforschung unterschiedliche Akteure (1) zum *Netzwerkaufbau* sowie (2) zur *Netzwerk-wirkung* befragt. Der Großteil der Daten wurde mit Hilfe von qualitativen Befragungen gewonnen. Qualitatives Datenmaterial ist im Gegensatz zu quantitativen Daten nichtnumerisch, d.h. bildet die beobachtete Realität nicht in Zahlen ab. Vorteil der qualitativen Evaluation ist, auf diese Weise ganz unterschiedliche Äußerungen zu erhalten, „in denen nicht nur die Art der Einschätzung anklingt [...], sondern z.B. auch Begründungen genannt werden“ (Bortz/ Döring 2006: 297). Angesichts des zu evaluierenden Prozess der Vernetzung, der nicht in einzelne Variablen zerlegbar, sondern nur in seiner komplexen Ganzheit untersuchen lässt, scheint eine standardisierte quantitative Befragung ungeeignet. Statt dessen vermitteln die mit Hilfe von offenen Fragen gewonnenen Daten Einblicke in die unterschiedlichen subjektiven Perspektiven der Befragten resp. ihren unterschiedlichen Denk-, Empfindungs- und Handlungsweisen (Flick 2011: 27f.; Kuckartz et al. 2007:66f.; Aghamano-ukjan/Buber/Meyer 2009: 419). Um den inhaltlichen Reichtum der individuellen Antworten in der qualitativen Inhaltsanalyse zu berücksichtigen fiel die Wahl der Befragungsmethode auf leitfadengestützte Experteninterviews. Als Expert/in gelten Befragte mit einem besonderen Wissen über den zu untersuchenden Sachverhalt (Flick 2011: 216f.; Gläser/ Laudel 2009, Pfadenhauer 2009: 452). In diesem Fall ging es um Expert/innen im Bereich der Unterstützung Bielefelder Alleinerziehender. Das aus den qualitativen Interviews gewonnene Datenmaterial wurde nach der Technik der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (Mayring 2010, Kuckartz et al. 2008). Alle Interviews wurden digital aufgezeichnet und transkribiert. Unterstützt durch die Textanalyse-Software Maxqda wurden die Interviews codiert. Das mit Hilfe dieser Codes gebildete Kategoriensystem bildet die Grundlage für die vorliegende Evaluation (Kap. 5 und 6)¹².

(1) *Evaluation des Netzwerkaufbaus und der Netzwerkentwicklung*

Zur Identifizierung der relevanten Faktoren, die den Aufbau und die Entwicklung von NAVI zum erfolgreichen Produktionsnetzwerk (mit-) bestimmen, wurden in der Mitte der Projektlaufzeit (06/2012 bis 09/2012) 10 leitfadengestützte Experteninterviews durchgeführt. Befragt wurden die in diesem Zeitraum in der Steuerungsgruppe vertretenen NAVI-Projektpartner. Die Vertreter dieser Institutionen haben sich in den monatlich stattfindenden Workshops maßgeblich mit allen Fragen zum Netzwerkaufbau auseinandergesetzt und die Entwicklung des Produktionsnetzwerks dadurch wesentlich mitbestimmt. Unter den Befragten befinden sich alle *aktuellen* Partner sowie einige der *unterstützenden* Netzwerkpartner (siehe Abb. 1). Der in Anhang I abgebildete Gesprächsleitfaden umfasst 10 offene Fragen und gliedert sich in drei Teile. Gegenstand des 1. Frageteils ist eine Klärung der eigenen Motivation und des institutionellen Bedarfs des befragten Netzwerkpartners, um ein

¹² Siehe weitere Erläuterungen zur Auswertung und Lesart der empirischen Daten zu Beginn des II. Teils –Ergebnis der Evaluation.

Unterstützungsnetwork für Bielefelder Alleinerziehende in Form eines Produktionsnetworks mit Dienstleistungsketten aufzubauen. Der 2. Frageteil zielt auf eine Beurteilung der Netzwerkbalance, d.h. hinterfragt, ob und inwiefern der eigene Input ins Netzwerk und der bis dato erfahrene Nutzen der Netzwerkarbeit in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Der 3. Frageteil beschäftigt sich mit einer Einschätzung der Chancen und Risiken der NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen als wichtiges Netzwerkprodukt sowie den Bedingungen für einen zukünftigen Projekterfolg.

(2) Evaluation der Netzwerkwirkung

Die Evaluation der NAVI-Wirkungen analysiert die Wirkung der Multiplikator/innen-Schulungen als zentrales Netzwerkprodukt. Methodisch erfolgte sowohl eine quantitative Online-Befragung der Schulungsteilnehmenden als auch eine qualitative Befragung einzelner Teilnehmer/innen. Unmittelbar nacheinander eingesetzt, sind beide Methoden der Datenerhebung komplementär und ergänzen sich in diesem Fall gleichwertig (Flick 2011: 42ff.) Alle interviewten Personen, hatten vorab oder anschließend noch Gelegenheit, online an der Fragebogen-Aktion teilzunehmen. Bereits Mitte Dezember 2012 hatten alle Schulungsteilnehmer/innen per Mail einen Link mit der Bitte um Teilnahme. Der Reminder für die Online-Befragung wurde per Mail am 05.02.2013 versendet¹³. Die Online-Fragen zielten auf eine Rückmeldung zu den von ihnen besuchten NAVI-Schulungsmodulen aber auch auf ihre individuellen Erfahrungen und Einschätzung der Lebenslage alleinerziehender Eltern in Bielefeld. Der vollständige Fragenkatalog befindet sich abgedruckt im Anhang II. Die Teilnahme an der Online-Befragung war freiwillig. Von insgesamt 48 Schulungsteilnehmer/innen nahmen 38 Personen an der Online-Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 79%¹⁴.

Begleitend wurden im Zeitraum 01/2013 bis 02/2013 fünf Interviews mit geschulten NAVI-Multiplikator/innen durchgeführt. Die Befragung orientiert sich an der Methode des problemzentrierten Interviews nach Witzel (1989). Diese Befragungsmethode unterstützt „eine möglichst unvoreingenommene Erfassung individueller Handlungen sowie subjektiver Wahrnehmungen und Verarbeitungsweisen gesellschaftlicher Realität“ (Witzel 2000, siehe auch Flick 2011: 2010). Typischerweise richtet diese Befragungsmethode mit Hilfe einer vorformulierten Einleitungsfrage das Gespräch auf das zu untersuchende Problem¹⁵. Weitere Fragen zielten auf die eigene Erfahrung in der Unterstützung alleinerziehender Bielefelder Eltern sowie dem persönlichem Nutzen der besuchten Schulungsmodule (siehe Abb. 4).

Bei der Evaluation des Netzwerkerfolgs stellt sich die Frage der Netzwerkwirkung nicht nur hinsichtlich einer gelungenen Einbindung geschulter NAVI-Multiplikator/innen, sondern auch im Hinblick auf eine positive Netzwerkwirkung gegenüber der *externen* Zielgruppe der Alleinerziehenden: Zu untersuchen wäre, inwiefern sich für sie durch das Produktionsnetwork tatsächlich Verbesserungen in ihrer Lebenslage ergeben haben, wie z.B. durch einen (noch) schnelleren Zugang zu (noch) bedarfsgerechteren Unterstützungsleistungen. Ein solcher Zusammenhang konnte jedoch im Rahmen dieser Evaluation aufgrund der kurzen Projektlaufzeit und der damit verknüpften kurzen „Feldphase“ der entwickelten Netzwerkprodukte nicht geprüft werden. Die vorliegende Analyse beschränkt sich daher auf die Untersuchung der internen Vernetzung der Netzwerkpartner. Dieser Aspekt wurde

¹³ Die Online-Befragung wurde technisch mit der Software EFS Survey/ Unipark von Questback (www.unipark.de) umgesetzt.

¹⁴ Weitere Einzelheiten siehe in Teil II - Ergebnis der Evaluation.

¹⁵ Einstiegsfrage für die interviewten NAVI-Multiplikator/innen war: „Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Stichwort ‚Alleinerziehende‘ hören? (siehe Gesprächsleitfaden NAVI-Multiplikator/innen im Anhang III).

auch von den am Netzwerkaufbau intensiv beteiligten Mitgliedern der Steuerungsgruppe durchaus kritisch wahrgenommen¹⁶. Ob also die gewünschte Netzwerkwirkung tatsächlich auch in der Zielgruppe der Alleinerziehenden ankommt, lässt sich erst deutlich nach Ende der Projektlaufzeit empirisch nachweisen. Ist im vorliegenden Bericht von „Wirkung“ die Rede, bezieht sich diese Wirkung auf die gelungene Einbeziehung weiterer Netzwerkpartner ins Netzwerk. Zu diesem Kreis zählen aber wie beschrieben nur die Anbieter der Unterstützungsleistung und nicht die Nachfrager.

Abb. 4: Evaluation – Wer wurde befragt?

Empirisch zu klärendes Erkenntnisinteresse	Wer wurde befragt?
(1) Analyse der Faktoren, die den Aufbau von NAVI zu einem erfolgreichen Produktionsnetzwerk mitbestimmen	10 Einzelinterviews (face-to-face) mit aktuellen NAVI-Projektpartnern = Teilnehmer/innen der monatlich stattfindenden NAVI-Workshops (Mitglieder der Steuerungsgruppe)
(2) Analyse der Wirkung der entwickelten Netzwerkprodukte am Bsp. NAVI-Multiplikator/innen-Schulung	48 Teilnehmer/innen der NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen (Rücklauf: 38 Teilnehmer/innen = 79%) + 5 problemzentrierte Einzelinterviews (face-to-face) mit Teilnehmer/innen des NAVI-Schulungsangebotes

Quelle: eigene Erstellung

3. Aufbau eines Produktionsnetzwerkes als Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende: Methode und Anwendung

3.1 Lebenslage Alleinerziehend im SGB II-Leistungsbezug: Was heißt das eigentlich?

Alleinerziehende sind allgemein Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/in mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben (Destatis 2006: 35)¹⁷. Alleinerziehend zu sein, stellt den Alltag vor hohe organisatorische Anforderungen. Dabei beschreibt die Familienform „alleinerziehend“ üblicherweise eine Haushaltsgemeinschaft, die aus höchstens einem Erwachsenen mit mindestens einem (leiblichen) Kind unter 18 Jahren besteht. Neun von zehn Alleinerziehenden sind Frauen (Knittel/Steidle 2011: 5)¹⁸. Es sind also insbesondere Mütter, die im Vergleich zu anderen Eltern den höheren Anforderungen in der Alltagsbewältigung ausgesetzt sind. Bundesweit gelingt es einem großen Teil der Alleinerziehenden nicht, ihre Lebenslage „in gelingendem Maße [zu] meistern“ (Hammer 2011: 3). Von bundesweit ca. 1,6 Mio. alleinerziehenden Eltern befanden sich im Jahr 2010 knapp 40 % (631.000) in der Zuständigkeit der Jobcenter und erhielten

¹⁶ Siehe dazu ausführlich Kap. 0: 5.3 Grenzen der Netzwerkentwicklung.

¹⁷ Damit unterscheiden sich die Alleinerziehenden von den nichtehelichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften mit Kindern, in denen alleinerziehende Elternteile mit ihren ledigen Kindern und einem Lebenspartner zusammen in einem Haushalt leben (Destatis 2006: 35).

¹⁸ Der Anteil männlicher Alleinerziehender war in den letzten Jahren leicht rückläufig. Charakteristisch ist, dass alleinerziehende Väter oft nur ein Kind im höheren Lebensalter zu versorgen haben und in größerem Umfang als alleinerziehende Mütter erwerbstätig sind (Meier-Gräwe 2011: 22).

eine Grundsicherung (SGB II-Bezug). Davon sind wiederum knapp über 40 % (263.000) tatsächlich arbeitslos¹⁹. Weitere 15 % sind erwerbstätig und erhalten aufstockende SGB II-Leistungen. Berechnungen des DIW (Deutsches Institut für Wirtschaft) Berlin zufolge, tragen Alleinerziehende und ihre Kinder ein hohes Armutsrisiko (Grabka/Frick 2010)²⁰. Auch wenn die Mehrzahl von ihnen durch eigene Erwerbstätigkeit, Unterhaltszahlungen und sonstige Einkommensquellen über ein ausreichendes Einkommen verfügt, sind insbesondere alleinerziehende Mütter im Vergleich zu „Paarfamilien“ relativ stärker von finanzieller Armut bedroht (Knittel/Steidle 2011: 10). Immer häufiger erzielen sie in Berufen wie Altenpflegerin, Bürokauffrau oder Verwaltungsangestellte nur ein Einkommen in Höhe des Existenzminimums. Sie zählen zur Gruppe der „Working Poor“, die trotz Vollzeitjob oder vollzeitnaher Erwerbsbeteiligung auf ergänzende Sozialhilfe angewiesen sind (Meier-Gräwe 2011: 23). Der Rest der Alleinerziehenden im SGB II-Leistungsbezug befindet sich u.a. in einer arbeitspolitischen Maßnahme (12 %), mit Kindern unter 3 Jahren in „Erziehung, Haushalt und Pflege“ (9 %) oder ist arbeitsunfähig gemeldet (9%). Nur ein Prozent der Alleinerziehenden im SGB II Leistungsbezug geht zur Schule bzw. absolviert eine Ausbildung oder ein Studium (BMAS 2011: 27f.).

Das Angewiesen-Sein auf Leistungen der Grundsicherung (SGB II) hat dabei unterschiedliche Ursachen. Das „Jonglieren der verschiedenen Lebensbereiche“ (Meier-Gräwe 2011: 28), also: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordert von alleinerziehenden Eltern ein höheres Maß an Koordination. Eine Vollzeit-Berufstätigkeit, die den eigenen Lebensunterhalt vollständig absichert, scheitert ohne Partner häufig an fehlenden verlässlichen Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Dies gilt insbesondere für „entgrenzte“ (Jurczyk et. al. 2009) Beschäftigungsmöglichkeiten, die eine hohe zeitliche und räumliche Flexibilität mit Früh-, Spät- und Wochenenddiensten fordern, wie z.B. in den frauendominierten Dienstleistungsbereichen Pflege und Einzelhandel. Vielfach bestehen daher für Alleinerziehende deshalb nur eingeschränkte Möglichkeiten für die Aufnahme einer Erwerbsarbeit (Schutter 2011: 26). Im Jahr 2010 verfügten 51 % der arbeitslosen Alleinerziehenden im SGB II-Transfer über keine abgeschlossene Berufsausbildung und gut 18 % haben keinen Schulabschluss (BMAS 2011: 26). Ohne Ausbildung bestehen kaum Chancen für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt. Hinzu kommt eine steigende Anzahl von alleinerziehenden Migrant/innen, deren Schul- und Berufsabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt werden bzw. die aus rechtlichen Gründen oder wegen fehlender Sprachkenntnisse keine Ausbildung beginnen können²¹. Lietzmann (2009: 7) zeigt, dass Alleinerziehende ohne abgeschlossene Berufsausbildung am längsten von SGB II-Leistungsbeziehern von Mitteln der Grundsicherung abhängig sind. Neben o.g. soziodemographischen Faktoren erschweren auch psychische Faktoren die Arbeitsmarktintegration: In Folge

¹⁹ Im Vergleich: Nur 10% der arbeitslosen Alleinerziehenden werden von den Agenturen für Arbeit, d.h.im Rechtskreis des SGB III betreut (BMAS 2011: 25f.)

²⁰ Der Bezug von Leistungen der Grundsicherung (SGB II) darf nicht pauschal mit relativer Einkommensarmut gleichgesetzt werden (BMAS 2011: 27). Statt dessen lässt sich das Armutsrisiko anhand der sogenannten ‚Armutrisikoquote‘ berechnen. Vereinfacht ausgedrückt, haben Haushalte dann ein Armutsrisiko, wenn sie ein Nettoeinkommen *unter* 60 % des gesellschaftlichen Mittelwertes erzielen. Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin mit Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) lag die Armutsrisikoschwelle für Alleinerziehende mit 1 (2) Kind(ern) bei 1.203 € (1.480 €). Im Vergleich zur Erhebung in 1998 hat das Armutsrisiko für Alleinerziehende deutlich zugenommen als für Paarfamilien (Grabka/Frick 2010: 8, Abb. 4). Die Quote war damit fast dreimal so hoch wie bei Personen in Haushalten mit Kindern insgesamt (BMAS 2011: 27).

²¹ Ausbildungsinteressierte Alleinerziehende sind in der Praxis zudem mit dem Problem konfrontiert, dass zur Finanzierung des Lebensunterhaltes die Ausbildungsvergütung nicht ausreicht. Dies betrifft insbesondere das unter Vereinbarkeitsaspekten zwar attraktivere aber zurzeit noch relativ selten vorkommende Angebot an Teilzeitausbildungen (Winkelmann 2011: 32).

einer häufig voraus gegangenen Scheidung und Trennung müssen Trauer, Enttäuschung und Schmerz verarbeitet und der Lebensalltag mit Kindern umorganisiert werden. Auch begünstigt die überproportionale Arbeitsbelastung im Familien- und Berufsalltag bei Alleinerziehenden, oft verbunden mit der Erfahrung von offizieller Seite ‚damit allein gelassen‘ zu werden, Krankheiten und chronische Erschöpfungszustände (Meier-Gräwe 2011: 23ff.).

Insgesamt zeigt sich, dass Alleinerziehende nicht nur *häufiger*, sondern auch *länger* auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind als Hilfebedürftige anderer Haushaltstypen (Lietzmann 2009: 1) und „sämtliche Bemühungen, sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren, scheitern“ (Liebisch 2011: 21). Um für sie einen (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt zu schaffen, gilt es vielfach ‚multiple Vermittlungshemmnisse‘ zu überwinden: Insbesondere für junge Alleinerziehende, die noch nicht über eine Ausbildung verfügen bzw. diese aufgrund der Geburt abgebrochen haben, sowie für ältere Alleinerziehende mit einer langen Erwerbsunterbrechung und einem fortgeschrittenen ‚Desqualifizierungsprozess‘ gestaltet es sich als sehr schwierig, einen passenden Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden (Schutter 2011: 25). „Langfristig wirkt sich der diskontinuierliche Erwerbsverlauf [damit] auch negativ auf den späteren Rentenbezug aus“ (Stöbe-Blossey 2011: 66).

In Bielefeld waren im Jahr 2010 genau 6.307 Eltern alleinerziehend. Davon 93 % Frauen. Gut die Hälfte (3.246) von ihnen war auf Transferleistungen des SGB II angewiesen (Bielefeld 2010: 96, 138 sowie dort im Anhang III.7.17, Tab. 8, Teil 2). Ein Teil von ihnen hat wiederum Kinder im Alter von unter 3 Jahren²².

3.2 Bedarf für ein Bielefelder Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende

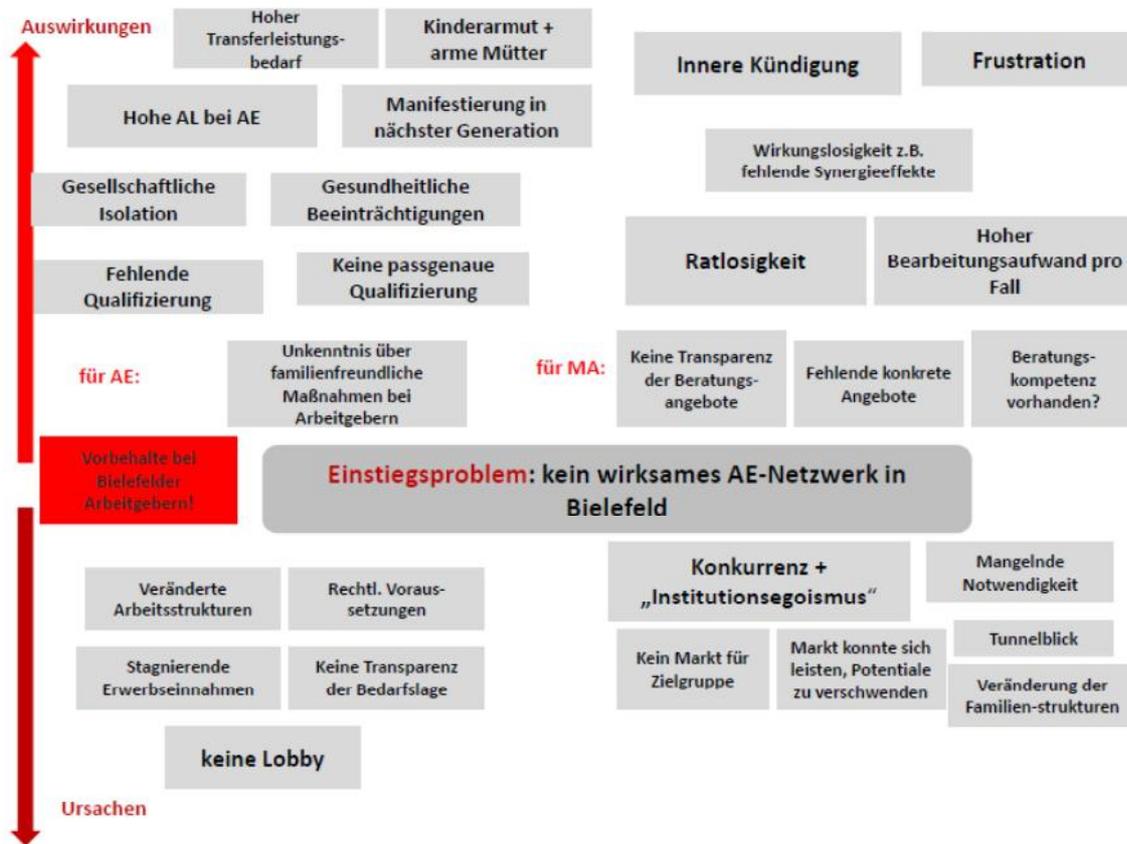
Wie einleitend beschrieben, zielt das NAVI-Projekt darauf, die dargestellte komplexe Bedarfslage vieler Bielefelder Alleinerziehender innovativ durch Vernetzung auf Anbieterseite zu verbessern. Die Anbieter sollen die Vielzahl bestehender Informations-, Beratungs- und sonstiger Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende zielgerichtet zu aufeinander abgestimmten (Dienst-) Leistungsketten verknüpfen. Idealerweise profitieren von einer erfolgreichen Verknüpfung aber nicht nur die Alleinerziehenden. Weitere Nutznießer sind auch die Mitarbeitenden der Institutionen, die mit Alleinerziehenden in Fragen der Kinderbetreuung, beruflichen Qualifizierung, Vermittlung und Leistungsbezug engen Kontakt haben sowie Unternehmen als Arbeitgeber in Bielefeld. Im Rahmen eines NAVI-Workshops wurde daher gemeinsam mit allen Mitgliedern der Steuerungsgruppe überlegt, welche negativen Konsequenzen es für Bielefelder Alleinerziehende, Mitarbeiter/innen in den Netzwerkpartner-Institutionen (als Anbieter von Unterstützungsleistungen) sowie Bielefelder Unternehmen hätte, wenn es denn kein NAVI-Projekt geben würde.

Die Abb. 5 und 6 zeigen im Überblick die gemeinsam ‚gebrainstormen‘ negativen Auswirkungen bisher fehlenden Netzwerkstrukturen. Diese Visualisierung sollte die Mitglieder der Steuerungsgruppe während der gesamten Projektlaufzeit daran erinnern, inwiefern NAVI hilft, unerwünschte Auswirkungen für die drei o.g. Gruppen zu vermeiden (siehe ausführlich auch BMAS 2012b)²³.

²² Genaue Angaben fehlen im Bielefelder Lebenslagenbericht. Dieser differenziert bzgl. der Bedarfsgemeinschaften von Alleinerziehenden nur entsprechend der Anzahl aber nicht nach dem Alter der Kinder.

²³ Auf diese aus dem Projektmanagement bekannte Methode der *zielorientierten Projektplanung* wurde zurück gegriffen, um gemeinsam mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe in Workshops den Nutzen eines funktionierenden NA-

Abb.: 5 Auswirkungen fehlender Netzwerkstrukturen für Alleinerziehende und Mitarbeitende in Institutionen mit Unterstützungsangeboten



Quelle: eigene Erstellung

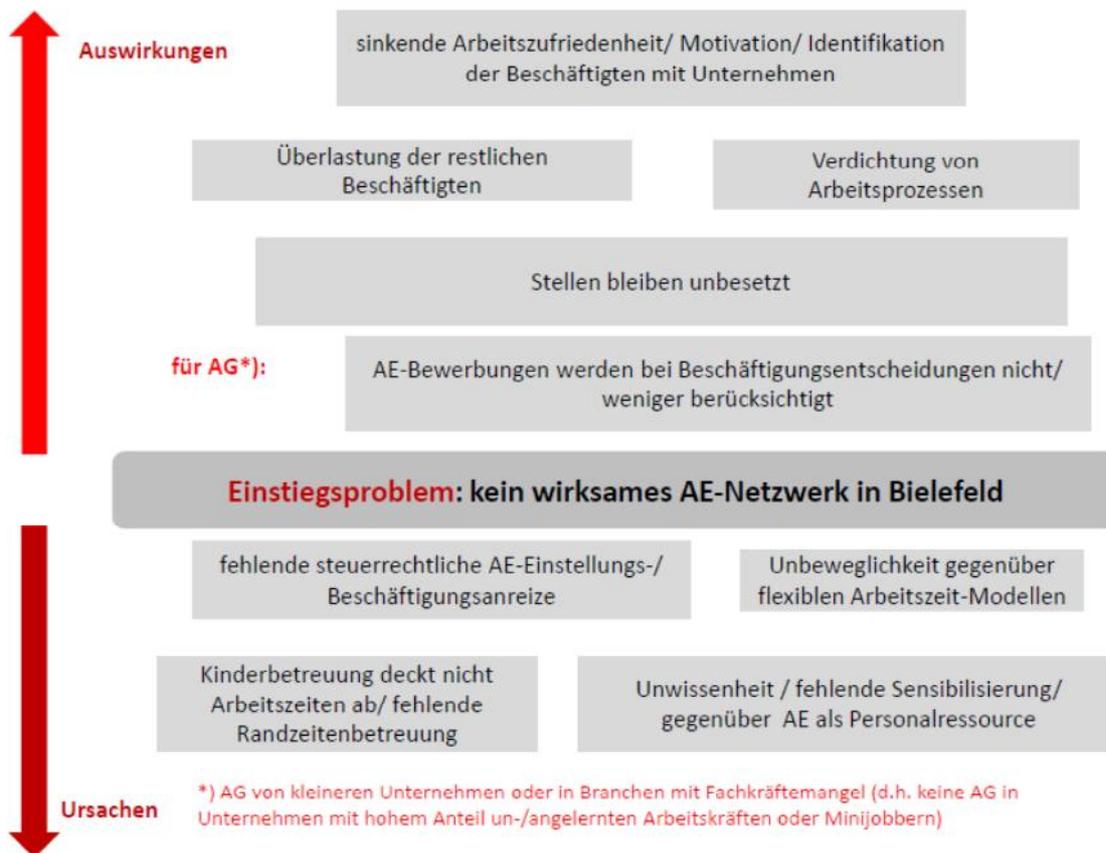
Als unmittelbare Folgen fehlender Netzwerkstrukturen für 1) Alleinerziehende (AE) wurde ein fehlender Zugang zu (passgenauen) beruflichen Qualifizierungen benannt. Problematisiert wurde hier auch die gesellschaftliche Isolation vieler Alleinerziehender und gesundheitliche Beeinträchtigungen aufgrund einer fehlenden häuslichen Entlastung. Langfristige Nachteile fehlender Netzwerkstrukturen wurden von Seiten der Netzwerkpartner im hohen Bedarf an Transferleistungen und dem höheren (Kinder-) Armutsrisiko in alleinerziehenden Familien gesehen. Gleichfalls wurden negativen Wirkungen für 2) Mitarbeiter/innen (MA) überlegt. Ihnen fehlt häufig eine Transparenz über die Vielzahl vorhandener Unterstützungsangebote und ggf. auch eine ausreichende Beratungskompetenz bzgl. dieser besonderen Zielgruppe. Ratlosigkeit und ein überdurchschnittlicher Bearbeitungsaufwand pro Fall sind die Folge. Gefühlte Wirkungslosigkeit gefundener ‚Lösungen‘ führt auf Dauer schlimmstenfalls zu beruflicher Frustration und zu einer inneren Kündigung.

In Abb. 6 haben (3) Unternehmen (AG) häufiger Vorbehalte gegenüber der Einstellung bzw. Beschäftigung von Alleinerziehenden. Dort, wo sich in einzelnen Unternehmen oder ganzen Branchen bereits ein Fachkräftemangel zeigt, kann die Nicht-Berücksichtigung qualifizierter Bewerbungen von

VI-Netzwerks für die Workshop-Teilnehmer/innen zu visualisieren. Siehe Prot. vom 2. NAVI-Workshop am 15.08.2012. Zur methodischen Darstellung siehe Neutert (2009: S. 38f.).

Alleinerziehender das Problem verstärken, dass Stellen unbesetzt bleiben. Als Folge davon treten verdichtete Arbeitsprozesse auf. Außerdem zeigt sich eine Überlastung der restlichen Beschäftigten, eine damit einhergehenden sinkenden Arbeitszufriedenheit und Identifikation mit dem Unternehmen.

Abb.: 6 Auswirkungen fehlender Netzwerkstrukturen für Unternehmen



Quelle: eigene Erstellung

Das Instrument der zielorientierten Projektsteuerung bietet in einem 2. Schritt die Möglichkeit einer systematischen *Ursachenanalyse* der vorher benannten Missstände: Auch hier half das Brainstorming im Rahmen des Workshops, um zu erfragen, was in der Vergangenheit einem wirksamen Alleinerziehenden-Netzwerk entgegen stand – seitens der Alleinerziehenden, der unterstützenden Institutionen aber auch von unternehmerischer Seite. In Bielefeld wurde auf die Frage, warum es nicht längst ein solches Netzwerk gibt, z.B. eine fehlende Mitwirkung von Alleinerziehenden in Verbänden mit dem Ziel politischer Einflussnahme identifiziert. Auf Seiten der helfenden Institutionen wirken sich unterschiedliche Zielvorgaben und Arbeitsaufträge sowie fehlende Kenntnisse in Bedarfslagen bisher hemmend auf den Aufbau von Netzwerkstrukturen aus. Zu vermutende Ursachen für eine geringe oder fehlende Berücksichtigung von Alleinerziehenden in Bewerbungsverfahren sind vielfältig: Manche Unternehmen sind z.B. noch nicht ausreichend sensibilisiert, dass Alleinerziehende eine Personalressource darstellen. Neben einer Unbeweglichkeit gegenüber flexibleren Arbeitszeitmodellen spielen auch fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten insbesondere in den Randzeiten eine Rolle.

3.3 Netzwerkaufbau: schrittweise Vernetzung der Anbieter von Unterstützungsleistungen

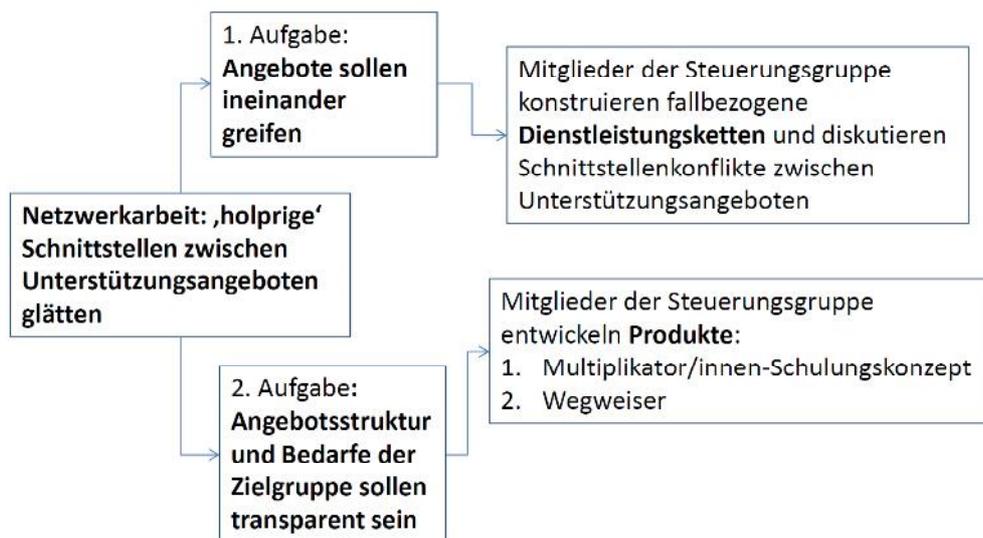
Das NAVI-Projekt zielt auf die Vernetzung unterschiedlicher Anbieter von Unterstützungsleistungen für Bielefelder Alleinerziehende. Da dieser Aufbau des Netzwerks im Rahmen der Netzwerkarbeit geschieht, werden im folgenden die Begriffe Vernetzung, Netzwerkarbeit und Netzwerkaufbau synonym verwendet. Zur ‚Unterstützung‘ von Alleinerziehenden zählen neben Informations- und Beratungsleistungen auch Angebote zur Kinderbetreuung, beruflichen Orientierung, Qualifizierung und Vermittlung in ein Beschäftigungsverhältnis. ‚Unterstützungsangebote‘ umschließen ebenso erzieherische Hilfen, finanzielle und sonstige materielle Hilfen und Dienstleistungen (siehe Kap. 1.2). Ziel des Netzwerkaufbaus ist, *alle* Anbieter von Unterstützungsleistungen zu einem Netzwerk namens NAVI zu verknüpfen. Diese Verknüpfung von Anbietern zielt auf die jeweiligen Mitarbeitenden mit Kontakt zu alleinerziehenden Eltern. Sie sollen als *relevante Partner* mit in das NAVI-Netzwerk ‚mit hinein geholt werden‘, müssen aber keine aktive Netzwerkarbeit leisten. Die Aufgabe der Netzwerkarbeit bleibt der Steuerungsgruppe bzw. den ‚aktuellen‘ Netzwerkpartnern²⁴ vorbehalten, die zugleich den ‚Kern‘ des Unterstützungsnetzwerkes bilden (siehe Abb. 1).

Verstanden als ein soziales System, hat NAVI, wie jedes Netzwerk, auch eine Umwelt. Zählen die Anbieter von Unterstützungsleistungen zum System, bilden die Nachfrager nach Unterstützungsleistungen entsprechend seine Umwelt. Zur Umwelt zählen dementsprechend alle Bielefelder Alleinerziehenden mit einem Unterstützungsbedarf.

Im NAVI-Projekt geht es inhaltlich darum, ‚holprige‘ Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Unterstützungsangeboten für Bielefelder Alleinerziehende zu ‚glätten‘. Dabei sind zwei organisatorische Aufgaben zu bewältigen. Die erste Aufgabe sind nicht ineinander greifende Angebote zu identifizieren, damit sie der Anbieter entsprechend ‚griffiger‘ gestaltet (siehe Abb. 7). Der Umstand, dass im Jahr 2010 allein 3.000 Alleinerziehende in Bielefeld auf SGB II-Transferleistungen angewiesen waren (siehe Kap. 3.1.) ist ein starker Indikator dafür, dass entsprechende Angebote, die Alleinerziehenden dabei unterstützen, ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen, entweder nicht verfügbar waren oder aus sonstigen Gründen wie z.B. zeitlich oder räumlich nicht zur Verfügung standen. Diese Vernetzungsaufgabe erfordert deshalb von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe prozessorientiert Dienstleistungsketten (siehe Kap. 1.3) zu entwickeln, um Schnittstellenkonflikte zwischen einzelnen Unterstützungsangeboten zu identifizieren (Kap. 4).

²⁴ Zur Gruppe der aktuellen Partner zählen die Institutionen, die seinerzeit den NAVI-Kooperationsvertrag mitunterzeichnet haben (siehe Abb. 1 in Kap. 1.1).

Abb. 7: Probleme bei der Glättung von ‚holprigen‘ Schnittstellen



Quelle: eigene Erstellung

Da ‚holprige‘ Schnittstellen auch durch einen fehlenden Überblick über entsprechende Unterstützungsangebote entstehen, bewältigt die Netzwerkarbeit noch eine zweite organisatorische Aufgabe. Alle Anbieter respektive die Mitarbeitenden mit Kontakt zu Alleinerziehenden sollen einen Überblick über die bestehende Angebotslandschaft erhalten und zugleich für die Lebenslage und Bedarfe von alleinerziehenden Eltern sensibilisiert werden. Dazu wurden von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe ein ‚Multiplikator/innen-Schulungskonzept‘ und ein ‚Wegweiser‘ entwickelt (siehe Kap. 3.4.2 und 3.4.3).

3.3.1. Binnen- und Grenzprobleme als Herausforderungen im Vernetzungsprozess

Es gilt also, alle Anbieter von Unterstützungsangeboten²⁵ resp. deren Mitarbeitende mit beruflichen Kontakt zu alleinerziehenden Eltern während der Projektlaufzeit zu vernetzen. Die Netzwerkarbeit (syn.: der Vernetzungsprozess oder kürzer: die Vernetzung) vollzieht sich im NAVI-Projekt in mehreren Schritten. Der 1. Schritt des strategischen Vernetzungsprozesses beschreibt die Vernetzung der *aktuellen* Partner untereinander, d.h. unter der NAVI-Kooperationspartnern der Steuerungsgruppe. Der 2. Schritt besteht anschließend in der Vernetzung mit einer Vielzahl an *relevanten* Partnern. Systemtheoretisch gesprochen, geht es in beiden Schritten um die Überwindung des *Binnenproblems* der Netzwerkarbeit (Willke 1978: 233ff., siehe auch bei Reis 2011: 103f. und Schubert 2008: 30f.). Divergierende Interessen respektive beschränkte Ressourcen und sonstige Widerstände der Netzwerkpartner können eine Kooperation erschweren, wenn nicht blockieren. Insgesamt wird der Vernetzungsprozess nicht nur durch das ‚Binnenproblem‘ erschwert: Jeder Netzwerkpartner wird zusätzlich mit einem *Grenzproblem* konfrontiert: In diesem Fall verhindern divergierende Interessen zwischen dem/der Netzwerkrepräsentant/in und seiner/ihrer Institution eine erfolgreiche Vernetzung und damit Netzwerkarbeit.

²⁵ Dazu zählen die bereits benannten Beratungsstellen, Bildungsstätten, Kitas und Familienzentren u.v.a.m.

Erst wenn Grenz- und Binnenproblem zufriedenstellend gelöst und folglich alle Anbieter von Unterstützungsleistungen²⁶ erfolgreich miteinander vernetzt sind, kann sich die Netzwerkarbeit auf das ‚Außenproblem‘ fokussieren: Hier geht es dann um die Vernetzung mit der Umwelt in Person der Alleinerziehenden als Nachfrager dieser Unterstützungsleistungen. Wie in in der Beschreibung zum strategischen Vorgehen bereits angedeutet, liegt der Schwerpunkt der NAVI-Projektarbeit erfolgreichen Bewältigung des o.g. ‚Binnenproblems‘ (siehe Kap. 1.2). Die Herausforderungen und Einzelheiten zum Bewältigungsprozess waren Gegenstand der Evaluation und werden detailliert beschrieben in Kap. 5.2.

3.3.2. Fallspezifische vs. fallunspezifische Vernetzung von Unterstützungsangeboten

Organisatorisch bieten sich für eine systematische Vernetzung von Unterstützungsangeboten zumindest theoretisch unterschiedliche Vorgehensweisen an. Dabei ist grundsätzlich zu differenzieren zwischen einer *fallspezifischen* bzw. Vernetzung von Unterstützungsangeboten bezogen auf auf den Fall einer/s konkreten Alleinerziehende/n und einer *fallunspezifischen* Vernetzung von Angeboten für eine konkrete Zielgruppe z.B. in einer bestimmten Region bzw. einem Sozialraum (siehe dazu auch Reis 2011: 106ff.).

Bei der fallspezifischen Vernetzung geht es tendenziell um individualisiertes Schnittstellenmanagement: Hier wird jeder einzelne Fall (Case) isoliert ‚ge-managed‘. Diese Strategie erinnert im Ansatz methodisch an Case Management²⁷. Im Transfer auf die Unterstützung von Alleinerziehenden, wäre *eine* Institution zentral (für das gesamte Stadtgebiet) oder dezentral in unterschiedlichen Stadtbezirken zuständig für die Gewährung von ‚Hilfe aus einer Hand‘²⁸. Diese Institution funktioniert als direkte Anlaufstelle für Alleinerziehende, um diese *fallspezifisch* in allen Fragen rund um Unterstützungsbedarf und -angeboten zu informieren und zu beraten. In erweiterter Funktion könnte diese Institution zusätzlich bei individuell auftretenden Schnittstellenproblemen zwischen Angeboten intervenieren, Abstimmungsprozesse zwischen Anbietern begleiten und damit insgesamt in jedem Fall für eine durchgehende Leistungskette sorgen. Wurde das Unterstützungsnetzwerk NAVI als ‚Spinnennetz(werk) ohne Spinne‘ geplant, so entspricht dies der Idee eines (Produktions-) Netzwerkes, das nach Projektende keiner unmittelbaren Steuerung unterliegt und weder in formellen noch institutionellen Strukturen organisiert ist (siehe auch Barabási 2002: 221f.). Allerdings kann eine Überführung in formale, institutionalisierte Organisationsformen eine durchaus zweckmäßige Strategie sein (Spieckermann 2005: 187). Während der Projektlaufzeit kam von Netzwerkpartnerseite punktuell der Wunsch auf, es möge eine solche das Netzwerk steuernde Institution gefunden wer-

²⁶ Wie weiter oben im Text beschrieben, handelt es sich hier um alle aktuellen und relevanten Netzwerkpartner des NAVI-Projektes (siehe Abb. 1 in Kap. 1.1).

²⁷ Nicht berücksichtigt wird an dieser Stelle der Professionalisierungsgrad: ‚Echte‘ Case Manager leisten professionelle Netzwerkarbeit zwischen Einrichtungen, Dienstleistern und Ämtern, damit ein/e konkrete/r Hilfebedürfte/r die notwendige Unterstützung, Behandlung, Betreuung und Versorgung bekommt (Löcherbach/ Mennemann 2009: 27f.). Nicht-professionelle Case-Manager haben dagegen eher die Funktion von ‚Lotsen‘ (siehe dazu im Transfer auf das NAVI-Projekt auch Kap. 3.4.2).

²⁸ „Ich nenne das ‚Hilfen aus einer Hand‘. Ich würde so diese ganze Beratung dezentralisieren. Also das war ja mal angedacht in Bielefeld mit diesen Dienstleistungszentren, wo die unterschiedlichen Hilfen zusammen gefasst und dann auf die Stadtteile [Anm.: verteilt wurden]. Dann ist das nie umgesetzt worden. [...] Die Struktur ist mittlerweile schon wieder völlig aufgelöst. [...] Das war eine sinnvolle Richtung. Ich hatte, was weiß ich, Buchstabe Z und ging zu Frau Müller, und die hat alles für mich irgendwie arrangiert. Die hat das weitergeleitet an die entsprechenden [Personen]. Und ich musste immer nur mit Frau Müller reden“ (P07/44, 45, 46). Eine Erläuterung zur Lesart der Zitate findet sich zu Beginn von Teil II – Ergebnis der Evaluation.

den²⁹. Doch fand sich kein Netzwerkpartner zu Übernahme einer solch umfangreichen Steuerungsaufgabe bereit. Dies scheint angesichts des umfänglichen Abstimmungsbedarfs, der Verantwortung für die Sicherung der Informations- und Beratungsqualität, datenschutzrechtlicher Bedenken und allseits beschränkter Budgets und Ressourcen verständlich. Alternativ wurde per Kooperationsvereinbarung nach Projektende geregelt, welche Organisations- und Koordinierungsaufgaben die Netzwerkpartner zukünftig gemeinsam verantworten, um Unterstützungsangebote prozessorientiert zu vernetzen.

Die im NAVI-Projekt angestrebte Vernetzung zielt primär auf verbesserte Abstimmungsprozesse. Anbieter von Unterstützungsleistungen sollen sich bzw. ihre Angebote systematisch(er) vernetzen – zum Nutzen der individuellen Nachfrager. Eine *systematische* Vernetzung funktioniert dabei idealerweise ohne ‚Zutun‘ externer Schnittstellenmanager. Abstrakt gesprochen heißt dies: Ein Anbieter behält angesichts eines komplexen Unterstützungsbedarfs einer/s Alleinerziehenden nicht nur seine eigene Leistung im Blick. Er würde auch darüber hinaus gehende Unterstützungsbedarfe erkennen und dies in seiner Leistungsgestaltung berücksichtigen – so, dass sein Angebot mit den anderen Unterstützungsangeboten kompatibel bleibt bzw. wird. Prozessorientierung in der Leistungsgestaltung zielt also darauf, ein (in)formelles externes Case Management im Sinne eines Schnittstellenmanagements überflüssig zu machen³⁰. Statt dessen übernehmen die Leistungsanbieter die oben angesprochene Steuerungsfunktion. In einfachen Worten: Sie sorgen weitsichtig selbst dafür, dass für ihre Klienten, in diesem Fall die alleinerziehenden Eltern, keine holprige Schnittstelle zwischen den (haus)eigenen und externen Angeboten entsteht, z.B. weil eigene und externe Angebote zeitlich oder räumlich nicht zusammen passen oder den 1-Eltern-Familien die externen Angebote nicht bekannt sind.

Idealerweise übernehmen *alle* Netzwerkpartner als kleine oder große Anbieter von Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende eine solche Case Manager-Rolle³¹, um eigeninitiativ auftretende Schnittstellenkonflikte zwischen ihren Angeboten zu regulieren. Damit eine solche Rollenübernahme in der Praxis gelingt, bedarf es zugleich eines ‚Empowerments‘. Dieses Empowerment erfolgt

²⁹ Zumindest in der Mitte des NAVI-Projektes äußerten einzelne Netzwerkpartner im Interview noch die Hoffnung, dass sich in Bielefeld an einer Stelle ein zentraler Anlaufpunkt für Alleinerziehende einrichten ließe. Dieser Anlaufpunkt würde zum einen über einen Überblick über alle Unterstützungsangebote verfügen. *„Deswegen wäre es eher nach wie vor die Idee, dass es eine Institution gibt. [...] Die, [...], wie so diese Kästen auf dem Schreibtisch... hat 1-2-3-4, sprich: Wenn du Leistungsempfänger bist beim SGB II und du bist alleinerziehend, dann machst du erst das. Und wenn du das bekommen hast, dann machst du das und dann das und dann das..... Aber ich glaube aber das es eine Institution sein werden muss“* (P06/46,47,48). Diese Anlaufstelle würde des weiteren aber auch Widersprüchlichkeiten bei Fragen der Inanspruchnahme von Leistungen: *„Es wäre schön wenn es eine zentrale Stelle gibt, die das steuert. Das wäre ein Anlaufpunkt, wo jemand hingehen kann und der auch ein Stück nachvollzieht, was ist jetzt passiert? Wenn ich zu vielen unterschiedlichen Stellen gehe, bekomme ich wieder immer voneinander unabhängige Informationen, die aber nicht unter einem Dach zusammengefügt werden“* (P05/70).

³⁰ Dabei steht ein professionelles externes Case Management Alleinerziehenden als ‚ganzheitliches‘ Unterstützungsmanagement, das unterschiedliche Unterstützungsbedarfe mit einbezieht, auch nur sehr selten zur Verfügung. Eine Ausnahme bilden hier ggf. soziale Modellprojekte mit individuellem Coaching etc.

³¹ An dieser Stelle offenbart sich auch der Unterschied zwischen Case- und Prozessmanagement. Während im Case-Management ein (qualifizierter) Case Manager bestehende Schnittstellenprobleme zwischen einzelnen Dienstleistungen glättet, kümmern sich im Prozessmanagement alle am Unterstützungsprozess beteiligten Dienstleister um die Glättung von Schnittstellenproblemen (und werden damit zu Quasi-Case-Managern).

bei NAVI ansatzweise durch das NAVI-Multiplikator/innen-Schulungskonzept³². Der im NAVI-Projekt gewählte Ansatz der Vernetzung von Unterstützungsangeboten sieht vor, viele dezentrale Multiplikator/innen für die Bedarfe von Alleinerziehenden zu sensibilisieren und zugleich über häufig auftretende Unterstützungsbedarfe (Informationen, Beratungen, materielle Hilfen etc.) und bestehende Angebote in Bielefeld zu informieren. Ziel ist, die bestehende Angebotslandschaft für möglichst viele Personen, die beruflich mit Alleinerziehenden zu tun haben, transparenter zu machen.

Kritisch zu hinterfragen ist, inwiefern das NAVI-Multiplikator/innen-Schulungskonzept relevante Netzwerkpartner tatsächlich „empowert“, Schnittstellenkonflikte zu *lösen*. Sofern ein Konflikt durch ein „sperriges“ Angebot *eines* konkreten Netzwerkakteurs verursacht wird, kann nur dieser Akteur die Kompatibilität seines Angebots herstellen. Von daher können die NAVI-Multiplikator/innen bestehende Schnittstellenkonflikte nur mildern. Sie können sie nicht auflösen, sondern bestenfalls reduzieren. Jeder Anbieter von Unterstützungsangeboten ist deshalb (weiterhin) in der Pflicht, seine (Angebots-) Strukturen *eigeninitiativ* zu verändern, um dadurch ausgelöste Schnittstellenprobleme zu beseitigen. Zu Beginn des NAVI-Projektes wurde das Verändern von Angebotsstrukturen nicht aufeinander abgestimmter Unterstützungsleistungen zwar im Rahmen der Konstruktion von Dienstleistungsketten in der Steuerungsgruppe diskutiert (siehe Kap. 4). Inwiefern dadurch ein institutioneller Handlungsbedarf erkannt und zwischenzeitlich umgesetzt worden ist, wurde in der Steuerungsgruppe nicht problematisiert bzw. weiter verfolgt.

3.4 Wie funktioniert ein Produktionsnetzwerk?

Mit Hilfe einer aktiven Netzwerkarbeit sollen die in Abb. 5 und 6 (Kap. 3.2) skizzierten unerwünschten Risiken und Missstände beseitigt werden bzw. gar nicht erst entstehen. In Theorie und Praxis existieren dabei vielfältige Formen sozialer Vernetzung. NAVI ist als ein institutionelles Produktionsnetzwerk konzipiert: Institutionelle Netzwerke als Netzwerke zwischen Organisationen können unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. Der wesentliche Unterschied zwischen „Informationsnetzwerken“ und „Produktionsnetzwerken“ ist, dass nur Produktionsnetzwerke tatsächlich einen direkten Einfluss auf die internen Geschäftsprozesse der beteiligten Organisationen besitzen. Diese verfügen deshalb über einen höheren Grad an Verbindlichkeit, während Mitglieder von Informationsnetzwerken nur Informationen über den Bearbeitungsstand von Problemen, politischen Handlungsoptionen etc. austauschen (BMFSFJ 2013: 96ff. sowie Reis 2011: 110). Dieses Ansetzen auf der strategischen Geschäftsebene macht aus Perspektive eines Netzwerkpartners die Mitarbeit im NAVI Produktionsnetzwerk sehr reizvoll:

„Und wir [sehen] das auch im Grund als eine Bestätigung [...], dass sich jetzt Landes- und Bundesprogramme darum kümmern, nicht nur immer Teilaspekte von Problemlagen [...] beheben zu wollen, sondern wirklich an die Institution und da wo Ressource wirklich ist, heran zu gehen. Das finde ich ist auch eine zusätzliche Motivation, mitzumachen. Das es wenigstens teilweise gelingt „(P03/61).

³² Die ursprünglich im Projektantrag gefundene Bezeichnung war ‚Lotsen‘. Zu dieser begrifflichen Weiterentwicklung siehe Kap. 3.4.2 Lotsen – Multiplikator/innen als besonderes NAVI-Produkt. Zum NAVI-Multiplikator/innen-Schulungskonzept siehe u.a. ausführlich Kap. 6: Welche Wirkung entfalten die entwickelten Netzwerkprodukte: Ergebnisse der Befragung der geschulten Multiplikator/innen.

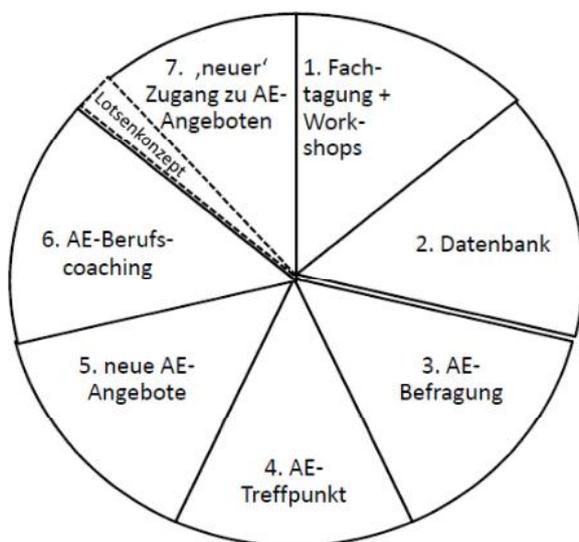
In der Definition von Reis (2011: 107) stellen die autonomen Organisationen eines Produktionsnetzwerkes über einen längeren Zeitraum hinweg gemeinsam Produkte her. Diese Produkte sollen eine stärker prozessorientierte Unterstützung von Alleinerziehenden fördern. Im NAVI-Projekt ging es dabei um die Entwicklung von Produkten, mit denen systematisch die Verknüpfung der unterschiedlichen Unterstützungsangebote (Finanzierung, Wohnen, Beratung, Kinderbetreuung, Qualifizierung und Vermittlung) zu einer durchgehenden *Dienstleistungskette*³³ gelingt.

Dazu müssen nicht alle Netzwerkakteure bei jedem Produktionsvorgang beteiligt sein. Ausreichend ist, dass sie verbindlich ihre Bereitschaft erklären, zu einem gemeinsamen Produkt beizutragen, wenn dieser Beitrag benötigt wird. In der Praxis sind Informationsnetzwerke und Produktionsnetzwerke häufig personell und institutionell miteinander verknüpft. Dann ist ein und dieselbe Institution durch (identische) Personen in beiden Netzwerken vertreten. Dies ist auch im NAVI-Produktionsnetzwerk der Fall, da sich einige Mitglieder der Steuerungsgruppe bzw. Institution z.B. gleichzeitig auch im Informationsnetzwerk ‚Bielefelder Bündnis für Familie‘ engagieren und oder aus anderen Bielefelder Kontexten kennen.

3.4.1 Übersicht über mögliche Netzwerkprodukte

Begrifflich naheliegend ist ein Produktionsnetzwerk ohne konkrete(s) Produkt(e) kaum vorstellbar. Umgekehrt gilt: Komplexe Produkte im sozialen Bereich sind ohne Netzwerk auch kaum zu realisieren (Reis et al 2010: 29, 51)³⁴. Das BMFSFJ-Modellprojekt zur bundesweiten Erprobung des Aufbaus von Alleinerziehenden-Produktionsnetzwerken an 12 Standorten³⁵ zeigt eine Vielzahl möglicher Produkte. Diese lassen sich gruppenweise zusammenfassen (siehe Abb. 8).

Abb. 8: Netzwerkprodukte in der Übersicht



Quelle: eigene Erstellung in Anlehnung an BMFSFJ (2011: 60ff)

³³ Siehe zur Erläuterung von Dienstleistungsketten auch Kap. 3.4.4 Prozessorientierung durch Dienstleistungsketten.

³⁴ Hinzu kommt, dass die gemeinsame Produktentwicklung und ‚Produktionsbegleitung‘ das gesamte Netzwerk stabilisiert, da dieser Prozess die Netzwerkpartner zusammen wachsen lässt bzw. verbindet (Reis et al 2011: 51).

³⁵ Gemeint ist das einleitend bereits erwähnte Modellprojekt ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Alleinerziehende‘ des BMFSFJ.

Fast alle Unterstützungsnetzwerke des Modellprojektes führen (1) Workshops und Fachtagungen durch, mit dem Ziel die Netzwerkpartner und/oder interessierte Öffentlichkeit über Produktziele, -verlauf und –ergebnisse zu informieren. Dazu zählen z.B. auch ‚runde Tische‘ zur Sensibilisierung für die Lebenslage von Alleinerziehenden oder zur Aktualisierung bereits bestehender Angebotsübersichten. Netzwerktreffen können als Arbeitsgruppen der Besprechung „problematischer“ Einzelfälle von Alleinerziehenden aufgrund eines komplexen Unterstützungsbedarfs oder zur Besprechung von sonstigen Schwerpunktthemen wie z.B. Randzeiten-Betreuung dienen.

Ein weiteres Produkt sind (2) Datenbanken mit einem Leistungsverzeichnis. Übersichten über regional verfügbare Unterstützungsangebote für Alleinerziehende sind fast in jedem Netzwerk anzutreffen. Je nach Netzwerk ist diese Datenbank als Print-Version und/oder online verfügbar.

(3) Ein weiteres Produkt sind Befragungen von Alleinerziehenden vor Ort zu Art und Umfang ihres Unterstützungsbedarfs wie bspw. in Neumünster und Rostock. Als Best Practice wurden in Wuppertal und Fürth (4) (Selbsthilfe-) Treffpunkte bzw. Online-Kontaktplattformen zum gegenseitigen Austausch für Alleinerziehende eingerichtet. Sofern (5) bei einem diagnostizierten Bedarf fehlende regionale Angebote festgestellt worden sind, wurden auch neue Angebote, z.B. eine Trennungs-/Scheidungsberatung oder die Möglichkeit zu Teilzeit-Ausbildungen etc. geschaffen.

Zu den Produkten zählt (6) die Einführung eines Berufsscoachings für Alleinerziehende, um eine berufliche Orientierung und damit (wieder) Anschluss an das Berufsleben zu bekommen. Im Hinblick auf die übergeordnete Zielsetzung aller Unterstützungsnetzwerke, bereits bestehenden Angebote noch besser miteinander zu verknüpfen, gelingt dies insbesondere durch Produkt (7): Dabei entwickelten verschiedene Netzwerke unterschiedliche Best Practice Lösungen für Alleinerziehende, um diesen einen systematische(re)n ‚Zugang‘ zu Unterstützungsangeboten vor Ort zu bieten bzw. für sie eine Nutzung der Angebote attraktiver zu machen. Produkte sind hier Laufzettel, Beratungsgutscheine oder Coupons. Diese werden z.B. im Netzwerk in Neumünster im Rahmen eines Informations-, Beratungs- oder sonstigen Unterstützungsangebotes vom betreffenden Netzwerkpartner an die/den Alleinerziehenden ausgegeben, „wenn die Kontaktaufnahme zu einer weiteren Beratungsstelle erforderlich ist. So wird die Anschlussberatung gesichert und andere Stellen können erkennen, dass bereits Kontakt mit anderen Netzwerkpartnern bestand“ (Reis et al 2010: 75). Allerdings besteht das Risiko, dass Coupons und Beratungsgutscheine im Alltag verloren gehen und Laufzettel potentiell stigmatisierende Wirkung haben. Erfährt die nachfolgende Beratungsinstitution bzw. ihre Mitarbeitenden auf diese Weise ‚schwarz auf weiß‘ wer den/die Alleinerziehende/n weiter geleitet bzw. ‚geschickt hat‘. Bei einer zu vermutender stigmatisierender Wirkung z.B. nach dem Besuch einer Schuldnerberatung, würde ein ‚Lauf‘-Zettel im Zweifel von dem/der Alleinerziehenden nicht weiter gereicht. Sein Nutzen ist unter dieser Voraussetzung relativ eingeschränkt.

3.4.2 Lotsen – Multiplikator/innen als besonderes NAVI-Produkt

NAVI hat sich deshalb bereits im Förderantrag für ein ‚Lotsenkonzept‘ entschieden. Dabei handelt es sich um Personen mit beruflichem Kontakt zu Bielefelder Alleinerziehenden. Sie werden durch ein entsprechendes Schulungskonzept dazu befähigt, auf die besondere Belange der Zielgruppe Alleinerziehende zu reagieren und diese an entsprechende für sie wichtige Beratungseinrichtungen weiter zu leiten (NAVI Förderantrag Punkt 2.7). Zur Zielgruppe der Schulungsteilnehmer/innen zählen zum einen Mitarbeitende aus den Institutionen der NAVI-Netzwerkpartner aber auch weitere Mitarbeitende aus Bielefelder Beratungsstellen, Familienzentren, Kitas, Angeboten der Offenen Ganztagschule (OGS), Begegnungszentren u.ä., die durch ihre berufliche Position Kontakt zu

Bielefelder Alleinerziehenden haben. Die geplanten Schulungen sollen sie als *relevante* Netzwerkpartner (siehe Abb. 1). dabei unterstützen, für individuelle Bedarfe eines/r Alleinerziehenden eine Dienstleistungskette ggf. auch quer durch unterschiedliche Bereiche zu entwerfen. Daher spielen die geschulten Lotsen im Hinblick auf die systematische Vernetzung von Angeboten eine wichtige Rolle. Ihnen sollte durch das geplante Schulungskonzept folgende Kompetenzen vermittelt werden:

- 1) Die Teilnehmenden der Schulungen sind für die häufig sehr komplexen Bedarfslagen von Alleinerziehenden sensibilisiert.
- 2) Die Teilnehmenden sollen Unterstützungsbedarfe identifizieren *und* ordnen: Welche Unterstützungsleistung ist am dringlichsten erforderlich, welche sollte(n) anschließend erfolgen? An welche Institution, an welchen konkreten Ansprechpartner bzw. Kontakt soll sich die/der Alleinerziehende dann wenden?

Die Diskussion der in der Steuerungsgruppe vertretenen Netzwerkpartner verdeutlichte schnell: Die im Abschnitt oben formulierten Kompetenzen bzw. Erwartungen an die Schulungsteilnehmer/innen sind nur mit Hilfe eines sehr intensiven Schulungskonzeptes zu erfüllen. Nur dies gewährleistet, dass alle Teilnehmenden anschließend selbst erfolgreich Assessments durchführen können, in denen sie Alleinerziehenden mit besonderem Unterstützungsbedarf entsprechend ihrer individuellen Zielsetzung zu passenden Angeboten ‚lotsen‘. In diesem Zusammenhang stellte sich aber die Frage: Verfügt die Zielgruppe auch über eine ausreichend hohe Motivation und entsprechend hohe zeitliche Ressourcen für eine solchen ‚Intensivschulung‘? Zu recht darf bezweifelt werden, dass die Bereitschaft zu einer freiwilligen Teilnahme außerhalb der Arbeitszeit für viele potentiell Interessierte nicht hoch genug sein wird, um an inhaltlich und zeitlich umfangreichen Schulungen teilzunehmen, die sich zudem primär ‚nur‘ auf die spezifische Zielgruppe der Alleinerziehenden mit besonderem Unterstützungsbedarf beziehen. Angesichts dieser Rahmenbedingungen wurde in der konzeptionellen Ausgestaltung der hochschwellige Begriff ‚Lotsenschulung‘ durch ‚NAVI-Multiplikator/innen-Schulung‘ ersetzt. Im Gegensatz zu Lotsen kennzeichnet Multiplikator/innen ein vergleichsweise niederschwelligeres Informations- und Beratungsniveau.

3.4.3 Sonstige NAVI-Produkte

Die Entwicklung von Netzwerkprodukten war die zentrale Aufgabe der NAVI-Partner der Steuerungsgruppe. Neben der Konzeption des NAVI-Multiplikator/innen-Schulungsangebotes wurden in der Projektlaufzeit wurden weitere Produkte entwickelt:

(1) *Wegweiser*

Um einen Überblick über die vorhandenen Unterstützungsangebote zu bekommen, wurde ein *Wegweiser* für die Unterstützung von Bielefelder Alleinerziehenden entwickelt³⁶. Geplant ist, den *Wegweiser* als Online-Leistungsübersicht für alle Netzwerkpartnern und geschulten NAVI-Multiplikator/innen verfügbar zu machen. Die Klärung technischer Details inklusive dem Programmieren einer Datenbank-Lösung war zum Projektende noch nicht abgeschlossen³⁷.

³⁶ Die während der Konzeptionsphase des ‚Wegweisers‘ aufgetretenen Ein- und Abgrenzungsprobleme bzgl. den bereits bestehenden Leistungsverzeichnissen in Bielefeld werden in Kap. 4/ 2. Schritt näher erläutert.

³⁷ Lt. Auskunft der Rege mbH vom 14.03.2013.

(2) *Schulungskonzepte für Freiwillige*

Neben den bereits vorgestellten und in Kap. 6 evaluierten NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen wurde im April 2013 auch *freiwillige Unterstützer/innen für Alleinerziehende* geschult. Dazu zählen engagementbereite Bielefelder Bürger/innen, die Alleinerziehende haushaltsnah und niederschwellig unterstützen möchten³⁸. Orte der Begegnung sind sogenannte Wohncafés. Diese sind seit 1996 im Rahmen des Bielefelder Modells ‚Selbstbestimmt Wohnen mit Versorgungssicherheit‘ der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (BGW) in Zusammenarbeit mit Freien Trägern (u.a. Alt und Jung e.V., AWO Kreisverband Bielefeld e.V.) als Treffpunkt, Anlaufstelle und Orte freiwilligen Engagements entstanden. Inspiriert vom NAVI-Projekt werden die Wohncafés um Treffpunkte für Alleinerziehende aus dem Wohnquartier erweitert. Ziel ist, (auch) Alleinerziehenden in den Wohncafés „einen Raum für Austausch, gegenseitiger Unterstützung und Stärkung“ zu bieten (AWO Freiwilligenakademie OWL 2012). Bis Ende April 2013 wurden im AWO Mehrgenerationenhaus Heisenbergweg im Wohnviertel „Bielefelder Westen“ sowie in den Räumlichkeiten von AltundJung Süd-West e.V. im Wohnviertel „rund um die Pauluskirche“ 8 Freiwillige geschult. Aktuell bieten die geschulten Freiwillige in den beiden Wohnvierteln einen „Freitagsstammtisch“, eine „Koch-Bar“ und eine „Theaterwerkstatt“ für Alleinerziehende an. Diese Angebote enthalten auch eine Kinderbetreuung (siehe Abb. 9).

³⁸ Dazu zählt neben einer alltagsentlastenden Unterstützung in Form von Einkaufsdiensten, Babysitting, Hausaufgabenhilfen, kleineren Reparaturen, einer Hilfe beim Nähen und dem Kochen preisgünstiger Gerichte auch die Leitung eines Treffpunktes für Alleinerziehende im Stadtteil (siehe Flyer der AWO Freiwilligenakademie OWL (2013): ‚Freiwillige unterstützen Alleinerziehende im Wohnviertel‘).

Abb. 9: Quartiersbezogene Angebote für Alleinerziehende Freiwilligen-Schulung als Netzwerkprodukt

Netzwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren

NAVI - Netzwerk Bielefeld



Adressen:

Lichtpunkt
Alt und Jung Süd-West e.V.
Walter-Rathenau-Str. 69
33602 Bielefeld

Mehrgenerationenhaus AWO
Heisenbergweg 2
33613 Bielefeld

Veranstaltungen für Alleinerziehende im Wohnviertel

Freitagsstammtisch
Jeden ersten Freitag im Monat
Beginn: Freitag, 03.05.2013 „Frühlingsklänge“

- 10:00 - 12:00 im Lichtpunkt
- 16:00 - 18:00 im Mehrgenerationenhaus (inkl. Kinderbetreuung mit Anmeldung)

Theaterwerkstatt
Workshop vom 07.05.13 - 02.07.13 (mit Anmeldung)

- Dienstags 10:00 - 12:00 im Lichtpunkt (inkl. Kinderbetreuung)
- Aufführungspremiere vor den Sommerferien

Koch-Bar
Jeden ersten Mittwoch im Monat (es wird ein Unkostenbeitrag erhoben)
Beginn: Mittwoch, 08.05.13

- 17:00 - 19:00 im Mehrgenerationenhaus (inkl. Kinderbetreuung mit Anmeldung)

Kontakt
Bielefelder Westen
Petra Uhlmann
Tel. (0521) 96 20 703
mgh.heisenbergweg@awo-bielefeld.de

Kontakt
Paulusviertel / Ostmannturn
Christina Menge
Tel. (0170) 1517124
c.menge@altundjung.org



Quelle: NAVI-Projekt

Bei einer positiven Entwicklung an den beiden Standorten überlegen die beteiligten Netzwerkpartner in den nächsten Jahren das Angebot sukzessive auf weitere Wohnquartiere im gesamten Stadtgebiet zu erweitern. Es bietet sich dann eine gesamtstädtische Steuerung und Koordination durch ein zu gründendes Netzwerk unter einem einheitlichen Markennamen an. Als entsprechende Partner dafür kommen die AWO Freiwilligenakademie OWL, die BGW, Freie Träger der Wohncafés und die REGE in Frage.

(3) NAVI-Fachveranstaltungen

Zum Abstimmen der Netzwerkarbeit fanden während der Projektlaufzeit die regelmäßigen monatlichen Workshops für die Mitglieder der Steuerungsgruppe statt. Zusätzlich wurden größere NAVI-

Veranstaltungen für alle relevanten Netzwerkpartner durchgeführt. Dazu zählt neben der Zwischenbilanz-Veranstaltung im Mai 2012 auch das Unternehmens- und Fachforum am 18.03.2013 als offizielle Abschlussveranstaltung des NAVI-Projektes. Nach aktuellem Planungsstand werden die Treffen u.a. zur Pflege und Weiterentwicklung des Schulungskonzeptes und des Wegweisers halbjährlich fortgeführt³⁹. Das nächste Treffen der Netzwerkpartner ist im Oktober 2013 in den Räumlichkeiten der Agentur für Arbeit Bielefeld geplant. Ein weiteres ist für März 2014 vorgesehen.

3.4.4 Prozessorientierung durch Dienstleistungsketten

Methodisch zeigt sich die angestrebte optimierte Vernetzung bestehender Informations-, Beratungs- und sonstiger Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende durch die Konstruktion aufeinander abgestimmten (Dienst-) Leistungsketten. Eine Dienstleistungskette ist die „Verknüpfung unterschiedlicher Dienstleistungen, um ein gemeinsam gesetztes Unterstützungs- oder Leistungsziel übergreifend erreichen zu können“ (Reis et al 2013: 96.). Dienstleistungsketten sind dabei ein Instrument aus dem Bereich des Prozessmanagements: Die Gesamtaufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge und sozialrechtlichen Leistungserbringung wurde seit Mitte des 20. Jahrhunderts funktional zerlegt und von ‚verselbständigten‘ Institutionen übernommen (Schubert 2008: 20). In der Folge erfahren Menschen diese Dienstleistungen nicht mehr ganzheitlich. Funktions- und Hierarchiebarrieren führen dazu, dass Informationen untereinander nicht mehr weiter gegeben werden, sich Institutionen voneinander ‚abschotten‘ und gemeinsame Schnittstellen nicht mehr wahrnehmen: „Die Barrieren des Ressortdenkens und die fehlende Transparenz der zergliederten Abläufe führen zu ‚operativen Inseln‘, auf denen die professionellen Akteure der verschiedenen Ressorts relativ isoliert agieren“ (Schubert 2008: 21). Seit den 1990er Jahren sind daher Netzwerke als neue Organisationsform gefragt, um Brücken zwischen diesen operativen Inseln zu schlagen. Ziel ist, isolierte Leistungen miteinander zielgerichtet zu verbinden, so dass ein Prozess als Folge von logisch zusammenhängenden Aktivitäten entsteht.

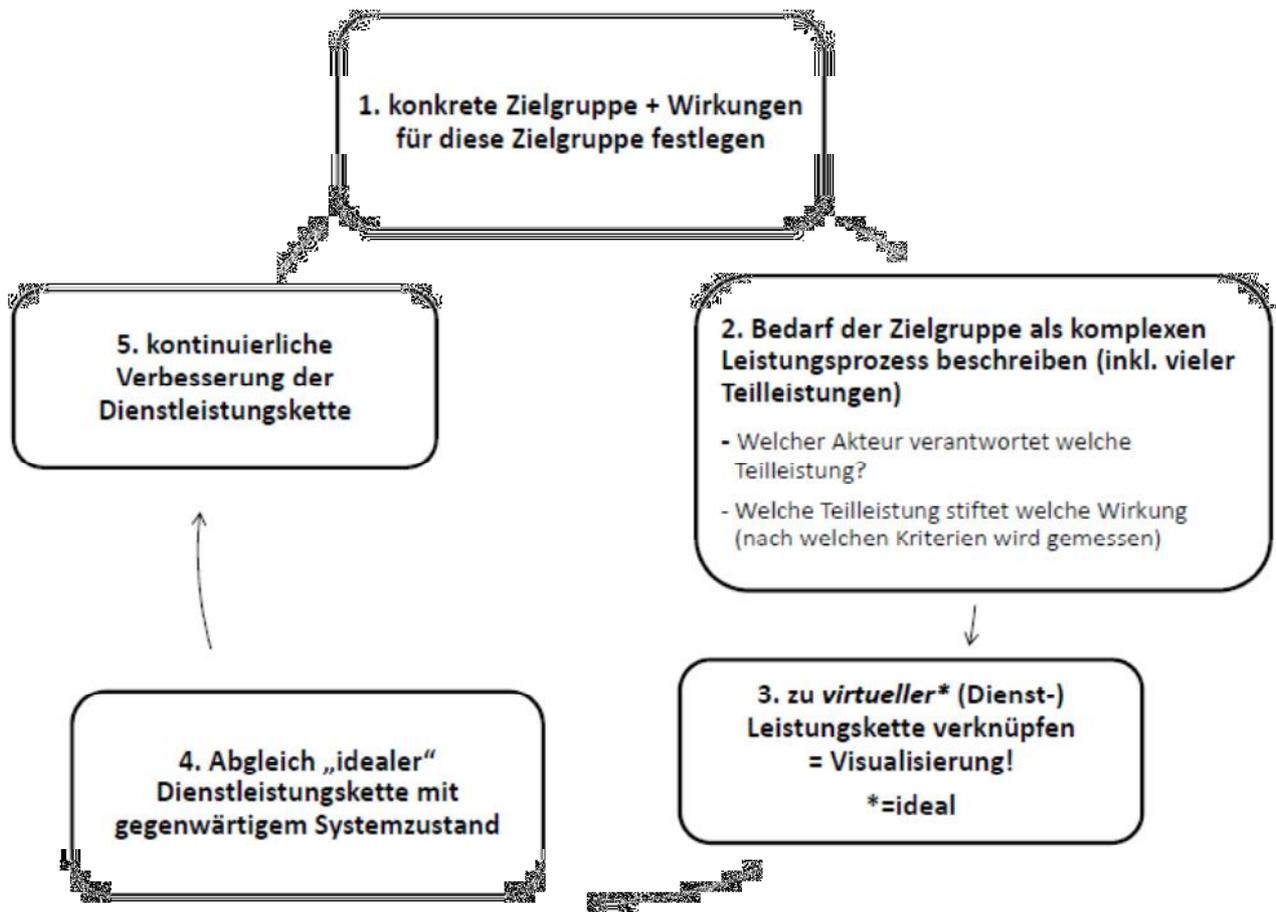
Die von den unterschiedlichen Institutionen und Anbietern erbrachten Leistungen stellen dabei in Anlehnung an die Wertkette von Porter (1986) die primären Prozesse bzw. Kernprozesse dar. Zu diesen Prozessen zählen die vielfältigen sozialräumlich verfügbaren Angebote in Form von Information, Beratung und sonstige Unterstützung für die Zielgruppe Alleinerziehende⁴⁰. Weil es sich hier um soziale Dienstleistungen handelt, hat sich für diese Prozesse der Begriff „Dienstleistungskette“ durchgesetzt. Das Ziel einer Dienstleistungskette besteht darin, alle bestehenden Unterstützungsangebote durchgängig sowie lückenlos miteinander zu verknüpfen und zwar unabhängig davon, wer sie erbringt (Reis et al 2010: 84).

Die Konstruktion einer Dienstleistungskette funktioniert in mehreren Schritten (siehe Abb. 10).

³⁹ „Dass man in einem durchaus regelmäßigen Rahmen, nicht vierteljährlich, aber einmal im Jahr, Institutionen, Partner, die sich damit beschäftigen, zu einem Upgrade einlädt und noch einmal die Dinge [...] aktualisiert“ (P02/102).

⁴⁰ Unterstützende oder sekundäre Prozesse beschreiben dagegen die Kooperationsaktivitäten der Netzwerkpartner.

Abb. 10: Schrittweise Konstruktion einer Dienstleistungskette



Quelle: Reis et al 2013: 125ff. und eigene Erstellung

4 Praktisches Vorgehen bei der Konstruktion von Dienstleistungsketten im Bielefelder Unterstützungsnetzwerk NAVI

1. Schritt: Zielgruppe konkretisieren und zielgruppenspezifische Wirkungen festlegen

Ausgangspunkt ist zunächst, die heterogene Zielgruppe der Alleinerziehenden in Teilgruppen mit ähnlichem Unterstützungsbedarf zu unterteilen. Wie bereits beschrieben, umfasst Unterstützung dabei eine viele unterschiedliche materielle und immaterielle Leistungen in Form von Information und Beratung. Je nach Lebenslage des/der Alleinerziehenden zielen diese Unterstützungsleistungen auf eine unterschiedliche Wirkung. Besteht eine niederschwelligere Zielsetzung im Erhalt finanzieller Förderleistungen, so geht es bei höherschwelligen Zielen um die Erreichung einer beruflichen Qualifizierung bis hin zu einer Vermittlung bzw. Integration in den Arbeitsmarkt. Unter der Annahme, dass innerhalb der Teilgruppen verwandte Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarfe auftreten, ist im Anschluss für jede Teilgruppe schrittweise eine Dienstleistungskette zu konstruieren. Um Alleinerziehende in Teilgruppen ‚zu clustern‘, existieren in der Literatur unterschiedliche Ansätze. Nach einer

Typologisierung von Stumpf (2011) lassen sich Alleinerziehende im SGB II-Transferbezug in vier Gruppen einteilen, abhängig vom Grad der Zufriedenheit mit ihrer gegenwärtigen Lebenssituation sowie der Bedeutung, die eine zukünftige regelmäßige berufliche Tätigkeit für sie hat⁴¹. Aufgrund des exklusiven Fokus auf Alleinerziehende im SGB II-Bezug und Beschränkung auf ihre persönliche Einstellung hinsichtlich einer Arbeitsmarktintegration wurde diese Typologisierung bei NAVI nicht angewendet⁴². Alternativ orientiert sich NAVI an der Typologisierung nach Winkelmann (2011: 28ff.). In Anlehnung an die von ihr vorgenommene Differenzierung entsprechend ‚besonderer‘ Unterstützungsbedarfe werden folgende Alleinerziehenden-Gruppen unterschieden:

- (1) minderjährig
- (2) mit mehreren U3-Kindern
- (3) mit eigener Pflegebedürftigkeit/ Behinderung oder Kindern mit Pflegebedürftigkeit/ Behinderung
- (4) mit Krankheit/ Sucht
- (5) mit Migrationshintergrund
- (6) ohne Schulabschluss und/oder Berufsausbildung
- (7) obdachlos oder mit drohendem Wohnungsverlust.

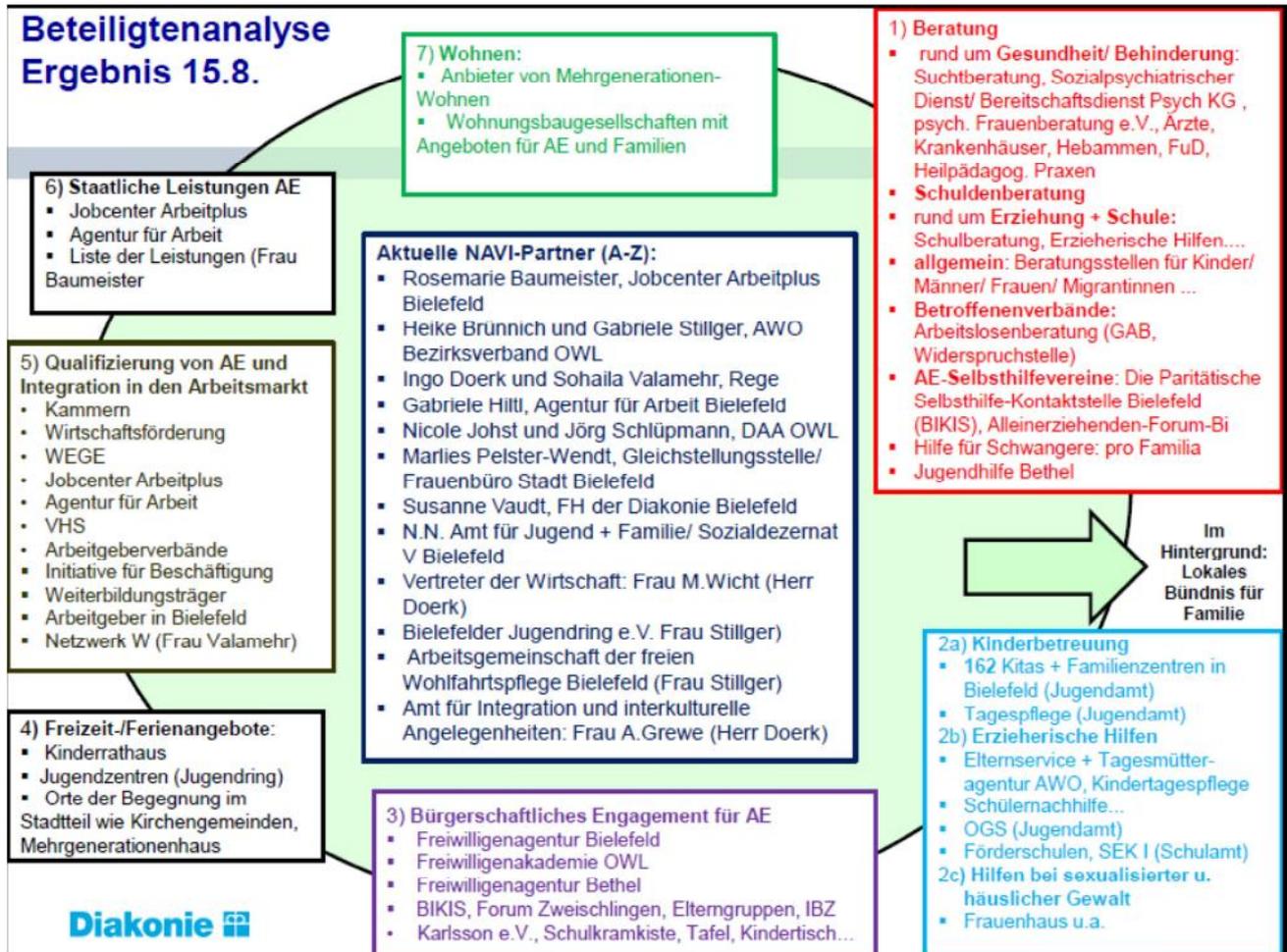
2. Schritt: Individuelle Unterstützungsbedarfe ergeben einen komplexen Leistungsprozess

Ausgangspunkt der systematischen Erfassung relevanter Anbieter und ihrer Unterstützungsangeboten ist eine *Beteiligtenanalyse*. Dazu zählen in Anlehnung an Reis (2010: 20) KITAS, Bildungs- und Beschäftigungsträger, das Jugendamt, Sucht- und Schuldnerberatungen, Mehrgenerationenhäuser, Hebammen, Ärzt/innen und die IHK. Die *NAVI-Beteiligtenanalyse* erfasst bereits einige wichtige Anbieter von Bielefelder Unterstützungsangeboten, kategorisiert nach den sieben in der Abb. 11 vorgestellten Bereichen: (1) Beratung, (2) Kinderbetreuung, (3) Bürgerschaftliches Engagement für Alleinerziehende, (4) Freizeit- und Ferienangebote, (5) Qualifizierung von Alleinerziehenden und ihre Integration in den Arbeitsmarkt, (6) staatliche Leistungen für Alleinerziehende sowie den Bereich (7) Wohnen.

⁴¹ Unterschieden wird zwischen sogenannten ‚optimistisch Integrierenden‘, ‚pessimistisch Integrierenden‘, ‚Familienzentrierten‘ und ‚Neuausrichtenden‘ (Stumpf 2011: 10ff.).

⁴² Diskussion im Rahmen des 3. und 4. NAVI-Workshops (09/2011 bis 10/2011).

Abb. 11: NAVI-Beteiligtenanalyse (Stand: 15.08.2012)



Quelle: eigene Erstellung

Allerdings erfasst die Abb. 11 längst nicht alle Anbieter bzw. Angebote. Anlass für Diskussionsbedarf unter den Netzwerkpartnern bestand deshalb auf mehreren Ebenen. Inhaltlich war zu klären, wie ‚trennscharf‘ die Leistungsübersicht werden soll: In der Praxis gibt es selten Angebote exklusiv für 1-Eltern-Familien oder Alleinerziehende. Die meisten Leistungen wenden sich genauso an 2-Eltern-Familien bzw. Familien. Für Bielefelder Familien finden sich z.B. im „Familienratgeber“ der Stadt Bielefeld relevante Adressen⁴³. Weitere hilfreiche Zusammenstellung von regionalen Tipps und Informationen speziell für (alleinerziehende) Berufsrückkehrer/innen finden sich auch in Handreichungen der BCA der Agentur für Arbeit Bielefeld und des Jobcenters Arbeitplus Bielefeld.

⁴³ Der *Familienratgeber* (Stand 2012) ist über das *Familienportal* des *Bielefelder Familienbüros* (Amt für Jugend und Familie) der Stadt Bielefeld unter www.findcity.de/?m=stadt-bielefeld-familieninfo-33602ba online abrufbar. Das Familienbüro sowie das Familienportal sind die zwei wesentlichen Bausteine des Konzeptes *Familienfreundliches Bielefeld* (lt Ratsbeschluss in 2008).

Welchen Nutzen stiftet also ein weiterer ‚Wegweiser‘⁴⁴ explizit für Bielefelder Alleinerziehende? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich durch die unterschiedlichen Leserkreise: Der Familienratgeber versteht sich dagegen offiziell als Ratgeber für Familien für Eltern, sonstige Angehörige und Interessierte. Dagegen zielt der NAVI-‚Wegweiser‘ für Alleinerziehende auf Multiplikator/innen, die beruflichen Kontakt zu Alleinerziehenden mit Unterstützungsbedarf haben und die sich online/offline einen Überblick über vorhandene Unterstützungsangebote verschaffen wollen. Die Zielgruppe für den ‚Wegweiser‘ ist daher anders als beim Familienratgeber nicht die Gruppe der Nutzer/innen der Unterstützungsangebote. Für alleinerziehende Eltern gibt es überregional auch eine umfangreiche Handreichung des VAMV (2012)⁴⁵.

Organisatorisch war unter den Netzwerkpartnern zu klären, wer die Beteiligungsanalyse mit Daten füllt und damit zu einem ‚Wegweiser‘ vervollständigt. Gefragt war ein/e Prozess-Koordinator/in, der/die für die jeweiligen Unterstützungsbereiche bereit ist, Schnittstellenaufgaben zu übernehmen. Zu diesen Schnittstellenaufgaben zählt u.a. (1) die Prüfung auf Vollständigkeit der Angebote (Überblick), (2) auf korrekte Angabe der Ansprech- bzw. Kommunikationspartner (Kontakt) aber auch (3) die Weitergabe relevanter Infos in die regelmäßigen Netzwerktreffen an die Netzwerkpartner (Kommunikation) und (4) entsprechende Korrekturen bzw. Überarbeitungen (Organisation). Diese sehr zeitaufwendige Aufgabe der Erfassung von Angeboten und Anbietern wurde von einzelnen Netzwerkpartnern übernommen. Durch konzeptionelle Änderungen in der Struktur und im Inhalt des Wegweisers hat sich die Fertigstellung verzögert. Die Aufbereitung der Daten für eine benutzerfreundliche Online-Version des Wegweisers erfordert gleichfalls zusätzliche finanzielle und zeitliche Ressourcen, so dass die geplante Veröffentlichung erst nach Projektende erfolgen kann.

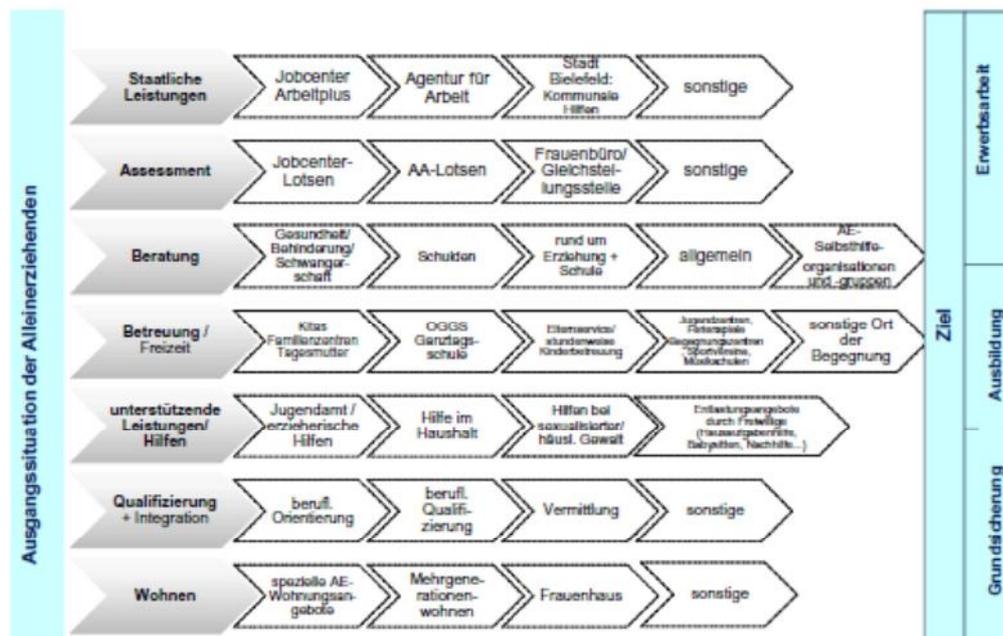
3. Schritt: Verknüpfung mit virtueller Dienstleistungskette: Entwicklung der Blaupause mit Inhalten

Nach dem Beispiel einer idealtypischen Dienstleistungskette von Reis et al (2010: 85) wurde von den Netzwerkpartnern eine passende ‚Blaupause‘ für Dienstleistungsketten entwickelt. Diese Blaupause umfasst in Anlehnung an die Beteiligtenanalyse (Abb. 11) unterschiedliche ‚Module‘. Jedes Modul enthält wiederum unterschiedlichste Informations-, Beratungs- und sonstige Unterstützungsangebote für Bielefelder Alleinerziehende. Das mit der Konstruktion der Blaupause verknüpfte Ziel ist, alle Unterstützungsleistungen transparent zu systematisieren. Je nach individueller Lebenssituation und Bedarfslage benötigt ein/e Alleinerziehende mehrere dieser Angebote aus unterschiedlichen Modulen ‚in Reihe‘ damit bspw. eine Integration in den Arbeitsmarkt, eine beruflichen Orientierung oder Qualifizierung gelingt bzw. der/die Alleinerziehende überhaupt eine Grundsicherung erhält (siehe Abb. 12). Die ‚virtuelle‘ Kette beschreibt dabei den gewünschten Soll-Zustand: Offen ist an dieser Stelle, ob ein/e konkrete/r Alleinerziehende/r tatsächlich Zugang zu allen benötigten Unterstützungsleistungen bekommt, d.h. sich die in Bielefeld vorhandenen Angebote tatsächlich zu einer echten Kette verknüpfen lassen.

⁴⁴ Für die aus der Beteiligtenanalyse entstandene Leistungsübersicht setzte sich im weiteren Verlauf des NAVI-Projektes die Bezeichnung ‚Wegweiser‘ durch. Zugleich ist der ‚Wegweiser‘ in der Logik eines Produktionsnetzwerkes ein wichtiges Produkt.

⁴⁵ VAMF = Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

Abb. 12: „Blaupause“ einer Dienstleistungskette für Bielefelder Unterstützungsangebote (Stand: 01/2012)



Quelle: eigene Erstellung

Wie in Abb. 12 visualisiert, umfasst die Blaupause für Dienstleistungsketten Unterstützungsleistungen in den folgenden Bereichen (Stand: 01/2012): (1) Finanzielle Förderung⁴⁶, (2) Beratung⁴⁷, (3) Betreuung/Freizeit⁴⁸, (4) unterstützende Leistungen/ Hilfen⁴⁹, (5) Qualifizierung/ Integration⁵⁰ und (6) Wohnen⁵¹. Bezeichnungen und Inhalte einzelner Module wurden von den Netzwerkpartnern nach der „Praxiserprobung“ verändert.

Auffällig sind die in dieser Blaupause (Stand 01/2012) noch angeführten Unterstützungsleistungen in Form eines ‚Assessment‘: Der Begriff beschreibt (dezentrale) Anlaufpunkte, die Alleinerziehende auch in komplexen Unterstützungsfragen über mögliche regionale Angebote informieren und die

⁴⁶ Die finanzielle Förderung bezieht sich auf SGB II und SGB III-Leistungen sowie kommunale Hilfen der Stadt Bielefeld, wie z.B. den Wohngeldzuschuss.

⁴⁷ Diesem Modul sind vielfältige Beratungsangebote zugeordnet. Dazu zählen neben der Schwangerschaftsberatung, weitere Beratungsangebote auch bei gesundheitlichen Problemen von alleinerziehenden Eltern (Ernährung, psychische Erkrankungen etc.) aber auch die Schuldnerberatung, Beratung bei Erziehungs- und Schulproblemen der Kinder sowie Initiativen der Selbsthilfe von Alleinerziehenden.

⁴⁸ Dieses Modul enthält Angebote im Bereich Kinderbetreuung und Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Je nach Altersstufe des Kindes finden sich hier Betreuungsangebote von Tagesmutter, Kitas sowie Angebote der Nachmittagsbetreuung für Schulkinder und Jugendliche inklusive Sportvereinen, Musikschulen u.a.

⁴⁹ Dieses Modul umfasst alle erzieherischen Hilfen (SGB VIII) sowie Hilfen bei häuslicher/ sexualisierter Gewalt. Hier einzuordnen sind aber auch Hilfen im Haushalt d.h. beim Einkaufen, Kochen, Reinigen, bei Behördengängen oder bei der Unterstützung von Schulkindern bei den Hausaufgaben etc. durch entsprechend geschulte Freiwillige in Stadtteilen.

⁵⁰ Ziel dieses Moduls ist die Vorbereitung und Integration in den Arbeitsmarkt. Dazu zählen u.a. alle unterstützenden Prozesse wie Angebote der beruflichen Orientierung, der beruflichen Qualifizierung aber auch der Vermittlung.

⁵¹ Neben Wohnungsangeboten, die sich insbesondere an die Zielgruppe alleinerziehende Eltern richten, finden sich hier auch das Frauenhaus und Angebote zum Mehrgenerationenwohnen.

Kontakte zu weiteren beratenden und unterstützenden Einrichtungen in Bielefeld vermitteln. Eine solche institutionelle Lotsenfunktion, die sich analog des ursprünglichen Projektplans auf das Identifizieren und Ordnen des gesamten Unterstützungsbedarf einer/s Alleinerziehenden bezieht, verbleibt in der überarbeiteten Fassung im Bielefelder Frauen- und Familienbüro⁵².

4. Schritt: Abgleich der virtuellen Dienstleistungskette mit dem tatsächlichen Bedarf „vor Ort“

Es ist nun beispielhaft anhand konkreter Fälle aus der Praxis zu prüfen, ob sich die vorhandenen Bielefelder Angebote so aufeinander abstimmen lassen, dass sie sich im Bedarfsfall zu einer (Dienstleistungs-) *Kette* schließen: Die erfolgreiche Verknüpfung von Unterstützungsleistungen zu einer Dienstleistungskette zeigt, ob (1) für Gruppen von Alleinerziehenden mit *ähnlichem Unterstützungsbedarf*, passende Angebote vor Ort vorhanden sind. Sie zeigt (2) auch auf, ob Angebote übergreifend miteinander vernetzt sind bzw. „kettenförmig“ in einander greifen, damit die/der Alleinerziehende ihr persönliches Ziel erreicht. Im Kern geht es darum in die bereits entwickelte Blaupause einen „roten Faden“ einzuzichnen, der visualisiert, welche Unterstützungsangebote ein/e Alleinerziehende/r konkret benötigt, um ihr persönliches Ziel (Erwerbstätigkeit, Qualifizierung oder Grundsicherung) zu erreichen. Durch die Konstruktion der Dienstleistungskette resp. des „roten Fadens“ werden die Bedarfe des/der Alleinerziehenden deutlich. Ein gerissener „roter Faden“ visualisiert fehlende bzw. nicht (gut) aufeinander abgestimmte Angebote. Er zeigt damit Schnittstellenprobleme unter Anbietern auf. Dort, wo Schnittstellenprobleme sichtbar werden, die die Inanspruchnahme entsprechender Unterstützungsangebote erschweren, haben die Netzwerkpartner die Aufgabe, „Holprigkeiten“ in der Kette zu glätten.

Die Konstruktion einer Dienstleistungskette am praktischen Fall eines/einer Alleinerziehenden erfordert genaue Kenntnisse über ihre Bedarfslage. Im Gegensatz zu anderen Unterstützungsnetzwerken fand zu Beginn des NAVI-Projektes keine umfangreiche Befragung speziell von Alleinerziehenden im SGB II- Bezug im Hinblick auf Problemlagen und Beratungsbedarf statt⁵³. So wurden bereits im Jahr 2010 in einem Kooperationsprojekt der Universität Bielefeld, des Bielefelder Jobcenter Arbeitplus, der Rege mbH und der Stadt Bielefeld knapp 300 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern aber auch Alleinerziehende ausführlich in standardisierten Face-to-face Interviews befragt (Ziegler/Seelmeyer/Otto 2010 sowie Ziegler/Seelmeyer 2011: 34). Die Ergebnisse dieser Bielefelder Studie wurden den Mitgliedern der Steuerungsgruppe im Rahmen eines NAVI-Workshops vorgestellt⁵⁴.

Im Rahmen der monatlich stattfindenden NAVI-Workshops wurde dann am praktischen Beispiel fünf Bielefelder Alleinerziehender mit Unterstützungsbedarf jeweils eine Dienstleistungskette konstruiert. Die Konstruktion fand auf der Grundlage der vorab von den Netzwerkpartnern gemeinsam entwickelten „Blaupause“ für Dienstleistungsketten statt. In allen 5 Fällen handelte es sich um Frauen im

⁵² Demensprechend sind in der überarbeiteten Blaupause für Dienstleistungsketten bzw. dem weiterführenden Produkt ‚Wegweiser‘ diese beiden Institutionen im Unterstützungsbereich ‚Assessment‘ übriggeblieben (Stand: 24.01.2013). Weitere Informationen zum Wegweiser finden sich auch in Kap. 3.4.3.Sonstige NAVI-Produkte

⁵³ Andere Netzwerke wie z.B. das ‚Alleinerziehenden Netzwerk Neumünster – ANN‘ (Reis et al. 2010: 75) haben zu Beginn der Projektlaufzeit Alleinerziehende befragt.

⁵⁴ Die Präsentation der BCA (Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt) des Jobcenter Arbeitplus fand im Rahmen des 4. NAVI-Workshops am 21.10.11 statt. Dabei flossen ergänzende Informationen zum Thema ‚Familienfreundlichkeit Bielefelder Unternehmen‘ durch die gleichnamige Studie der REGE mbH (2010) mit ein.

SGB II-Leistungsbezug. Bei der Auswahl der Fälle halfen bereits bestehende persönliche Kontakte dieser Frauen zu Mitgliedern der NAVI-Steuerungsgruppe⁵⁵. Die Alleinerziehenden wurden per Einzelinterview zu ihrer individuellen Lebenslage, ihrem Unterstützungsbedarf und den persönlichen Erfahrungen insbesondere bei der Überwindung auftretender Schwierigkeiten bei der Vereinbarung von Familie und Beruf befragt. Die autobiographischen Erfahrungsberichte beginnen regelmäßig mit der Schwangerschaft bzw. Trennung vom Partner als ‚auslösendes Moment‘. Alle Interviews wurden anschließend zu anonymisierten Fallbeschreibungen verdichtet.

Anzumerken ist, dass in allen fünf Fällen die Konstruktion einer Dienstleistungskette *retrospektiv* erfolgte: Während idealerweise eine Dienstleistungskette ‚vorwärts blickend‘ einen Fahrplan für zukünftige Unterstützungsleistungen eines/einer Alleinerziehenden aufzeigt, wurde mit Hilfe der in den NAVI-Workshops besprochenen Fallbeispiele rückwirkend geprüft,

- 1) welche Unterstützungsleistungen die Alleinerziehende in Anspruch genommen hatte und
- 2) welche Unterstützungsleistungen sich ggf. zusätzlich angeboten hätten.

Diese retrospektive Fallbesprechung im Rahmen des NAVI-Projektes sollte für zukünftige Informations- und Beratungsgespräche von Bielefelder Alleinerziehenden handlungsweisend sein. Zählt es doch zu den Projektzielen, geschulten NAVI-Multiplikator/innen mit dem ‚Wegweiser‘ ein Produkt in die Hand zu geben, das die Identifizierung und Auswahl passender Unterstützungsangebote für Alleinerziehende erleichtert.

Frau A: Qualifizierte Fachkraft arbeitssuchend mit 2 U3-Kindern

Fallbeispiel von Frau A (gekürzt):

Frau A., 44 Jahre, hat 2 Kinder, die heute 3 und 4 Jahre alt sind. Sie ist Diplom-Ingenieurin und war nach Ablauf der Elternzeit ihres zweiten Kindes und der Insolvenz ihres Arbeitgebers arbeitssuchend. Die Beschäftigungssuche gestaltete sich für sie besonders schwierig, weil es ihr nicht gelang, eine passende Betreuung für ihre beiden damals noch U3-Kinder zu finden. Das Zeitfenster zur Anmeldung für einen Kindergartenplatz hatte Frau A. durch Umzug von Norddeutschland nach Ostwestfalen verpasst. Die Kosten der Tagesmutter wären nur übernommen worden, wenn Frau A. eine Beschäftigung hätte nachweisen können bzw. ihre letzte Beschäftigung noch nicht länger als ½ Jahr zurück gelegen hätte.

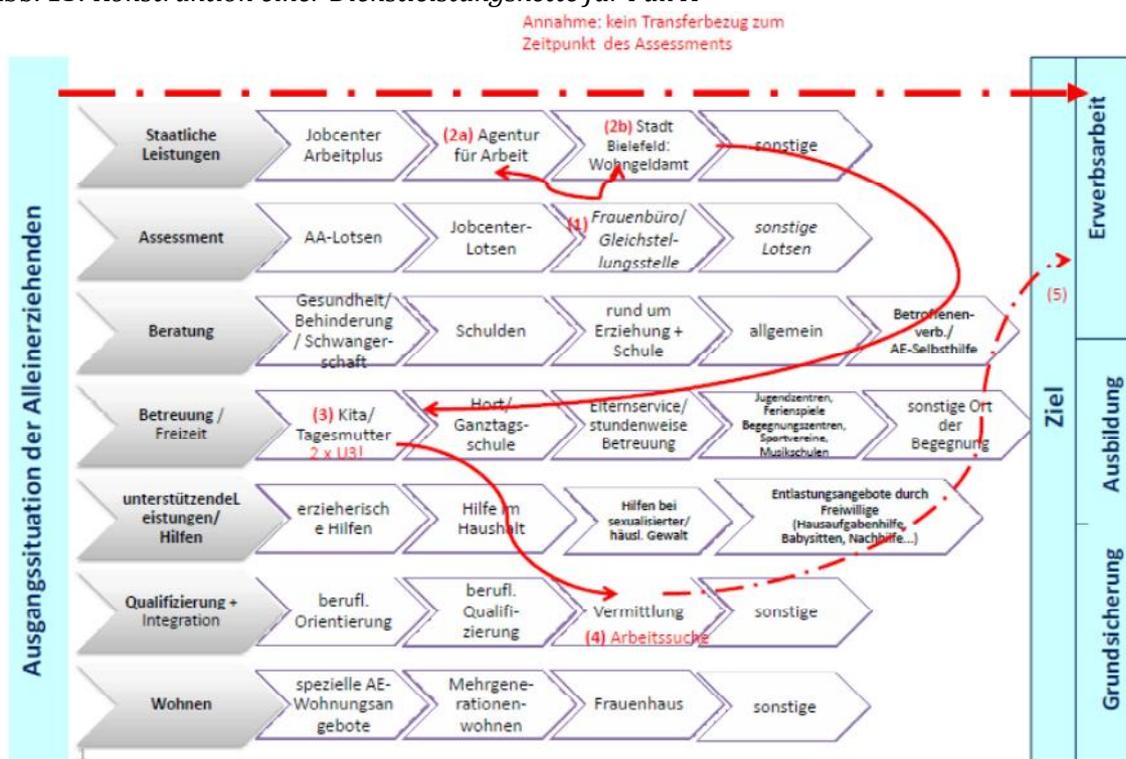
Fallbesprechung von Frau A:

Im Fallbeispiel von Frau A, die keine Grundsicherung vom Jobcenter bezieht, liegt das persönliche Ziel in der Aufnahme eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses. Da sich Frau A weder in Kontakt mit der lokalen Agentur für Arbeit Bielefeld noch mit dem Jobcenter Arbeitsplus Bielefeld befindet, stellt sich die Dienstleistungskette (visualisiert als Pfeil in Abb. 13) so dar, dass sich als Anlaufstelle für ein Assessment das Frauenbüro der Stadt Bielefeld anbietet (1). Im Fall der hochqualifizierten Frau A, die aus einem anderen Bundesland nach Ostwestfalen gezogen ist, kommt es darauf an, sie schnell mit den regionalen Strukturen und Unterstützungsangeboten vor Ort vertraut zu machen. Nach der Kontaktaufnahme mit dem Frauenbüro wird mit Frau A in ei-

⁵⁵ Unter den befragten Alleinerziehenden befanden sich auch Teilnehmerinnen anderer Projekte der REGE wie BUS (Beruf und Sprache) und B.R.E (Berufliche Re-Integration und Elternzeit).

ner anschließenden individuellen Beratung besprochen, welche weiteren Unterstützungsangebote sich für sie in welcher Reihenfolge anbieten, um ihr Ziel der Erwerbstätigkeit zu erreichen. Mit anderen Worten: Die Anlaufstelle identifiziert gemeinsam mit der/dem Alleinerziehenden die für sie/ihn relevanten Unterstützungsangebote. Dieser Fahrplan benennt eine Reihenfolge und mögliche Ansprechpartner. Zuerst erscheint (2) ein Kontakt mit der Agentur für Arbeit der Stadt Bielefeld sowie mit der Wohngeldstelle empfehlenswert. Des Weiteren ist dann mit der Agentur für Arbeit (3) die Frage der Kinderbetreuung zu klären. Frau A, die zum Zeitpunkt der Anfrage mit zwei U3-Kindern den regulären Zeitraum für eine Kita-Anmeldung verpasst hat, benötigt im Fall einer Arbeitsaufnahme alternativ bzw. zur Überbrückung bis zum nächsten Kindergartenjahr eine Tagesmutter. Von der Agentur für Arbeit unterstützt, würde dann (4) die Suche nach einem Arbeitsplatz bis hin zur Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (5) verlaufen.

Abb. 13: Konstruktion einer Dienstleistungskette für Fall A



Quelle: eigene Erstellung

Identifizierung von ‚Holprigkeiten‘ in der Dienstleistungskette von Frau A

Nach der Konstruktion einer solchen Dienstleistungskette wurde im NAVI-Workshop von den Netzwerkpartnern diskutiert, ob und an welcher Stelle in der Praxis Schnittstellenprobleme zwischen einzelnen Unterstützungsangeboten auftauchen könnten. Sobald Frau A Zugang zu einer ersten Anlaufstelle für das Assessment gefunden hat (in diesem Fall das Frauenbüro), gilt es, die Schnittstelle zwischen der Organisation der Kinderbetreuung und Aufnahme einer Erwerbstätigkeit ‚zu glätten‘. Wie das Fallbeispiel von Frau A zeigt, wäre es für sie hilfreich gewesen, sie hätte auf der Suche nach einem U3-Betreuungsplatz Unterstützung erfahren. Nach Auskunft eines NAVI-Netzwerkpartners besteht in Bielefeld seit dem 01.10.2011 für arbeitssuchende Alleinerziehende mit U3-Kindern die Möglichkeit, während ihrer Arbeitssuche für eine Übergangszeit bis max. 6 Monaten für 5 Std. täglich eine Tagesmutter bezahlt zu bekommen. Von daher ist es an dieser Stelle nicht

notwendig, über ein neues (zusätzliches) Kinderbetreuungsangebot nachzudenken. Von Netzwerkpartner-Seite wurde in diesem Zusammenhang angeregt, zukünftig Schnittstellenprobleme im Kontext Kinderbetreuung im Jugendamt und Familienbüro zu sammeln, um sie gebündelt bearbeiten zu können⁵⁶.

Des Weiteren zeigt dieser Fall auch den Bedarf, potentielle Arbeitgeber bzw. Bielefelder Unternehmen für alleinerziehende Bewerber/innen ‚aufzuschließen‘. Wenn Frau A dabei als qualifizierte Fachkraft bereits in ihrer Bewerbungsphase eine organisierte Kinderbetreuung nachweisen kann, ist dies für ihren potentiellen Arbeitgeber ein überzeugenderes Signal, dass eine erfolgreiche Vereinbarung von Familie und Beruf auch für Alleinerziehende möglich ist.

Frau B: Einzelhandelsverkäuferin mit 2 Kindern und gesundheitlichen Problemen

Ein weiterer von den Netzwerkpartnern besprochener Fall war die Lebenslage Frau B. Im Unterschied zu Frau A hat Frau B einen Migrationshintergrund und verfügt nicht über eine (in Deutschland anerkannte) berufliche Ausbildung.

Fallbeispiel von Frau B (gekürzt):

Frau B., 35 Jahre, kam vor 11 Jahren aus Marokko nach Deutschland. Sie ist alleinerziehend mit 2 Kindern im Alter von 9 und 10 Jahren. Beide Kinder werden zwischenzeitlich in einer Ganztagschule bis 17 Uhr betreut. Die Ehe von Frau B wurde nach mehreren Aufenthalten im Frauenhaus geschieden. Sie hat keine Familie in der Nähe und wenig Freunde. Ihre im Heimatland absolvierte 2-jährige Schneiderinnen-Ausbildung wurde in Deutschland nicht anerkannt. Frau B. spricht relativ gut deutsch und möchte sich gerne beruflich qualifizieren. Bisher hat sie berufliche Erfahrungen als Verkäuferin im Einzelhandel. Sie hat ein 1-monatiges Praktikum in der lokalen Filiale einer Modekette absolviert (6 Stunden tägliche Arbeitszeit). Eine anschließende Beschäftigung auf 400-€ - Basis als Kassiererin in einer Drogeriekette wurde ihr zwischenzeitlich gekündigt. Der Arbeitgeber forderte von Frau B. flexible Arbeitszeiten bis 19.30 Uhr. Frau B. bezieht SGB II-Leistungen, Kindergeld, Wohngeld und einen Unterhaltszuschuss, da der Vater keinen Unterhalt für seine beiden Kinder zahlt. Sie selbst leidet seit geraumer Zeit unter gesundheitlichen Problemen (Schilddrüse und Schlafstörungen). Ihr 9-jähriger Sohn hatte in den letzten Monaten in der Schule einen gravierenden Leistungsabfall.

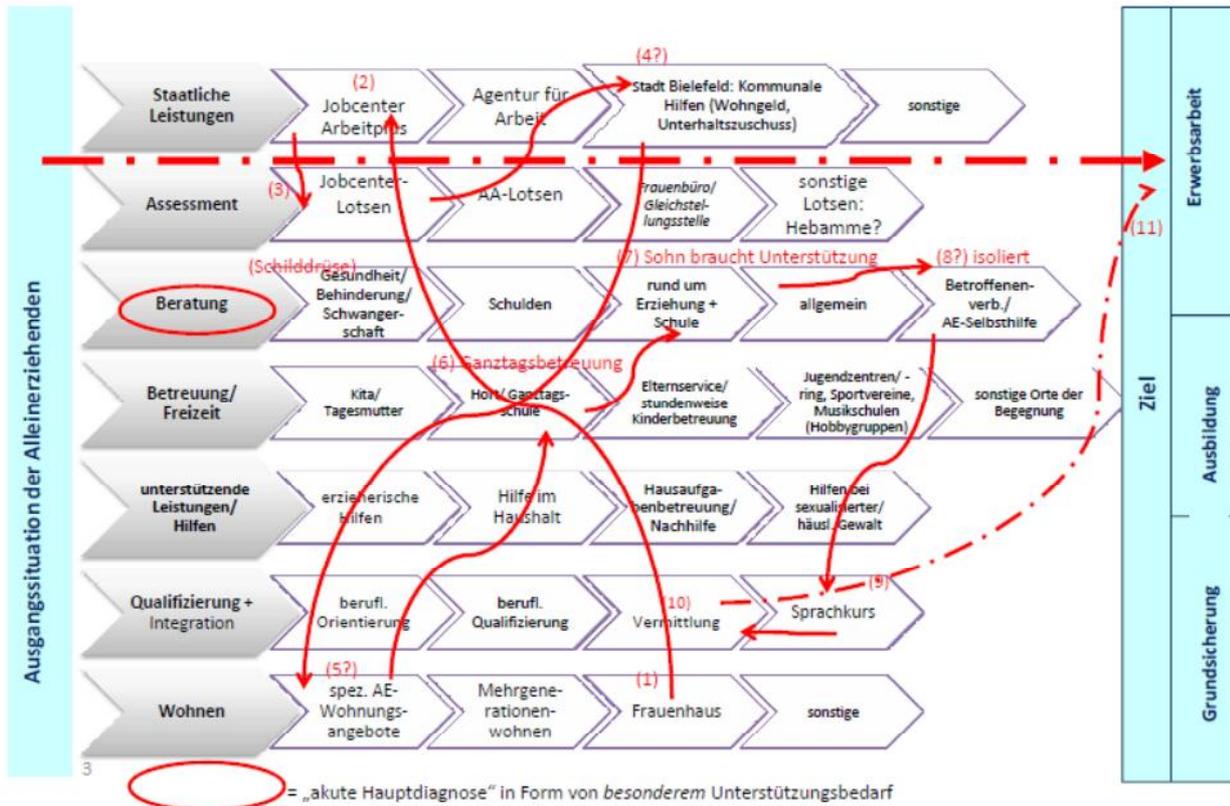
Fallbesprechung von Frau B:

Im Fallbeispiel von Frau B liegt das langfristige Ziel in der Aufnahme eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses (siehe Abb. 14). In der Trennungsphase von ihrem Ex-Mann ging es bei ihr zunächst um den Erhalt einer Grundsicherung. Den Antrag dafür musste Frau B parallel zu ihrem Aufenthalt im Frauenhaus (1) im Jobcenter (2) stellen. Nach der Idee der Dienstleistungskette wäre das Jobcenter dann auch zuständiger Ansprechpartner für ein Assessment (3): Dringlichstes Problem ist zunächst der Erhalt einer Grundsicherung. Im Folgenden ist hier ggf. auch die Beantragung weiteren finanziellen Leistungen bei der Stadt Bielefeld zu überlegen (4). Da Frau B zu diesem Zeitpunkt noch im Frauenhaus wohnt, besteht weiterer Unterstützungsbedarf im Hinblick auf Klärung ihrer Wohnsituation und Hilfe bei der Wohnungssuche (5).

⁵⁶ Ergebnisprotokoll zum NAVI-Workshop vom 16.04.12, TOP 1.

Notwendig für die Aufnahme einer Beschäftigung bis 16 Uhr ist die Organisation einer Ganztagsbetreuung für ihre Kinder (6). Aktuell benötigt ihr Sohn Unterstützung. Sein Leistungsabfall in der Schule deutet zum einen auf einen Nachhilfebedarf hin. Der Leistungsabfall kann unter Umständen auch eine gesundheitliche Ursache haben und sollte deshalb mit dem Kinderarzt besprochen werden (7). Da sich Frau B nach eigenen Angaben isoliert fühlt, wäre zu überlegen, ob es einen Verein/Selbsthilfegruppe gibt, die ihr dabei hilft, etwas aus der eigenen Isolation heraus zu kommen (8). Grundsätzlich kann sich Frau B bereits gut auf Deutsch verständigen. Ein Sprachkurs (9) erscheint aber dennoch empfehlenswert, wenn die Vermittlung (10) in Erwerbsarbeit dadurch leichter gelingt.

Abb. 14: Konstruktion einer Dienstleistungskette für Frau B



Quelle: eigene Erstellung

Identifizierung von ‚Holprigkeiten‘ in der Dienstleistungskette von Frau B

In der Diskussion der Netzwerkpartner wurden insbesondere die gesundheitliche Beeinträchtigung von Frau B. hervor gehoben. Aus gesundheitlichen Gründen erscheint für Frau B. eine Teilzeit-Beschäftigung vormittags optimal. Lange Arbeitszeiten belasten nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Kinder. Bei der Überlegung, wie sich die Vereinbarung von Beruf und Familie für sie merklich entspannt, ist zu überlegen, ob Frau B. ihre Arbeitssuche bzw. Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zur Klärung ihrer beruflichen Perspektive und Orientierung unterbricht. Zugleich erscheint die Möglichkeit einer Entlastung durch eine (freiwillige) Familienhilfe hilfreich zu sein. Familienhelfer. Analog Frau A zeigt auch das Fallbeispiel von Frau B, den Bedarf, potentielle Arbeitgeber bzw. Bielefelder Unternehmen für alleinerziehende Bewerber/innen ‚aufzuschließen‘. Da es sich bei Frau B nicht um eine qualifizierte Fachkraft sondern um eine angelesene Mitarbeiterin handelt, fällt die Sensibilisierung für Vereinbarkeitsbelange in diesem Fall erheblich schwerer.

Frau C: Aufstockerin mit Qualifizierungsbedarf

Analog den Fällen A und B wurde auch die alleinerziehende Frau C per Einzelinterview zu ihrer individuellen Lebenslage, ihrem Unterstützungsbedarf und den persönlichen Erfahrungen insbesondere bei Überwindung auftretender Schwierigkeiten bezüglich der Vereinbarung von Familie und Beruf befragt.

Fallbeispiel von Frau C (gekürzt)

Frau C. ist 39 Jahre alt und hat ein 4 jähriges Kind. Sie ist gebürtig aus Ostdeutschland und hat kurz vor der Wende eine Ausbildung zur Kleidungsfacharbeiterin abgeschlossen. Dieser Beruf wird heute nicht mehr ausgebildet. Frau C. arbeitet seit einiger Zeit in einem Fitnesscenter und verdient 434 € monatlich. Zu diesem ‚Midijob‘ ist sie auf ergänzende Sozialhilfe bzw. Alg-II Leistungen angewiesen. Mit einer Lizenz als ‚Gruppentrainerin‘ könnte sie im Fitnesscenter Pilates-Kurse anbieten. Durch den zusätzlichen Verdienst wird die aufstockende Sozialhilfe überflüssig. Allerdings kostet die Weiterbildung zur „Fitnesstrainerin“ 4.500 €. Die Geschäftsführung des Fitnesscenters und das Jobcenter sind nicht bereit, diese Kosten zu übernehmen. Es besteht augenscheinlich kein Anspruch auf eine berufliche Fortbildung nach § 77 SGB III.

Konstruktion einer Dienstleistungskette und Identifizierung von ‚Holprigkeiten‘

Anschließend wurde im Rahmen eines NAVI-Workshops eine Dienstleistungskette konstruiert, die visualisiert, welche Unterstützungsangebote Frau C als Alleinerziehende konkret benötigt, um ihr persönliches Ziel zu erreichen. Dies besteht in diesem Fall in der Erlangung einer beruflichen Qualifizierung, die ihr ermöglicht, ihre derzeitige Beschäftigung aufzustocken, um zukünftig auf ergänzende Sozialhilfe zu verzichten. Offen bleibt an dieser Stelle, inwiefern die Aufstockung der derzeitigen Tätigkeit im Fitnessstudio für Frau C. flexible Arbeitszeiten in den Abendstunden erfordert. In diesem Fall benötigt Frau C. eine verlässliche Kinderbetreuung außerhalb der Kita-Öffnungszeiten.

Im NAVI-Workshop wurden Schnittstellenprobleme rund um ein unterstützendes Qualifizierungsangebot identifiziert. Diskutiert wurde (1) der Zugang zur resp. die Finanzierung der Qualifizierung zur Fitnesstrainerin und alternativ (2) eine berufliche Neuorientierung in Form einer Teilzeit-Ausbildung z.B. zur Sport- und Fitnesskauffrau. Eine Ausbildung hat langfristig grundsätzlich eine höhere Wertigkeit als eine Fortbildung. Allerdings muss der Arbeitgeber (Fitnessstudio) in diesem Fall auch über eine Ausbildungsberechtigung verfügen und Frau C. ausbilden wollen (Stichwort: Bereitschaft zur Zahlung einer Ausbildungsvergütung). Auch birgt eine Ausbildung für Frau E im Unterschied zu einer Fortbildung das Risiko, dass sie mit Beginn der Ausbildung keine aufstockende SGB II-Leistungen mehr erhält, da sich beides gegenseitig ausschließt. Sofern sich Arbeitgeber und Frau C über eine Ausbildung einig sind, muss daher zusätzlich geprüft werden, ob der wegfallende SGB-Transfer durch andere finanzielle Hilfen kompensiert werden. Frau C soll durch ihre Ausbildung keine finanziellen Einbußen erleiden. Offen ist, ob der Mehrbedarf für alleinerziehende Eltern, das Kindergeld der Unterhalt des Vaters und die Teilzeit-Ausbildungsvergütung tatsächlich das alte Einkommensniveau erreicht. In der Workshop-Diskussion offenkundig wurde der Umstand, dass NAVI dort an Grenzen gerät, wo Alleinerziehende das Zeitfenster für ihre eigene berufliche Qualifizierung verpasst haben. Auch wenn optional die Möglichkeit einer Teilzeit-Ausbildung besteht, erscheint diese häufig aufgrund der damit verbundenen niedrigeren (Teilzeit-) Ausbildungsvergütung nicht

attraktiv. Als Netzwerk-Idee wird überlegt, Expert/innen als zentrale Anlaufstelle einzurichten, die bzgl. der finanziellen Fragen umfassend beraten können⁵⁷.

5. Schritt: Kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungskette

Die Verknüpfung von Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende zu einer durchgehenden und ‚lückenlosen‘ Dienstleistungskette ist, wie bereits in Kap. 3.3. beschrieben, die Herausforderung der NAVI-Netzwerkarbeit. Wie u.a. bei Schubert (2008: 23f.) ausgeführt, lassen sich in einem Netzwerk zwei Ebenen trennscharf unterscheiden: Die Vernetzung der *primären* Prozesse zielt auf eine optimierte Produktion und Bereitstellung der Unterstützungsangebote für die Zielgruppe der alleinerziehenden Eltern: Bedarf und Angebote sollen durch Vernetzung von Leistungsanbietern mit Alleinerziehenden (noch) besser aufeinander abgestimmt sein, d.h. beide Seiten sollen effizienter und effektiver zu einander finden. Damit dies nicht nur im Einzelfall sondern flächendeckend passiert, müssen sich auf übergeordneter Ebene die Leistungsanbieter untereinander stärker vernetzen⁵⁸.

Diese übergeordnete Ebene stärker vernetzter Leistungsanbieter sorgt dafür, dass vorher isoliert erbrachte Dienstleistungen wirkungsvoller miteinander verknüpft sind. Nach Schubert (2008: 24) hilft eine kooperative Vernetzung der Netzwerkpartner auch im Hinblick auf eine Einführung und Entwicklung neuer Produkte (Produktinnovationen), verbesserter Verfahren (Prozessinnovationen) sowie bei der Generierung günstigerer Rahmenbedingungen (Strukturinnovationen).

⁵⁷ Siehe Protokoll des NAVI-Workshops vom 19.02.2012, TOP 2.

⁵⁸ Im Unterschied zu den primären Prozessen, die auf eine stärkere Vernetzung zwischen Alleinerziehenden und Leistungsanbietern zielen, handelt es sich bei der Vernetzung der Leistungsanbieter untereinander (mit dem Ziel verbesserter Unterstützungsangebote für Alleinerziehende) daher um sogenannte ‚Sekundärprozesse‘ oder auch ‚sekundäre Netzwerkaktivität‘ (Schubert 2008: 23).

Teil II: Ergebnis der Evaluation

Hinweis zur Lesart der Zitat- und Textstellenangaben:

Das Datenmaterial für diesen Teil stammt aus den in Kap. 2.2. bereits benannten qualitativen Interviews mit Vertreter/innen der NAVI-Netzwerkpartner („NAVI-Netzwerkpartner“) sowie aus der quantitativen und qualitativen Befragung von Teilnehmenden am NAVI-Schulungsangebot („NAVI-Multiplikator/innen“). Wird aus Interviews zitiert/eine Textstelle abgebildet, findet sich die Quellengabe unmittelbar im laufenden Text hinter dem Zitat/ der Textstelle *oder* in einer Fußnote. Alle Zitat- bzw. Textstellenbelege sind anonymisiert: Damit sie sich nicht auf einzelne Interviewpartner zurückführen lassen, wird nur die Interviewnummer angegeben. Den Interviews mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe als Vertreter/innen der NAVI-Netzwerkpartner ist der Buchstabe „P“ vorangestellt. Zitate der NAVI-Multiplikator/innen sind an einem voran gestellten „M“ zu erkennen. Die Zahlenangabe hinter der Personnummer bezieht sich auf die fortlaufende Abschnittsnummerierung im Interview-Transkript. Die Abschnittnummern wurden von der für die qualitative Inhaltsanalyse verwendeten Software (Maxqda) zugewiesen.

Die Zitatangabe (P01/100) stammt also aus dem Interview mit dem NAVI-Netzwerkpartner Nr. 1 und findet sich im 100. Abschnitt des Interview-Transkriptes wieder. Der Textstellenbeleg (M02/55) ist dagegen dem Interview-Transkript von NAVI-Multiplikator/in Nr. 2 im 55. Abschnitt entnommen worden.

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, zählt es zu der im NAVI-Antrag formulierten Aufgabe der FH der Diakonie über eine *Außenmoderation* dazu beizutragen, „dass sich die Akteure als ein neues, handlungsfähiges Netzwerk entdecken und verständigen“⁵⁹. Um zu prüfen, inwiefern durch das NAVI-Projekt eine verbesserte Vernetzung der Netzwerkpartner untereinander gelungen ist, wurden nach den Methoden qualitativer Sozialforschung (Kap. 2.2.) entsprechend Daten erhoben und ausgewertet. Wie ausgeführt, ist das Projekt dann erfolgreich, wenn ein funktionierendes Produktionsnetzwerk aufgebaut ist. Dabei sind für die Evaluation des Netzwerkerfolgs zwei Fragestellungen von Bedeutung: (1) Wie gelingt den NAVI-Kooperationspartnern die gemeinsame Entwicklung von Produkten? Und: (2) Wirken diese Produkte auch in die gewünschte Richtung, im Sinne einer Förderung der systematischen Verknüpfung *aller* Bielefelder Unterstützungsangebote bzw. Anbieter von Unterstützungsleistungen?

Aus systemtheoretischer Perspektive gilt es an dieser Stelle, sowohl was die Produktentwicklung als auch die spätere Produktwirkung in diesem institutionellen Netzwerk betrifft, das *Binnenproblem* der Netzwerkarbeit zu überwinden (siehe Kap. 3.3): Immer dann, wenn es nicht gelingt, Widerstände auf Netzwerkpartnerseite aufgrund divergierender Interessen, Emotionen und/oder beschränkten personellen Ressourcen zu beseitigen, wird eine erfolgreiche Netzwerkarbeit erschwert oder sogar blockiert.

Bereits im NAVI-Projektantrag war eingeplant, die erfolgreiche Vernetzung *aller* Anbieter von Unterstützungsangeboten für Bielefelder Alleinerziehende in zwei Schritten zu erreichen. Im ersten

⁵⁹ Siehe Antragstextes der REGE mbH zum NAVI-Projekt vom 29.03.2011 (Abschnitt: Zusammenfassung).

Schritt ging es um den Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks durch die beteiligten NAVI-Kooperationspartner⁶⁰. Ihre Aufgabe bestand darin, Produkte zu entwickeln, um *weitere* Anbieter von Unterstützungsleistungen – die *relevanten* Partner⁶¹ - mit ins (Netzwerk-) Boot zu holen. Die Evaluation dieses (Binnen-) Vernetzungsprozesses der NAVI-Kooperationspartner inklusive Beschreibung ihrer Produkte wird in Kap. 5 detailliert ausgeführt.

Im Hinblick auf eine erfolgreiche Vernetzung müssen die entwickelten Produkte ihre gewünschte Wirkung entfalten. Es wurde daher auch die Wirkung der der NAVI-Multiplikator/innen-Schulung als zentrales Netzwerkprodukt evaluiert. Diese Wirkungsanalyse ist Gegenstand von Kap. 6.

5 Welche Faktoren (mit)bestimmen den erfolgreichen Aufbau von NAVI zum einem Produktionsnetzwerk? Ergebnisse der Befragung der Netzwerkpartner

Die Aufbauarbeit fand im wesentlichen in den monatlich stattfindenden NAVI-Workshops statt. Dort repräsentierte jede Workshop-Teilnehmer/in eine Netzwerkpartner-Institution. Zu den Netzwerkpartner-Institutionen zählten sowohl Institutionen, die bereits vor Projektbeginn die Kooperationsvereinbarung zum NAVI-Projekt mit unterzeichnet haben aber auch solche, die im späteren Projektverlauf als sogenannte *unterstützende* Institutionen zum NAVI-Projekt noch dazu kamen. Da es insbesondere die Aufgabe der Workshop-Teilnehmer/innen war, den Aufbau des Unterstützungsnetzwerks für Alleinerziehende erfolgreich voran zu steuern, hat sich für diesen Arbeitskreis der Begriff „Steuerungsgruppe“ durchgesetzt. In der folgenden Auswertung werden daher die Bezeichnungen *Workshop-Teilnehmer/in*, *Mitglied der Steuerungsgruppe* und *NAVI-Netzwerkpartner* synonym verwendet.

Mit allen Teilnehmer/innen der Steuerungsgruppe wurden zur Halbzeit des NAVI-Projektes im Zeitraum Juni 2012 bis September 2012 Einzelinterviews (face-to-face) durchgeführt⁶². Im Einzelnen handelte es sich bei den Interviewpartnern in alphabetischer Reihenfolge um (1) die Agentur für Arbeit Bielefeld, (2) das Amt für Jugend und Familie – Jugendamt, (3) den AWO Bezirksverband, (4) die Deutsche Angestellten Akademie GmbH Ostwestfalen Lippe, (5) den DiakonieVerband Brackwede vor Ort, (6) die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, (7) das Jobcenter Arbeitplus Bielefeld, (8) die REGE GmbH und (9) die Stadt Bielefeld – Gleichstellungsstelle. Die Netzwerkpartner-Institutionen wurden im Projektverlauf stets durch dieselben Mitarbeitenden vertreten. Es handelte sich somit um einen festen Personenkreis, der während der Projektlaufzeit regelmäßig in den monatlichen Workshops in den Räumlichkeiten der Rege GmbH zusammen kam⁶³. Die Mehrzahl der Workshop-

⁶⁰ Diese entsprechend den aktuellen Partnern (siehe Abb. 1).

⁶¹ NAVI bezieht neben den aktuellen auch *relevante* Partner mit ein. Dazu zählen neben den Bielefelder Unternehmen auch Beratungsstellen für Alleinerziehende, Bildungsstätten, Kitas und Familienzentren u.v.a.m. Siehe dazu auch in Kap. 1.1. die Abb. 1.2 ‚Struktur des Bielefelder Unterstützungsnetzwerks für Alleinerziehende – NAVI‘.

⁶² Insgesamt wurden 9 Institutionen befragt. In zwei der 9 Institutionen wurde jeweils mit 2 Mitarbeitenden gesprochen. Davon wurde wiederum ein Gespräch als Gruppeninterview konzipiert, d.h. beide Mitarbeitenden wurden gemeinsam interviewt.

⁶³ Die Ansprechpartner/innen werden namentlich im Imageflyer benannt (siehe Anlage IV). Der Flyer ‚NAVI – Netzwerk verantwortungsvoll integrieren. Informationen aus dem NAVI-Produktionsnetzwerk Bielefeld für Unternehmen‘ wurde anlässlich des NAVI-Unternehmens- und Fachforums am 18.03.13 gedruckt.

Teilnehmer/innen konnte sich bereits aus anderen Arbeitszusammenhängen wie der gemeinsamen Arbeit in Ausschüssen, Arbeitskreisen oder Informationsnetzwerken, wie z.B. dem Bielefelder Bündnis für Familie.

Kap. 5.1. beschreibt den strukturellen Rahmen der Netzwerkarbeit. Zu Projektbeginn war unter den Netzwerkpartnern einvernehmlich zu klären, welche Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen, um einen nachhaltigen Projekterfolg zu erreichen. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der ersten NAVI-Workshops war deshalb das Kennenlernen der Besonderheiten eines Produktionsnetzwerkes und die Konstruktion von Dienstleistungsketten. Kap. 5.2. gibt mit Hilfe der Evaluationsdaten Einblick in diesen Produktionsprozess und stellt die entwickelten Netzwerkprodukte vor. Kap. 5.3. benennt dabei auch die kritischen Faktoren und Herausforderungen des Vernetzungsprozesses.

5.1 Struktureller Rahmen der Netzwerkarbeit

Ob eine erfolgreiche Vernetzung der NAVI-Kooperationspartner gelingt, hängt auch an der Erfüllung bestimmter Rahmenbedingungen. Eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Vernetzung ist, dass alle betreffenden Partner die win/win-Situation ihres persönlichen Einsatzes in der Netzwerkarbeit erkennen (5.1.1). Damit zusammenhängend, korrelieren Umfang und Qualität ihrer Inputs auch mit der finanzielle Ausstattung (5.1.2) sowie den Themen und Inhalten des Projektes (5.1.3). Allgemein formuliert, sind die Voraussetzungen für erfolgreiche Netzwerkarbeit um so günstiger, desto größer der erkannte persönliche Nutzen der beteiligten Personen, je besser die finanzielle Projektausstattung und je attraktiver die besprochenen Themen sind. Welches Bild zeigt sich nun in der Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppe?

5.1.1 konzeptioneller Rahmen: Netzwerkbalance

Grundsätzlich gelingt ein nachhaltiger Netzwerkauf- und -ausbau dann, wenn sich für die NAVI-Kooperationspartner der Aufwand und Nutzen ihres Netzwerkarbeit in einer Balance befindet. Die Netzwerksteuerung hatte sich deshalb zu Beginn des NAVI-Projektes zum Ziel gesetzt, für die Vertreter/innen der Steuerungsgruppe organisatorisch ein ausbalanciertes Input- und Output-Verhältnis herzustellen. Im Hinblick auf das Output-Verhältnis war eine notwendige Bedingung, dass alle Netzwerkpartner die persönliche und institutionelle Nützlichkeit ihrer Netzwerkarbeit erkennen. Denn: Jedes Mitglied der Steuerungsgruppe ist um so stärker bereit, sich mittel- und langfristig für das Netzwerk einzusetzen und den Aufbau des Produktionsnetzwerkes aktiv mit zu gestalten, wenn es für sich und die von ihm vertretende Institution auch die positiven Auswirkungen des eigenen Einsatzes spürt. Mit anderen Worten sind Netzwerkpartner eher bereit, ihre Ressourcen in ein Netzwerk einzubringen, wenn für sie eine win/win-Situation vorliegt, d.h. sie für ihren Einsatz „gefühl“ etwas zurück bekommen. Eine positive Wirkung der Netzwerkarbeit zu spüren, fiel den NAVI-Partnern in der Steuerungsgruppe auch wegen divergierender individueller Auffassungen über die Sinnhaftigkeit des Projektes nicht leicht⁶⁴. Während der Interviews (06/2012 bis 09/2012) war die Projektlaufzeit zur Hälfte vorbei. Im Rückblick auf den bereits vergangenen Projektzeitraum schien die Netzwerkbalance zwar nicht kontinuierlich ausgeglichen, doch zwischenzeitlich relativ ‚ausgependelt‘:

⁶⁴ „... dieses Netzwerk zu stabilisieren. Das ist ja der Punkt. Und der ist mühselig finde ich. Und manchmal auch ermüdend, einfach ermüdend“ (P09/ 65).

„Ich gestehe, dass ich zwischendurch ein bisschen Probleme hatte, [...] in dieser Netzwerkbalance. Ich hatte den Eindruck, dass wir uns oft sehr festgebissen haben an einzelnen Dingen, die sich dann eigentlich letztlich wieder aufgelöst haben, wenn wir es zugelassen hätten“ (P02/63).

In einem anderen Fall fielen Aufwand und Nutzen der Netzwerkarbeit für die/den Befragte/n dagegen so weit auseinander, dass die Teilnahme an weiteren monatlichen Workshops und damit die Mitwirkung am aktiven Vernetzungsprozesses in Frage gestellt wurde⁶⁵:

„Für mich ist meine Mitwirkung fraglich. Ich habe den Eindruck, dass ich weder etwas einbringen, noch etwas mitnehmen kann. Was aber einfach auch letztendlich an meiner Expertise, oder mangelnden Expertise, oder eben an meinen andersartigen Aufgaben liegt, die ich für unsere Institution wahrnehme“ (P08/27).

5.1.2 finanzieller Rahmen: enge Förderrichtlinien

Die (zeit-)aufwendige Mitarbeit sowohl im Prozess der Produktentwicklung als auch bei der Schnittstellenanalyse der gebildeten Leistungsketten von Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende eine organisatorische Herausforderung dar. Auch wenn es nicht allen Akteuren möglich war, von Anfang an in der Steuerungsgruppe mit dabei zu sein: Für den gemeinsamen Netzwerkaufbau, war eine regelmäßige Präsenz der Mitglieder der Steuerungsgruppe in den NAVI-Workshops sehr förderlich. Die Teilnahme an den Workshops erfolgte dabei ‚kostenneutral‘: Für die Freistellung der betreffenden Mitarbeitenden in den betreffenden Institutionen waren keine Projektmittel vorgesehen. Die in NAVI-Treffen investierte Zeit bedeutete daher für die meisten Workshop-Teilnehmer/innen ein ‚add on‘ zu ihrer täglichen Arbeit. Dies wurde nicht unkritisch gesehen⁶⁶.

Hinzu kommt, dass die Ausrichtung des Projektes auf eine verbesserte Vernetzung bestehender Unterstützungsangebote für Alleinerziehende, die Entwicklung neuer Angebote zwar nicht unmöglich macht, diese aber deutlich erschwert. Für die Umsetzung einer Idee im Rahmen des NAVI-Projektes, einen Alleinerziehenden-Treffpunkt einzurichten, in dem geschulte ‚Freiwillige‘ Alleinerziehende zugleich niederschwellig beraten und unterstützen, durften keine Projektmittel eingesetzt bzw. dafür umgewidmet werden. Da eine kostenneutrale Bereitstellung nicht möglich war, kam das Angebot in dieser Form nicht zustande. Gleichwohl wurde der Freiwilligen-Treffpunkt für Alleinerziehende von allen Mitgliedern der Steuerungsgruppe befürwortet. *„...da fehlt, das sehe ich schon auch so, [...] eine Art Selbsthilfeangebot oder wie auch immer. Ein Unterstützungsangebot auf der persönlichen Ebene und Austauschangebot [...] für die Alleinerziehenden“ (P09/49).* Als neues Netzwerkprodukt für Bielefelder Alleinerziehende hätte sich der Treffpunkt überdies öffentlichkeitswirksam präsentiert:

⁶⁵ *Auch wenn die passive Bereitschaft, das Netzwerk zu unterstützen, durchaus weiter besteht: „Also, die Frage ist, ob ich diesem Projekt an dieser Stelle wirklich nutzen kann, oder ob ich eigentlich nicht ans Ende hingehöre, um dann vielleicht den Weg hier in die Organisation zu ebnen und da den Kontakt vielleicht herzustellen. Man kann die Kollegen ja auch direkt ansprechen, dafür muss es mich nicht geben“ (P07/30).*

⁶⁶ *„Das ist eine total schwierige Situation. Und dann kommt noch die Botschaft [...] Synergieeffekte schaffen und so [...] Wenn alle nicht mit ausreichend personellen Ressourcen ausgestattet sind, kann das einfach nicht funktionieren“ (P07/57).*

„... ich bin irgendwie enttäuscht [...]. Da könnten wir Freiwillige akquirieren. Wir hätten Anlaufstellen für die niederschwellige Beratungsmöglichkeiten für die Alleinerziehenden vor Ort [...]. [Die] Öffentlichkeitsarbeit würde sich vergrößern. [...] und da werden wir dann geblockt von oben“ (P09/95-96).

Die starre förderrechtliche Regulierung traf den Netzwerkaufbau Anfang 2012 damit an einer empfindlichen Stelle, da das für die weitere Produktentwicklung notwendige kreative und freiwillige Engagement der Kooperationspartner in Mitleidenschaft gezogen war. Erst gegen Ende der Projektlaufzeit gelang es, diese Produktidee in modifizierter Form doch noch zu realisieren. Dafür wurden an zwei Bielefelder Standorten sogenannte Wohncafés um einen Alleinerziehenden-Treffpunkt bereichert, der durch geschulte Freiwillige organisiert wird⁶⁷.

5.1.3 Inhaltlicher Rahmen: theorielastige Abstraktheit

Lässt das Projekt aus Perspektive der Mitglieder der Steuerungsgruppe attraktive Inhalte nicht zu, verliert die Netzwerkarbeit an Schubkraft bzw. Balance⁶⁸: Denn: *„Inhalte passen nicht immer allen gleich“ (P10/66):*

„Man merkt schon, dass da Themen und Inhalte in Balance gehalten werden müssen. Dass jeder auch mal mit seinem eigenen Inhalt ,ran kommt‘. So eine win-win-Situation [da] [...] geht es nicht um Geld, sondern wirklich [darum], dass man die Inhalte berücksichtigt“ (P10/71).

Die anfängliche Skepsis in der Beteiligung resultierte insbesondere aus der thematischen Abstraktheit. NAVI wirkte *„zwischen durch auch [...] etwas zu theorielastig, etwas zu wissenschaftlich, etwas schwergängig zu begreifen“ (P02/64).*

Die schrittweise Entwicklung der ‚Blaupause‘ für Bielefelder Dienstleistungsketten mit 5 Fallbesprechungen von Alleinerziehenden war ein aufwendiger Prozess (siehe Kap. 4): Die Konstruktion der Dienstleistungsketten wurde in nahezu allen Workshops im 4. Quartal 2011 sowie 1. Quartal 2012 thematisiert und beanspruchte intensiv die zeitlichen Ressourcen der Teilnehmer/innen der Steuerungsgruppe. Dabei blieb die Frage der Identifizierung und idealen ‚Verkettung‘ von Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende – trotzdem es sich ausnahmslos um Fälle von realen Alleinerziehenden aus dem Bielefelder Raum handelte – für die einzelnen Workshop-Teilnehmenden theoretisch abstrakt. Ein Grund dafür mag sein, dass die Fälle zum Zeitpunkt der Besprechung im NAVI-Workshop nicht mehr akut, sondern bereits ‚abgeschlossen‘ waren. So befanden sich unter den 5 besprochenen Fällen einige Alleinerziehende, denen zwischenzeitlich ihre Re-Integration in den Arbeitsmarkt aus eigener Kraft oder mit externer Unterstützung erfolgreich gelungen war. Es war im NAVI-Projekt als Aufgabe für die Steuerungsgruppe nicht vorgesehen, mit gesammelter Netzwerkkompetenz Alleinerziehende zu unterstützen und somit selbst ‚operativ tätig‘ zu werden. Statt dessen ging es bei den Treffen stets um die strategische Koordination und Vernetzung von Unterstützungsleistungen und ihren Anbietern.

⁶⁷ Die genaue Beschreibung des ‚Freiwilligen-Schulungskonzeptes‘ befindet sich in Kap. 3.4.3.

⁶⁸ *„... eigentlich kann man das Geld auch an [die] Bielefelder Tafel geben. Das wär wahrscheinlich besser. Dann würde es auch Alleinerziehende erreichen. Anstatt [Anm.: Geld zu geben in]solche Programme, die auf so einer Ebene ablaufen, dass ich auch einen Kamin damit anzünden kann“ (P07/97,98).*

Die gefühlte Theorielastigkeit macht den Transport von Informationen aus dem Netzwerk in die eigene Institution für die betreffenden Mitglieder der Steuerungsgruppe nicht leichter:

„Ich versuche, dass NAVI immer ein Tagesordnungspunkt ist. Ich habe oft darüber nachgedacht, warum das so schwer ist, das darzustellen. Und das ist, glaube ich zum einen, weil es sehr theoretisch war oder auch nach wie vor ist. Das mit den Schulungen ist auch immer noch theoretisch. Mit diesen ganzen Dienstleistungsketten... Es war einfach sehr theoretisch“ (P01/75,76).

Auch das Zitat *“Es ist total schwierig, die Zielsetzung von NAVI in die Praxis zu kommunizieren“* (P07/75) spiegelt das *Grenzproblem* institutioneller Netzwerke wieder (siehe Kap. 3.3.1). Es tritt dann auf, wenn es Repräsentanten von Netzwerkorganisationen schwer fällt, die Interessen bzw. Erfordernisse des Netzwerks mit denen in ihrer Organisation in Einklang zu bringen. Offenbar fällt es einem Teil der Mitgliedern der Steuerungsgruppe schwer, als ‚Grenzgänger‘ die (Zwischen-) Ergebnisse der Netzwerkarbeit in ihre eigene Institution zu tragen, damit dort die beratenden Personen Bescheid wissen (P10/29) und *„man in Bielefeld sozusagen über [die] Netzwerkpartner ein höheres Informationsniveau schafft über Unterstützungsangebote“* (P10/31)⁶⁹. Diese Interessengegensätze erschweren in der Folge auch die weiteren Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse im Netzwerk: Die Netzwerkarbeit wird dadurch schwerfälliger und schwieriger. Dies ist deshalb nicht unkritisch, weil gerade die prozessorientierte Verknüpfung von Unterstützungsangeboten zu Dienstleistungsketten ‚echte‘ Schnittstellenprobleme zwischen Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende anzeigt. Diese, in der Steuerungsgruppe problematisierten ‚Holprigkeiten‘, deuten auf einen Handlungs- bzw. Überarbeitungsbedarf in Form einer Neu- bzw. Umgestaltung von Unterstützungsangeboten hin. Ob ein internes Schnittstellenmanagement gelingt, hängt deshalb auch an der Projektkommunikation. Je schwieriger es für einen Netzwerkvertreter ist, aus dem Projekt zu berichten, desto schwieriger scheint es dann für den betreffenden Netzwerkvertreter auch, ein bestehendes Schnittstellenproblem in der eigenen Institutionen zu diskutieren, um ggf. Verbesserungsvorschläge entwickeln zu können (siehe dazu auch Kap. 5.2.2).

Wie der bereits geäußerte Wunsch nach einem Alleinerziehenden-Treff⁷⁰ verdeutlicht, wünschen sich die Netzwerkpartner *„konkrete Sachen“* (P07/100). Erwartungsgemäß ließe sich das NAVI-Projekt mit einem direkten Kontakt zur Zielgruppe, einem neu eingerichteten Selbst-Treff und Coaching-Angebot leichter kommunizieren⁷¹. *„Immer wieder auf diese Metaebene zurückzugehen“* (P04/34) und ohne dabei die Alleinerziehenden als Zielgruppe aus dem Blick zu verlieren, blieb daher die inhaltliche Herausforderung des NAVI-Projektes (P10/73).

Dabei wird trotz gefühlter Theorieschwere, der den Dienstleistungsketten zugrunde liegende Ansatz einer Prozessorientierung von den Netzwerkpartnern auch als durchaus positiv wahrgenommen:

„Das ist ja übertragbar. Das ist ja ein prozesshaftes Herangehen mit einer Struktur, und das kann man ja auf alles Mögliche übertragen. Das war absolut hilfreich und war wirklich lohnenswert“ (M07/ 73).

⁶⁹ Siehe zur Lotsenfunktion der NAVI-Partner in der Steuerungsgruppe auch Kap. 4/ 4. Schritt.

⁷⁰ Siehe dazu Kap. 5.1.2 finanzieller Rahmen: enge Förderrichtlinien.

⁷¹ *„Ich weiß nicht was ich sonst weitertragen könnte. Ich habe irgendwie nichts. Wenn ich ein Produkt hätte oder irgend etwas. Nur als Beispiel: eine Beratungsstelle für Alleinerziehende oder Cafe für Alleinerziehende...“* (P01/77).

In jedem Stadtteil von Bielefeld ist aber eine Vielzahl an Leistungsanbietern präsent. Ein fallunspezifisches Verketteten von Angeboten, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen, ist daher eine große Herausforderung und erscheint zumindest einigen Beteiligten eine Nummer zu groß. Alternativ präferiert ein befragtes Mitglied der Steuerungsgruppe die Bildung ‚kleiner Dienstleistungsketten‘ durch Förderung der Vernetzung von Angeboten innerhalb eines Stadtteils:

„Ich denke, das macht auch Sinn, [...] solche regionalen Vernetzungen aufzubauen. Also Bielefeld ist so riesig von Theesen bis Baumheide usw. usf. Z.B. in Sieker oder so, unter den konkreten Trägern, die vor Ort sind. Also, wenn man da so ein System implementieren würde und dort auch konkret dann z.B. sagen würde: ‚Wir konzentrieren uns jetzt mit einem Teil auf die bewusste Unterstützung von Alleinerziehenden. [...] Und da im Prinzip so kleine Dienstleistungsketten bauen. Das wäre glaube ich hilfreich“ (P07/ 130, 131).

Eine solche stadtteilbezogene Konstruktion von „kleinen Dienstleistungsketten“ erfordert ein Zusammenwirken örtlicher Netzwerkpartner⁷². Auch die Wirkung der von ihnen entwickelten Produkte bleibt in diesem Fall örtlich d.h. auf den jeweiligen Stadtteil begrenzt. Dagegen setzt das NAVI-Projekt auf der regional übergeordneten Ebene an. Die Mitglieder der NAVI-Steuerungsgruppe sind für das ganze Stadtgebiet Bielefeld verantwortlich. Entsprechend flächig ist auch die Wirkung der von ihnen entwickelten Netzwerkprodukte⁷³ – allerdings mit der beobachteten Nebenwirkung der sozialräumlichen Abstraktheit.

Als handlicher wird die Konstruktion von Dienstleistungsketten dann erlebt, wenn sie im Gegensatz zum NAVI-Projekt nicht organisationsübergreifend erfolgt. Das Ziel von unternehmensinternen Dienstleistungsketten ist, die eigenen Angebote besser miteinander aber auch besser mit externen Leistungsangeboten zu vernetzen:

„Es gibt einen Aspekt, wo ich finde, wo [Name Organisation] gewonnen hat. Weil die Erstellung der Dienstleistungsketten uns angeregt hat zu einem [organisations-] internen Projekt. Da geht es nicht um Dienstleistungsketten sondern um [Anm.: interne Bezeichnung der Dienstleistungskette]. Und wir bauen jetzt ein [...] Netzwerk im Kreis Gütersloh für [Anm.: Bezeichnung der Zielgruppe] auf. [...] Und da hat uns so dieses Modell der Dienstleistungsketten ziemlich bei geholfen. [...] Also eine überschaubare Kooperation, [...] für diese überschaubare Zielgruppe glaube ich war dieser Grundgedanke sehr hilfreich. [...]Also das war der Gewinn insgesamt für [Name Organisation]“ (M07/ 67, 68, 69).

5.2 Netzwerkarbeit als Produktionsprozess: Output und Erfahrungen bei der Vernetzung von Unterstützungsangeboten

⁷² „Naja, die aus der Beratungsstelle, aus den Familienzentren, und Jugendzentrum oder Begegnungszentrum. Ich meine, es gibt ja diese Netzwerkstrukturen, weil es in Bielefeld die Stadtkonferenzen gibt“ (P07/133).

⁷³ Neben diesem Bielefeld-weit angebotenen Netzwerkprodukt, wurde im späteren NAVI-Projektverlauf auch noch das ‚Freiwilligen-Schulungskonzept‘ entwickelt (Kap. 3.4.3). Im Unterschied z.B. zum Schulungskonzept für NAVI-Multiplikator/innen handelt es sich hier um ein quartiersbezogenes Produkt. Folglich war an der Produktentwicklung auch nur ein kleiner Teil der NAVI-Kooperationspartner aktiv beteiligt. Dafür bekamen die neuen Institutionen, die am ‚Freiwilligen-Schulungskonzept‘ mitwirkten, gegen Ende der NAVI-Projektlaufzeit den Status ‚unterstützende Netzwerkpartner‘.

Aufgabe der Netzwerkarbeit ist es, die bestehenden Unterstützungsangebote (Finanzierung, Wohnen, Beratung, Kinderbetreuung, Qualifizierung und Vermittlung) so miteinander zu verknüpfen, dass sie sich je nach den Bedarfen der Alleinerziehenden zu einer *Dienstleistungskette* zusammenfügen lassen. Das Ende der Kette entspricht dann dem individuellen Ziel, das die/der Alleinerziehenden erreichen möchte. Dies kann eine Rückkehr ins Arbeitsleben, eine Qualifizierung resp. den Ausstieg aus dem SGB II-Bezug oder aber auch eine berufliche Orientierung o.ä. bedeuten. Im NAVI-Projekt waren die Netzwerkpartner gemeinsam für die Konstruktion von Dienstleistungsketten verantwortlich und kümmerten sich um die systematische Vernetzung von Unterstützungsangeboten.

5.2.1 Vernetzung durch Angebotstransparenz und Sensibilisierung

Vernetzt werden mussten zunächst einmal alle Unterstützungsleistungen der NAVI-Kooperationspartner: Hier offenbarte der Vernetzungsprozess für die Mitglieder der Steuerungsgruppe bereits einen positiven Begleiteffekt:

„Also was sicherlich schon festzustellen ist, [...] dass sich durch den Bekanntheitsgrad der Personen und dadurch der einzelnen Institutionen natürlich die Kommunikation [Anm.: der in der Steuerungsgruppe vertretenen Netzwerkpartner] schon wesentlich verbessert [hat]. Man hat direkte Ansprechpartner und kann diese Ansprechpartner auch direkt kontaktieren, wenn es Problemfälle gibt“ (P05/52)⁷⁴.

Diese informelle Vernetzung führt zu einer verbesserten Kooperation der in der Steuerungsgruppe vertretenen NAVI-Partner: *„... in manchen Situationen nimmt man unter der Woche den Hörer gar nicht mehr in die Hand, wenn man weiß, am Freitag sieht man sowieso die und die Kollegin“ (P03/60)*. Der gemeinsame Austausch und ‚Blick über den Tellerrand‘ hat den eigenen Blick für Alleinerziehende geschärft und Impulse für die eigene Arbeit gegeben (P02/74, P06/69)⁷⁵. Zusammengefasst, wird von unterschiedlichen Mitglieder der Steuerungsgruppe explizit benannt, durch die Mitarbeit in NAVI eine Transparenz über die vorhandenen Unterstützungsangebote bekommen zu haben (P02/58, P03/56, P05/55)⁷⁶.

Der im NAVI-Projekt verfolgte Verknüpfungsansatz sieht vor, *alle* relevanten Netzwerkpartner (Institutionen) bzw. ihre Mitarbeitenden zu befähigen, die relevanten Koordinaten einer Dienstleistungskette zu *erkennen*. Dies funktioniert in der Praxis mit Hilfe der beiden zentralen Netzwerkprodukte, (1) NAVI-Schulungen und (2) Wegweiser. Die *Schulungen* befähigen die Multiplikator/innen quasi als erste dezentrale Anlaufstelle in ihrem Sozialraum bzw. Wohnviertel oder Stadtteil einen Unterstützungsbedarf zu erkennen bzw. konkretisieren, um daraufhin entsprechend Adressen und An-

⁷⁴ Daher ist *„dieser intensivere Kontakt zu den Institutionen, die Verbesserung des Überblicks über die Angebote der anderen aber auch über die Ansprechpartner und die kürzeren Wege, die es dort gibt“ (P02/59)* als spezifischer Projektnutzen der Netzwerkpartner anzusehen.

⁷⁵ *„Hat mir für meine eigene Arbeit noch einmal Impulse gegeben, weil das auch Austausch war, einmal über den Tellerrand zu schauen was andere machen. Machen sie es besser? Fantasievoller? Kannst du davon etwas übernehmen? Ich würde insgesamt sagen: NAVI hat meinen Blick für Alleinerziehende geschärft bisher. Und sicherlich auch meine persönlichen Netzwerkkontakte verbessert“ (P02/74)*.

⁷⁶ Sie sind deshalb ideale Ansprechpartner in allen Fragen rund um Unterstützungsangebote für Alleinerziehende. Ihre Kontaktadressen finden sich auf dem NAVI-Flyer (siehe Anlage IV). Daher wären sie auch im Hinblick auf die bereits im Projektantrag benannten ‚Lotsen‘, sehr dafür geeignet, diese Rolle einzunehmen (siehe auch Kap. 3.4.2 Lotsen – Multiplikator/innen als besonderes NAVI-Produkt).

sprechpartner/innen zu vermitteln. Das Schulungsangebot zielt auf eine verbesserte Information und Beratung von Alleinerziehenden:

„Also die Alleinerziehenden wissen ja grundsätzlich nicht, wohin sie mit ihrem speziellen Problem gehen müssen. [...] Normalerweise gibt es da auch Einrichtungen in einem Stadtteil, [...], sei es jetzt ein Familienzentrum oder sei es jetzt ein Jugendzentrum oder eine Kita [...]. Dann gehen sie mit ihren Problemen dahin und da ist dann jemand da. Also jetzt keine spezielle professionelle Beratung in dem Sinne für Alleinerziehende. Aber jemand, der ein bisschen weiter unterstützen könnte. Und sie wenden sich mit ihren Problemen an diese Person. Und diese Person muss genau wissen, wo was ist. Da geht es nicht um Coaching und andere Instrumente, die man in diesen Fällen dann einsetzt. Nein: einfach um den Bekanntschaftsgrad, wo finde ich was für diese Person, also [eine] Alleinerziehende, die jetzt gerade Unterstützung braucht“ (P10/11, 12).

Die geschulten Multiplikator/innen sind damit ein wichtiger Baustein für den Aufbau des Unterstützungsnetzwerkes: Mit dem Einblick, den diese in den Schulungen gewonnen haben, soll es ihnen gelingen: *„...die Wege zu ebnen, die Türen eher aufzumachen und [sich] zu erinnern: ‚Mensch, da weiß ich doch noch jemanden. Da gucke ich mal und rufe an‘ oder sage: ‚Wissen Sie was: Das müsste Frau Sowieso sein‘“ (P02/22).* Die mit dem NAVI-Projekt angestrebte systematische Vernetzung der Unterstützungsangebote für Alleinerziehende fokussiert darauf, Alleinerziehenden den Zugang zu diesen Leistungen zu erleichtern, indem Multiplikator/innen einen Überblick über die verfügbaren Angebote bekommen. Mit Hilfe von Schulungen und ‚Wegweiser‘(Angebotsübersicht) soll eine größere Transparenz über die Angebotsstrukturen erreicht werden, die ihnen die Information und Beratung von Alleinerziehenden erleichtert. In der Logik eines Produktionsnetzwerkes ist ein komplexer Bedarf an Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende prozessorientiert so abzustimmen, dass die einzelnen Angebote eine (Dienst-) Leistungskette ergeben. Transparente Angebotsstrukturen sollten Multiplikator/innen einen besseren Überblick über die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen geben bzw. helfen, Zugänge zu Angeboten leichter zu erkennen.⁷⁷

Zugleich geht es darum, Mitarbeitende aus den Institutionen der NAVI-Netzwerkpartner als auch aus Bielefelder Beratungsstellen, Familienzentren, Kitas, Angeboten der Offenen Ganztagschule (OGS), Begegnungszentren u.ä. für die Bedarfe von Alleinerziehenden stärker zu sensibilisieren:

„Also da gibt es ein Beispiel,[...] dass ein Brückentag in der Kita genommen wird, die Alleinerziehende aber zu einer Feststellungsmaßnahme kommen muss und die Kita sagt, sie haben keinen Platz mehr für diese Frau. [...] Das hat einmal sicherlich etwas mit der Person an sich zu tun, die sich vielleicht nicht so durchsetzen kann, die sprachliche Probleme hat, die das System vielleicht auch gar nicht so versteht. Aber auch nicht die Unterstützung bekommt. Dass jemand von der Kitaseite wirklich nachfragt: ‚Warum braucht sie diesen Platz so unbedingt?‘ Aber da merke ich auch bei den Zuständigen dieser Kita gar nicht die Sensibilität, das noch einmal nachzufragen.“ (P05/29-32)

⁷⁷ Im Gegensatz zu dem im Projektantrag formulierten Lotsenkonzept (Kap. 3.4.2 Lotsen-Multiplikator/innen-Schulungen als besonderes NAVI-Produkt) führen Multiplikator/innen kein formelles Assessment durch, sondern informieren und beraten Alleinerziehende quasi „on the job“ .

Um Alleinerziehenden einen leichteren Zugang zu Unterstützungsangeboten zu verschaffen, ist eine Sensibilisierung für die Bedarfe alleinerziehender Eltern und größere Aufmerksamkeit gegenüber ihren Problemlagen wichtig. Idealerweise funktioniert dies nicht punktuell, sondern großflächig: „*Dass mehr Leute wissen, was es da gibt, und wieder anderen Leuten sagen können, wie sie mit einer Themenstellung von Alleinerziehenden an der Stelle umgehen können. Also so einen Multiplikatoreffekt*“ (P02/98). Ein weiterer Schulungseffekt besteht darin, dass sich die Multiplikator/innen auf diese Weise besser untereinander vernetzen.

5.2.2 Vernetzung durch Anpassung und Veränderung von Angeboten

Wie zuvor beschrieben, zielt das Netzwerkprodukt ‚NAVI-Multiplikator/innen-Schulung‘ darauf, Personen, die beruflich mit Alleinerziehenden zu tun haben, für deren Lebenslage und Unterstützungsbedarfe zu sensibilisieren, über verfügbare Unterstützungsangebote zu informieren und an entsprechende Ansprechpartner weiter verweisen zu können. ‚Holprigkeiten‘ im Unterstützungsprozess entstehen aber nicht nur durch ein Nicht-Kennen der Angebote und Nicht-Wissen um Bedarfe. Neben mangelnder Sensibilisierung und Transparenz kommen ‚echte‘ Schnittstellenprobleme hinzu. Echte Schnittstellenprobleme zwischen Unterstützungsangeboten (siehe Kap. 3.3) sind u.a. dafür (mit)verantwortlich, dass alleinerziehende Eltern kein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis finden oder annehmen können, weil entsprechende Unterstützungsangebote entweder nicht verfügbar waren oder aus sonstigen Gründen wie z.B. zeitlich oder räumlich nicht zur Verfügung standen.

Eine verbesserte Vernetzung im Sinne besser aufeinander abgestimmter Angebote ist in diesem Fall nur durch direkten Eingriff der Anbieter von Betreuungsleistungen und Arbeitgebern also Unternehmen lösbar. ‚Holprigkeiten‘ in den Schnittstellen zwischen Angeboten werden auf diese Weise nicht durch mehr Transparenz, sondern vor allem durch veränderte Angebote beseitigt. Anders formuliert: Ist Vernetzung im Transparenz-Ansatz die Aufgabe aller Netzwerkpartner, so passiert eine Vernetzung im ‚Veränderungs-Ansatz‘ durch die Eigeninitiative einzelner Netzwerkpartner. Werden diese nicht aktiv, passiert auch keine Veränderung und das Schnittstellenproblem bleibt weiterhin bestehen.

Während der Besprechung der Dienstleistungsketten für alleinerziehende Eltern im Rahmen der Steuerungsgruppe wurden die ‚Holprigkeiten‘ fallweise problematisiert (siehe Kap. 4). Dabei ist die Schnittstelle zwischen Kinderbetreuung und Arbeitsplatz für alleinerziehende Eltern mit kleineren Kindern die größte Herausforderung⁷⁸. Im Fall von Frau A (qualifizierte Fachkraft, arbeitssuchend mit 2 U3-Kindern) wurden Schnittstellenprobleme zwischen der Organisation der Kinderbetreuung und der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit identifiziert. Zwischenzeitlich gibt es in der Stadt Bielefeld die Regelung, besonders darauf zu achten, dass Alleinerziehende, die aus beruflichen Gründen einen Platz für Kindertagespflege oder Kindergarten benötigen, diesen auch schnell bekommen (P04/16-17,19). Zusätzlich wurde in einem NAVI-Workshop von Netzwerkpartner-Seite angeregt, Schnittstellenprobleme im Kontext Kinderbetreuung im Jugendamt und Familienbüro zu sammeln, um sie gebündelt bearbeiten zu können⁷⁹. Ein engagiertes Schnittstellenmanagement der Netz-

⁷⁸ Siehe Kap. 6.3.1 Schnittstelle Kinderbetreuung und Beschäftigung.

⁷⁹ Siehe dazu ausführlich in Kap. 4, Schritt 4. Schritt: Abgleich der virtuellen Dienstleistungskette mit dem tatsächlichen Bedarf „vor Ort“.

werkpartner fördert daher eine Vernetzung genauso wie die Vernetzungsstrategie durch mehr Transparenz. Es ist im NAVI-Kontext aber kein Netzwerkprodukt im engeren Sinn⁸⁰.

5.3 Grenzen der Netzwerkentwicklung

Gegenstand dieser Evaluation ist auch die Untersuchung der Wirkung der Netzwerkarbeit. Was wird durch die Vernetzung erreicht und wo liegen die Grenzen der Vernetzung? Die Frage einer positiven Netzwerkwirkung stellt sich wie dabei auch gegenüber der externen Zielgruppe der Alleinerziehenden: Inwiefern hat sich durch die Vernetzung der Anbieter von Unterstützungsleistungen tatsächlich Verbesserungen in ihrer Lebenslage ergeben. Diese Frage kann im Rahmen dieser Evaluation nicht beantwortet werden. Die ‚Feldphase‘ der entwickelten Produkte war zu kurz bzw. reichte insgesamt die Projektlaufzeit nicht aus, um den Zusammenhang zwischen der Netzwerkarbeit und Lebenslage Bielefelder Alleinerziehender zu messen (Kap. 2.3).

Dieser Aspekt wurde auch von den am Netzwerkaufbau intensiv beteiligten Mitgliedern der Steuerungsgruppe durchaus kritisch wahrgenommen:

„Und die Frage ist: Kommt NAVI von dieser abstrakten Ebene, also wo ja noch alles relativ einfach ist, dann in so eine Ebene, wo das für die operative Ebene von Nutzen ist? Weil: das, was wir im Moment machen, da warten die [Mitglieder der Steuerungsgruppe] immer noch auf die entscheidenden Sachen. Wo ist denn jetzt das Hilfreiche, das Unterstützende, das Instrument, was ich einsetzen kann? Das läuft ja auf einer ganz anderen Ebene“ (P07/85)⁸¹.

Ob also die gewünschte Netzwerkwirkung tatsächlich auch in der Zielgruppe der Alleinerziehenden ankommt, lässt sich erst deutlich nach Ende der Projektlaufzeit empirisch nachweisen. Ist im vorliegenden Bericht von ‚Wirkung‘ die Rede, bezieht sich diese Wirkung auf die gelungene Einbeziehung weiterer Netzwerkpartner ins Netzwerk⁸². Im folgenden geht es insbesondere um den Vernetzungsprozess der NAVI-Kooperationspartner resp. zwischen den Mitgliedern der Steuerungsgruppe.

5.3.1 Komplexität des individuellen Falls bleibt

Ein zentraler Erfolgsindikator der Netzwerkarbeit ist, ob die Information und Beratung von Alleinerziehenden zu Unterstützungsangeboten einfacher geworden ist. Dies offenbart sich z.B. für die Mitarbeitenden in den Institutionen der Netzwerkpartner dadurch, dass der Beratungsaufwand pro einzelnen Fall abnimmt (⁸³), weil sie weniger „*vermittelnd tätig*“ sein müssen (P05/44)⁸⁴.

⁸⁰ Ein Netzwerkprodukt sind dagegen die regelmäßigen Netzwerktreffen in Form von Workshops mit Fallbesprechungen.

⁸¹ Siehe zur Lesart der Zitate die einleitenden Anmerkung in Teil II - Empirie.

⁸² Es ging im NAVI-Projekt primär nicht um eine Netzwerkwirkung ‚nach außen‘, sondern um die Wirkung der Netzwerkarbeit nach ‚innen‘, d.h. auf die Vernetzung der Anbieter von Unterstützungsleistungen für Bielefelder Alleinerziehende.

⁸³ Siehe auch entsprechend in Abb. 5: Auswirkungen fehlender Netzwerkstrukturen für Alleinerziehende und Mitarbeitende.

„Zum Beispiel, dass ich weniger Nachfragen hätte. Ich bin ja viel auch mit Einzelfällen beschäftigt, wo dieses nicht klappt und jenes nicht klappt... und da kein Kinderbetreuungsplatz... hier wieder irgendwas und so weiter und sofort, wo ich versuche, da wo es hakt, zu ‚schmieren‘. Weil ich die Leute kenne, dann rufe ich da an. [...] Und wenn das nicht mehr nötig wäre, das würde ich schon als Erfolg sehen“ (P01/ 117).

Wenn sich ein Unterstützungsbedarf offenbart und entsprechende Angebote gefunden sind, heißt dies aber noch nicht, dass der/dem Alleinerziehenden geholfen ist: *„Alleinerziehende sind eine sehr heterogene Gruppe mit sehr unterschiedlichen Bedarfslagen. Und auch wenn wir jetzt versucht haben zu clustern, bleibt es wahrscheinlich dann letztendlich doch immer beim individuellen Fall“* (P05/69). Es gibt Alleinerziehende mit hohem Unterstützungsbedarf denen die Ressourcen fehlen, Angebote tatsächlich anzunehmen und umsetzen⁸⁵. Problematisch ist dies für informierende bzw. beratende Institutionen dann, wenn eine auf Freiwilligkeit beruhende notwendige Rückmeldung einfach ausbleibt.

„Das heißt, ich bräuchte eine freiwillige Rückmeldung und bekomme die aber nicht. Weder von [...], noch von [...] oder [...]. Und das ist kein Netz. Das ist kein Unterstützungsnetz. Ein Netz ist, wenn alle zusammen arbeiten und das ineinander greift. Das greift aber nicht ineinander. Da sind riesige Löcher, wo Personen durchfallen“ (P01/26-27).

Aus Prozessperspektive ist die Dienstleistungskette dann ‚gerissen‘. In der Praxis kommen dafür unterschiedliche Ursachen in Frage. Neben dem Problem des bereits angesprochenen ‚nicht Könnens‘ wegen fehlender Ressourcen gibt es in der Praxis auch ein Problem des ‚nicht Wollens‘. Hier bestehen Widerstände u.a. durch Vorbehalte und Misstrauen des/der Alleinerziehenden gegenüber der informierenden bzw. beratenden Institutionen oder alternativ zwischen solchen Institutionen, die nur ‚widerwillig‘ zusammenarbeiten (P01/ 19).

Aber auch wenn die Idee *„institutioneller Kooperationen“* (P03/29) ggf. Abhilfe schaffen könnte, gerät das NAVI-Projekt an Grenzen, institutionelle Wege zu straffen⁸⁶: Keine Informations- und Beratungsstelle möchte das Risiko tragen, dass Alleinerziehende eventuelle Unterstützungsangebote nicht erhalten.

„Dennoch ist das unglaublich schwer. Weil auch ich würde mir nicht zutrauen, wirklich definitiv zu sagen: Es lohnt sich nicht mit [Anm.: Name des Unterstützungsangebotes] - oder es lohnt sich nicht mit dem [Anm.: Name des Unterstützungsangebotes]. Das ist so eine diffizile [Angelegenheit]. Aber ich würde niemals sagen, so definitiv ja oder nein“ (P03/31).

Angesprochen ist damit auch die übergeordnete institutionelle Leitungsebene. Institutionelle Vereinfachungen von Prozessen können die Mitglieder der NAVI-Steuerungsgruppe nur empfehlen aber nicht darüber entscheiden:

⁸⁴ Dazu zählt auch, dass die Klärung des Organisatorischen zukünftig unproblematischer wird, d.h. das Alleinerziehende *„überhaupt in Ruhe [Anm.: Bezeichnung des Unterstützungsangebotes] machen können. Und [sie] sich darauf überhaupt konzentrieren können“* (P05/50).

⁸⁵ *„Es ist einfach viel zu wenig Zeit. [...] Zeit nämlich mit Kraft und Konzentration das auch umzusetzen“* (P06/111).

⁸⁶ *„Müsste es nicht Möglichkeiten geben, diese vielen, vielen Wege, die gegangen werden müssen, weil persönliches Erscheinen erforderlich ist, zu straffen?“* (P05/29).

„Wir sind nicht die Entscheidungsebene. Es geht immer um Ressource. Also nicht nur um Bargeld, sondern auch die Verfügung über Personal. Und da können wir nur Empfehlungen geben. Und da können wir nicht "gegen an strampeln". Gegen das, was andere tun müssten“ (P03/ 65)

Unter den gegebenen systemischen Voraussetzungen gerät die Wirkung der mit NAVI angestrebten Vernetzung an eine Grenze. Kritisch weiter gedacht, erfordern veränderte institutionelle Prozesse auch andere institutionelle Strukturen. Dies betrifft insbesondere den öffentlichen Bereich:

„Also [eine] Behörde müsste anders strukturiert sein, um bei den Menschen zu landen. Behörde und Ämter definieren sich immer aus sich selbst heraus, und nicht aus der Sicht des Menschen, der diese Hilfen in Anspruch nimmt. [...] In dem Moment, wo man sich in die Rolle dessen versetzt, der die Hilfen in Anspruch nimmt und das ganze Informationssystem oder Behördensystem so aufbaut: Dann gibt es wirklich gelingende Modelle. Aber ich glaube, solange man sich aus sich selbst heraus definiert, wird auch Navi an der ganzen Problematik nichts daran ändern“ (P04/35-36).

5.3.2 Aktive Einbindung von Unternehmen schwierig

Die aktive Einbindung von Unternehmen als Netzwerkpartner war von Projektbeginn ein zentrales Ziel. Problematisch erscheint, dass selbst qualifizierte Alleinerziehende immer noch gesellschaftlich stigmatisiert sind (P09/24). Diese Stigmatisierung überträgt sich auch auf Arbeitgeber: *„Das heißt, wenn sie [Anm.: alleinerziehende Bewerber/innen] da sind und qualifiziert, dann ist noch nicht unbedingt gesagt, dass sie deswegen eine Stelle bekommen“ (P09/26).* In der Praxis besteht häufig Skepsis im Hinblick auf eine gelingende Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

„Dreh- und Angelpunkt [ist] natürlich immer die Kinderbetreuung. Wenn die aus irgendwelchen Gründen nicht gesichert ist, wird es schwierig [...]. Ansonsten muss man ja über Teilzeit immer reden, [...] Präsentismus ist ja sehr verbreitet als Erfolgsfaktor eines Arbeitnehmers. Und das ist natürlich kontraproduktiv in diesem Falle. Also Teilzeit ist ja auch immer noch so ein bisschen mit Vorbehalten belastet“ (P08/18).

Ideal wäre, wenn es gelingt, Vorbehalte gegenüber der Beschäftigung alleinerziehender Eltern komplett verschwinden zu lassen, so dass Arbeitgeber gerne Alleinerziehende als Arbeitnehmer einsetzen (P06/100) bzw. nicht mehr zwischen ‚alleinerziehend‘ und ‚nicht alleinerziehend‘ im Unternehmen unterscheiden (P08/54). Niederschwelliger geht es darum, Vorbehalte auf Arbeitgeberseite mindestens zu reduzieren. Eine wichtige Aufgabe des NAVI-Projektes war deshalb die Aufklärung im Sinne einer Sensibilisierung von Unternehmen, *„dass Alleinerziehende motiviert sind, gut organisiert sind und durchaus nicht unerheblichen Teil, auch gut qualifiziert sind“ (P09/26).*

Die unmittelbare Ansprache von Unternehmen im Hinblick auf die Potentiale alleinerziehender Fachkräfte gestaltet sich im Projektverlauf sehr schwierig. Dies wird von Netzwerkpartnerseite aus auch deutlich wahrgenommen:

„Wir bewegen uns in einer Gruppe, die sich kennt, die sich immer besser kennen gelernt hat, die immer Akteure in vielen unterschiedlichen Gremien sind. Aber es fehlen in der Regel immer die Arbeitgeber - oder zu einem großen Teil die Arbeitgeber, die am Ende die Alleinerziehenden als gute Fachkräfte integrieren müssen“ (P06/79).

Um das Thema ‚Beschäftigung von Alleinerziehenden‘ in Unternehmen hinein zu transportieren, bietet sich an, solche Personen und Institutionen in Bielefeld „zu sensibilisieren, die bereits bei diesen Themen im Unternehmenskontakt stehen“ (P08/ 39). Diese Aufgabe erfüllt seitens der Netzwerkpartner z.B. der Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und der (Arbeitgeber-) Serviceplus vom Jobcenter Arbeitplus. Sofern es sich bei den Alleinerziehenden um solche handelt, die noch keine Fachkräfte sind, es aber werden wollen, gelingt der Transport in Unternehmen über ‚Ausbildungsakquisiteure‘. Diese sind geeignete Multiplikator/innen, um im Bereich beruflicher Qualifizierung bzw. Bildung, die für das Thema Alleinerziehende mit Qualifizierungsbedarf sensibilisiert werden sollten (P08/23).

An Grenzen gerät das Aufschließen von Unternehmen für das Beschäftigungspotential Alleinerziehender, dort, wo Alleinerziehende weder qualifizierten Fachkräfte sind noch eine berufliche Qualifizierung anstreben. Gerade die Unterstützung von Alleinerziehenden mit besonderen Bedarfen⁸⁷, die in der Praxis häufig keine berufliche Qualifizierung haben (werden), steht bei NAVI jedoch im Fokus. Wie sich bereits in einem anderen regionalen Modellprojekt⁸⁸ gezeigt hat, fehlen passende (sozialversicherungspflichtige) Teilzeitstellen in ausreichender Zahl für ungelernte Arbeitskräfte. Dort wo Unternehmen tatsächlich un- und angelernte Kräfte beschäftigten, greifen sie bevorzugt auf Zeitarbeitskräfte in Vollzeit zurück. Durch die Möglichkeit, Vollzeitkräfte über Zeitarbeitsfirmen in offenbar ausreichender Anzahl zu rekrutieren, entfällt für Unternehmen damit der Anreiz ihre eigene arbeitszeitliche Flexibilisierung voran zu treiben (Stichwort ‚familienfreundliche Schichtzeiten‘). Dass sich dadurch auch für Zeitarbeitsfirmen das Interesse reduziert, um Zeitarbeitskräfte auf Teilzeitbasis anzustellen, liegt auf der Hand. Viele Alleinerziehende mit fehlender Qualifikation bzw. Ausbildung und/oder zeitlich eingeschränkter Verfügbarkeit aufgrund fehlenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten können daher nicht in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis vermittelt werden. Es bleibt ihnen alternativ häufig nur die Aufnahme eines Minijobs– der aber ggf. weiterhin einen ergänzenden SGB II-Leistungsbezug erforderlich macht (BRE 2012: 64f.).

5.3.3 Weiterführung der Netzwerkarbeit: Wer übernimmt Organisation und Koordination?

Nachhaltigkeit, verstanden als Weiterleben des Produktionsnetzwerkes hängt nicht zuletzt an den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Da die zukünftige Koordinierung bzw. Organisation der Vernetzung ‚kostenneutral‘ zu erfolgen hatte, fand sich keine institutionelle Lösung, in der sich ein Netzwerkpartner bereit erklärte, die Netzwerkarbeit in zukünftiger Trägerschaft fortzuführen resp. nach Ende der Projektlaufzeit eine/n Mitarbeitenden für NAVI-Steuerungsaufgaben (anteilig) freizustellen. Eine freiwillige Fortsetzung der Netzwerksteuerung ohne Verbindlichkeit bzw. festen Auftrag durch einen konkreten Netzwerkpartner erscheint deshalb unrealistisch⁸⁹.

⁸⁷ (1) minderjährig, (2) mit mehreren U3-Kindern, (3) mit eigener Pflegebedürftigkeit/ Behinderung oder Kindern mit Pflegebedürftigkeit/ Behinderung, (4) mit Krankheit/ Sucht, (5) mit Migrationshintergrund, (6) ohne Schulabschluss und/oder Berufsausbildung und 7) obdachlos oder mit drohendem Wohnungsverlust (siehe Kap. 4/ 1. Schritt).

⁸⁸ Dabei handelt es sich um das innovative Modellprojekt ‚Berufliche Re-Integration und Elternschaft‘ (BRE) des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW-MAIS). Ziel des BRE-Projektes ist, die frühzeitige und systematische Ausstiegs- und Wiedereinstiegsplanung von qualifizierten Arbeitskräften in drei Teilregionen Ostwestfalens zu fördern (BRE 2012).

⁸⁹ „Ich meine, das wissen wir einfach: Das Alltagsgeschäft ist so aufreibend! Alles, was ich nicht muss, mache ich da nicht mehr großartig“ (P07/135, 136).

„... vielleicht bin ich jetzt ein bisschen pessimistisch, aber ich glaube nicht, dass das gelingt. Dafür ist es zu viel Arbeit. Und so nebenher würde es, glaube ich, kaum jemand machen können“ (P02/93).

Vorstellbar bleibt dagegen, das NAVI-Thema zur Vernetzung von Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende in die etablierten Informationsnetzwerke zu integrieren:

„Also ich denke mal, man müsste dann auch ohne Navi durchaus einen Kreis weiterhin bestehen lassen. [...] Wir haben auch ein lokales Bündnis für Familien. Da ist so ein bisschen etwas davon drin. Aber da gehört vielleicht so ein Unterkreis hinein, [...] dass man eben als Institution da weiter mitarbeitet. Das ist das sicherlich Entscheidende. Und dabei aktuelle Informationen auch immer wieder an die Partner kommuniziert (P02/108-110).

Inwiefern das bestehende Bielefelder Bündnis tatsächlich ein geeignetes Instrument ist, um die bisherige NAVI-Arbeit weiter zu führen, stand zum Projektende noch nicht abschließend fest.

Unabhängig davon, dass kein ‚Pate‘ bzw. Institution, die Trägerschaft der weiteren Netzwerkkoordination übernommen hat, gelingt in einem Produktionsnetzwerk das Weiterleben insbesondere durch die (Weiter-) Pflege der entwickelten Produkte: Bevor sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe gegen Ende des Projektes angeboten hatten, die Produktpflege gemeinsam ‚zu schultern‘, war die Weiterführung offen. Inzwischen wurde auch in der Kooperationsvereinbarung zur weiteren Netzwerkarbeit festgehalten, welche Kooperationspartner bereit sind, welche Netzwerkaufgaben zu tragen. So übernimmt die REGE mbH das Online-Einstellen und die Pflege des NAVI-Wegweisers, die DAA die Organisation weiterer NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen. Bei der Umsetzung des Schulungskonzeptes wird die DAA unterstützt durch die weiteren Netzwerkpartner Agentur für Arbeit Bielefeld, Jobcenter Arbeitplus Bielefeld und die Stadt Bielefeld vertreten durch die Gleichstellungsstelle und das Amt für Jugend und Familie (Jugendamt).

6 Welche Wirkung entfalten die entwickelten Netzwerkprodukte: Ergebnisse der Befragung der geschulten Multiplikator/innen

Um die Wirkungen des Netzwerkproduktes ‚NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen‘ zu evaluieren, wurde sowohl eine quantitative als auch eine qualitative Befragung der Schulungsteilnehmer/innen durchgeführt⁹⁰. Die Fragen zielten auf eine Rückmeldung zu den besuchten NAVI-Schulungsmodulen aber auch auf die individuellen Erfahrungen und Einschätzung der Lebenslage alleinerziehender Eltern in Bielefeld. Die Teilnahme an der quantitativen Online-Befragung war freiwillig⁹¹. Von insgesamt 48 Schulungsteilnehmer/innen nahmen daran 38 Personen teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 79%. Ergänzend zur Online-Befragung wurden im Zeitraum Januar bis März 2013 fünf qualitative Interviews mit geschulten NAVI-Multiplikator/innen durchgeführt, die die Ergebnisse der quantitativen Befragung vertiefen.

⁹⁰ Siehe zur Methodik der Evaluation im Einzelheiten Kap. 2.3 ‚2.3 Zur Methode und Organisation der Evaluation‘.

⁹¹ Die Kontaktdaten der Teilnehmenden waren im Rahmen des Anmeldeverfahrens bekannt und wurden der FH der Diakonie von der REGE mbH für Evaluationszwecke zur Verfügung gestellt. Dazu wurden alle Schulungsteilnehmer/innen Mitte Dezember 2012 per Mail auf den Link zur Online-Befragung aufmerksam gemacht (mit einem Reminder Anfang Februar 2013).

6.1 Strukturmerkmale des NAVI-Schulungsangebotes

Das NAVI-Schulungskonzept umfasst 5 Module mit jeweils 90-minütiger Dauer. Es wurde von den NAVI-Mitgliedern der Steuerungsgruppe der Institutionen Agentur für Arbeit Bielefeld, DAA, Frauenbüro der Stadt Bielefeld und Jobcenter Arbeitsplus Bielefeld (den so genannten *Schulungspartnern*) konzipiert. Die Inhalte der Schulungsmodule wurden von den Schulungspartnern bereits im Rahmen der NAVI-Zwischenbilanzveranstaltung 05/2012 vorgestellt (siehe Abb. 15)

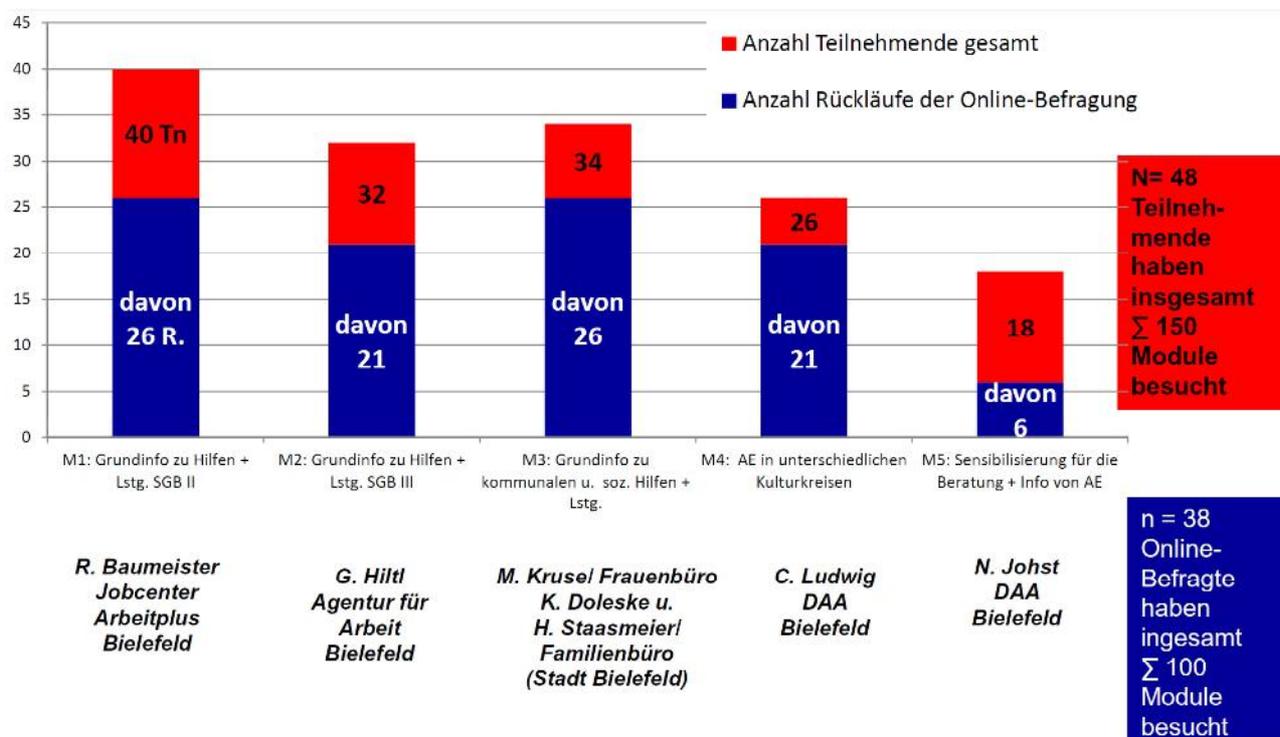
Abb. 15: Übersicht über die NAVI-Schulungsmodule

Modul:	Titel	Institution
1.	Grundinformationen zu Hilfen und Leistungen im SGB II	Jobcenter Arbeitsplus Bielefeld
2.	Grundinformationen zu Hilfen und Leistungen zum SGB III	Agentur für Arbeit Bielefeld
3.	Grundinformationen zu kommunalen und sozialen Hilfen und Leistungen	Frauenbüro der Stadt Bielefeld Familienbüro der Stadt Bielefeld
4.	Alleinerziehend in unterschiedlichen Kulturkreisen	Deutsche Angestellten-Akademie Bielefeld
5.	Sensibilisierung für die Beratung & Information von Alleinerziehenden	Deutsche Angestellten-Akademie Bielefeld

In der Pilotphase von September 2012 – Januar 2013 wurden 3 Moduldurchläufe durchgeführt. Die Organisation der Schulungsanmeldung und Akquise der Teilnehmenden koordinierte die REGE. Wie aus Abb. 15 ersichtlich, nahmen 48 Personen teil. Allerdings belegten nicht alle Teilnehmer/innen alle Module. Im Durchschnitt wurden von ihnen 3,1 Module besucht. Dabei lagen insgesamt 150 Modulanmeldungen vor: 40 Teilnehmer/innen besuchten Modul 1 und 34 (32) das Modul 3 (2). Modul 4 verzeichnete 26 Anmeldungen und Modul 5 nur 18 (siehe rotgefärbte Säulen in Abb. 16). Die relativ niedrigere Anmeldezahl für Modul 5 begründet sich maßgeblich in der Erkrankung der Dozentin, die eine kurzfristige Terminverschiebung erforderte.

Von den insgesamt 48 Schulungsteilnehmer/innen nahmen 38 Personen (79%) an der Online-Befragung teil. Entsprechend der Kursteilnehmendenzahl schwankt die Rücklaufquote der Online-Befragung daher zwischen 81% (Modul 1 und 4) und 33 % (Modul 5) wie in den blaugefärbten Säulen in Abb. 16 erkennbar.

Abb. 16: Anzahl der Teilnehmenden in den einzelnen Modulen der NAVI-Schulung



Quelle: eigene Berechnungen

6.2 Strukturmerkmale der Schulungsteilnehmer/innen

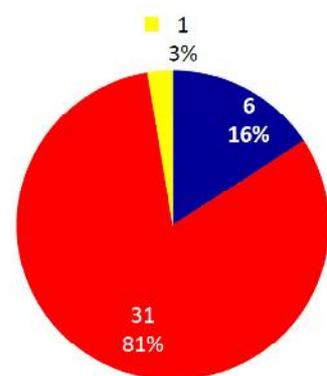
Wie bereits ausgeführt (Kap. 3.4.2), richtet sich das NAVI-Schulungsangebot an interessierte Mitarbeitende unterschiedlichster Bielefelder Institutionen, die beruflichen Kontakt zu Alleinerziehenden haben. Zu dieser Zielgruppe zählen die Mitarbeiter/innen der Netzwerkpartner-Institutionen wie dem Jobcenter Arbeitplus, der Agentur für Arbeit, der kommunalen Verwaltung der Stadt Bielefeld, AWO, DAA und die REGE. Das NAVI-Schulungsangebot richtet sich aber auch an interessierte Mitarbeitende aus Bielefelder Beratungsstellen, Familienzentren, Kitas, Angeboten der Offenen Ganztagschule (OGS), Begegnungszentren u.ä. Da die Schulungsteilnehmer/innen idealerweise die Schulungsinformationen mitnehmen in ihre Institutionen bzw. ihren Arbeitsplatz und damit zu ihren Kolleg/innen, wirken sie in diesem Fall wie ‚Multiplikator/innen‘. Die Bezeichnungen ‚NAVI-Multiplikator/in‘ und ‚Schulungsteilnehmer/in‘ werden daher im folgenden synonym verwendet.

Festzustellen ist, das Thema Alleinerziehende ist im doppelten Sinne weiblich besetzt. So gibt es nicht nur auf ‚Nachfragerseite‘ mehr alleinerziehende Mütter als Väter, sondern es fühlen sich auch auf der Unterstützerseite, d.h. unter den Leistungsanbietern mehr Mitarbeiterinnen als Mitarbeiter vom Thema ‚Unterstützung Bielefelder Alleinerziehende‘ angesprochen: Insgesamt haben deutlich mehr weibliche als männliche Teilnehmende NAVI-Schulungen besucht. Dieses Strukturverhältnis gilt auch für die Rücklaufquote der Online-Befragung. Hier liegt der Anteil weiblicher Befragter bei 81 %. Dabei geben 14 der befragten 38 Personen an, Kontakt zu Alleinerziehenden durch eine Tätigkeit in einer der drei schulungsverantwortlichen Institutionen wie Stadtverwaltung, Agentur für Arbeit oder Jobcenter zu haben. Bei dem Rest der Befragten besteht der berufliche Kontakt zu Alleinerziehenden durch eine Tätigkeit in einer Beratungsstelle, Kita/ Familienzentrum oder sonstigen

Organisation wie z.B. Bildungsträger und Frauenhäuser. Ca. 1/3 der Befragten haben beruflich ausschließlich mit weiblichen Alleinerziehenden zu tun. Dagegen besteht bei den restlichen 2/3 der befragten Schulungsteilnehmer/innen auch beruflicher Kontakt zu männlichen Alleinerziehenden (siehe Abb. 17).

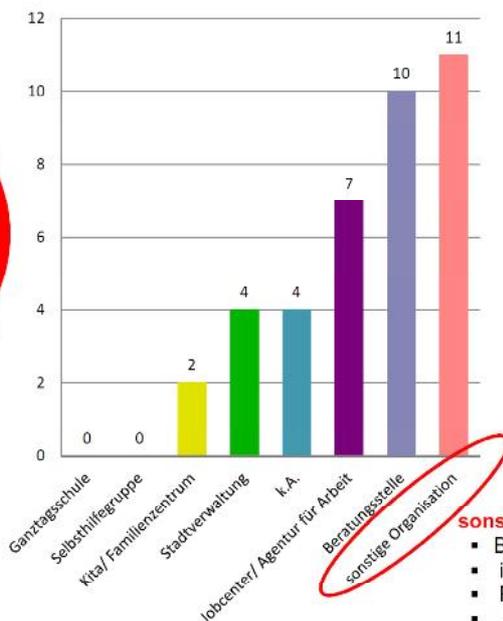
Abb. 17: Strukturmerkmale der befragten NAVI-Multiplikator/innen

Struktur Rückläufe:



Teilnehmende gesamt N = 48,
Rückläufe n = 38 (79%)

Ich habe beruflich Kontakt zu Alleinerziehenden durch meine Tätigkeit/ mein Engagement in einer...



.... 31% der Befragten haben lt. Online-Befragung nur mit weiblichen Alleinerziehenden zu tun.

.... 66 % der Befragten haben dagegen auch zu männlichen Alleinerziehenden beruflichen Kontakt.

(Rest: k.A.)

sonst. Organisation:

- Bildungsträger
- interkulturelles Elternprojekt
- Frauenhaus
- ...

Quelle: eigene Berechnungen

6.3 Unterstützungsangebote vernetzen: Bedarf aus Perspektive der Schulungsteilnehmer/innen

Ziel des NAVI-Projektes ist eine noch bessere systematische Vernetzung der unterschiedlichen Bielefelder Unterstützungsangebote für Alleinerziehende zu erreichen. Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Schulungsteilnehmer/innen gebeten, einzuschätzen, wie gut die Abstimmung dieser Angebote in Bielefeld bereits gelingt. Nach Auffassung von immerhin 33 % der Befragten (12 Pers.) sind die Angebote schon (mehr oder weniger) gut aufeinander abgestimmt. Der Rest der Befragten hält die Unterstützungsangebote dagegen – teilweise oder auch gänzlich - für nicht gut aufeinander abgestimmt⁹². Die Idee einer stärkeren Vernetzung der NAVI-Netzwerkpartner stößt bei

⁹² Siehe Fragebogen-Fragebogen-Item 6.1. ‚Wie beurteilen Sie folgende Aussage: Bielefelder Angebote für Alleinerziehende sind gut aufeinander abgestimmt?‘. Es wurden 6 Antwortkategorien vorgegeben, die in der Auswertung jeweils mit Punkten bewertet wurden. Die Skala reichte von ‚trifft vollständig zu‘ (5 Punkte), über ‚trifft zu‘ (4 Punkte), ‚trifft eher zu‘ (3 Punkte), ‚trifft eher nicht zu‘ (2 Punkte), ‚trifft nicht zu‘ (1 Punkt) bis hin zu ‚trifft gar nicht zu‘ (0 Punkte). Der Rücklauf ergibt einen durchschnittlichen Punktwert von 2,2. Dies entspricht der Antwortkategorie ‚trifft eher nicht zu‘.

fast allen Befragten (89% bzw. 33 Personen) auf Zustimmung⁹³. Auch ist die Mehrheit der Befragten (73 %) der Auffassung, es könnte noch mehr Angebote in Bielefeld speziell für Alleinerziehende geben⁹⁴. Dabei sind die Unterstützungsangebote für alleinerziehende Eltern für 72% der Befragten *nicht* identisch mit dem Bedarf an Unterstützung von 2-Eltern-Familien⁹⁵. Auch wenn es Unterstützungsangebote gibt, die sich für beide Familien gleich gut eignen und deshalb auch beiden angeboten werden, gibt es außerhalb dieser Schnittmenge einen Bedarf an Angeboten, die passend auf die Lebenslage von 1-Eltern-Familien zurecht geschnitten sind.

Was sind nun aus Perspektive der NAVI-Schulungsteilnehmenden wichtige Angebote, um Alleinerziehende zu unterstützen? Die NAVI-Schulungsteilnehmer/innen wurden dazu befragt, in welchen Bereichen Alleinerziehenden, zu denen sie berufliche Kontakte haben, am meisten ‚der Schuh drückt‘. Insgesamt war analog Abb. 18 bei starker Zustimmung aller Befragten auf die Items dieser Frage ein Wert von 152 Punkten erreichbar⁹⁶. Der Punktwert spiegelt dabei die Stärke der Zustimmung (Zustimmungsgrad). Er ist je höher, desto häufiger die Befragten Items zustimmend angekreuzt haben. Den höchsten Zustimmungsgrad mit 108 von 153 Punkten (70%) erreicht der Item ‚fehlende Kinderbetreuung‘. Demzufolge erscheinen den befragten Schulungsteilnehmer/innen Probleme in der Kinderbetreuung bei Alleinerziehenden am dringlichsten. Sehr dicht folgen Schwierigkeiten bei der Beschäftigungssuche (107 Punkte) und bei der Beantragung finanzieller Leistungen (101 Punkte). Weitere drückende Probleme von Alleinerziehenden resultieren nach Einschätzung der Befragten aus einer fehlenden beruflichen Qualifizierung (88 Punkte). Im offenen Antwortteil nannten die Multiplikator/innen sonstige problematische Aspekte wie fehlende Mobilität wegen fehlendem Führerschein bzw. Auto, fehlende Technikenkenntnisse bzw. Zugang zu einem PC/ Internet, gesundheitliche Probleme, Sprachdefizite und eine nicht mit der Kinderbetreuung zu vereinbarenden Arbeitszeit (z.B. im Schichtdienst bzw. im Einzelhandel).

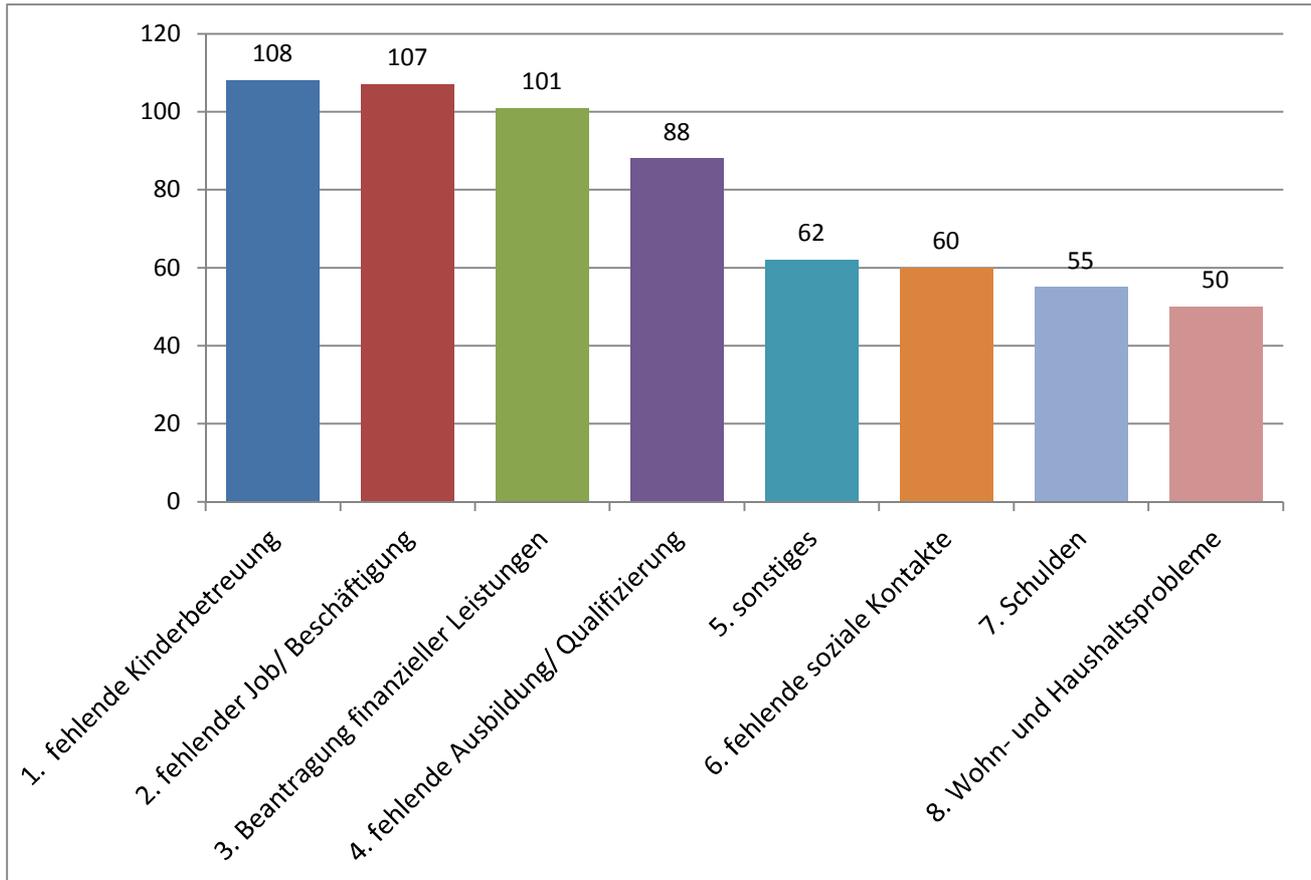
⁹³ Siehe Fragebogen-Fragebogen-Item 6.2. „Die NAVI-Netzwerkpartner wie Jobcenter Arbeitplus, Agentur für Arbeit Bielefeld, Stadt Bielefeld und andere sollten sich stärker miteinander vernetzen“. Die Punktwerte werden verteilt analog der Fußnote oben. Als arithmetisches Mittel ergibt sich der Wert 3,9. Dies entspricht damit der Kategorie „trifft zu“ (4 Punkte).

⁹⁴ Siehe Fragebogen-Fragebogen-Item 6.3. „Wie beurteilen Sie folgende Aussage: Es könnte noch mehr Angebote in Bielefeld speziell für Alleinerziehende geben“. Die Punktwerte werden nach dem o.g. Verfahren verteilt. Als mittlerer Punktwert ergibt sich hier eine 3,4. Dieser Wert liegt zwischen „trifft eher zu“ (3 Punkte) und „trifft zu“ (4 Punkte). Knapp $\frac{3}{4}$ d.h. 73 % der Befragten (27 Pers.) stimmen dem Fragebogen-Item grundsätzlich zu, darunter stimmen 16% (6 Pers.) sogar ‚vollständig zu‘.

⁹⁵ Siehe Fragebogen-Item 6.4. ‚Der Beratungs- und Unterstützungsbedarf von 1-Eltern und 2-Eltern-Familien unterscheidet sich grundsätzlich‘. Dies halten 29% (6 Personen) für ‚vollständig zutreffend‘, 24 % (5 Pers.) für ‚zutreffend‘ und 19% (4 Pers.) noch für ‚eher zutreffend‘.

⁹⁶ Bei dieser Frage ergeben sich 153 Punkte, wenn jeder der 38 Rückläufer den Fragebogen-Item ‚sehr häufig‘ (bewertet mit 4 Punkten) angekreuzt hätte. Die Antwort-Kategorie ‚häufig‘ zählte 3 Punkte, ‚teils/teils‘ 2 Punkte und für ‚selten‘ gab es immerhin noch 1 Punkt. Die Antworten ‚gar nicht‘ und ‚weiß nicht‘ wurden mit 0 Punkten bewertet. Anschließend wurden die Gesamtpunktwerte des Fragebogen-Items addiert.

Abb. 18: Wo drückt Alleinerziehenden der Schuh?



Quelle: eigene Erstellung; N = 48, n = 38 (79%),
 Y-Achse = Zustimmungsgrad in Punkten, max. Wert: 38 x 4 = 152 Punkte

Im Fokus des NAVI-Projektes stehen Alleinerziehende mit *besonderem* Unterstützungsbedarf⁹⁷. In der Praxis offenbaren sich Fälle von besonderem Unterstützungsbedarf dort, wo ein/e Alleinerziehende in mehreren, der in Abb. 18 angeführten Felder *gleichzeitig* Unterstützung benötigt.

6.3.1 Schnittstelle Kinderbetreuung und Beschäftigung

Die besondere Herausforderung für alleinerziehende Eltern ist, Kinderbetreuung und Arbeitszeiten in Einklang zu bringen. Zwar stellt sich die Vereinbarkeitsfrage auch in 2-Eltern-Familien, doch sind Alleinerziehende wesentlich stärker gefordert:

„Wir kriegen eben auch Alleinerziehende mit, die ackern wie sonst was und irgendwie werden die Kinder da und da und dort geparkt. Und die Mutter ist so etwas von fertig und kann eigentlich nur noch das Kind vor den Fernseher setzen und sagen: ‚Jetzt mag ich hier noch ein bisschen die Bude aufräumen‘. Und eigentlich sind die so was vom Leben enttäuscht: ‚Ich bin eigentlich nur fertig. Macht das eigentlich alles Sinn? Bleibe ich nicht gleich zu Hause, weil ich schaffe das sowieso alles nicht?‘“ (M04/20).

⁹⁷ Zur Übersicht der besonderen Unterstützungsbedarfe von Alleinerziehenden siehe auch Kap. 4, Abschnitt 1.

Damit für alleinerziehende Eltern Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren sind, bieten sich (analog den 2-Eltern-Familien) ‚akteurspezifisch‘ zwei unterschiedliche Handlungsebenen an: Einen Entlastungseffekt bieten Unternehmen als Arbeitgeber durch aktive Gestaltung einer familienfreundlichen Personalpolitik. Ein weiterer Entlastungseffekt für Eltern entsteht durch die Ausweitung der sozialräumlich verfügbaren Betreuungsangebote.

(1) Unternehmen sind im Hinblick auf qualifizierte Fachkraftstellen zunehmend bereit, familienfreundliche Regelungen mit ihren Mitarbeitenden zu vereinbaren. Alleinerziehenden mit besonderem Unterstützungsbedarf, die im NAVI-Projekt im Fokus stehen, fehlt allerdings in vielen Fällen eine solche spezifische berufliche Qualifizierung. Sofern sie keine Fachkräfte sind, die Unternehmen binden möchten, ist eine betriebliche Förderung der Vereinbarung von Familie und Beruf für sie daher eher Ausnahme als Regel:

„Aber wir reden über Frauen, [...] die ein Minimumeinkommen haben, wo gerade der Mindestlohn bezahlt wird. Wo kein Unternehmer das Interesse [Anm.: der Vereinbarung familienfreundlicher Regelungen] hat, weil sie ja sagen: Wenn wir die Frau nicht kriegen, dann kriegen wir eine andere Frau. Dass es die Projekte gibt, wie [Name von regionalen Leuchtturmprojekten im Bereich betrieblicher Kinderbetreuung]. Das ist [...] für eine gehobene Gesellschaftsgruppe, wo man diese Fachkräfte binden will - diese Frauen binden will. Aber für die breite Masse an Frauen - selbst in der Verwaltung, selbst wenn sie einen guten Job haben [...] würde [Anm.: der Arbeitgeber] nicht einen Kita-Platz bezahlen“ (M01/13).

Das Problem fehlender Arbeitszeitflexibilität betrifft insbesondere angelernte Tätigkeiten, für die keine Fachkraftausbildung erforderlich ist. Sofern es für Unternehmen aufgrund eines Überangebotes an nicht-qualifizierten Erwerbstätigen unproblematisch ist, freie Stellen zu besetzen, stellt sich unter dem Aspekt ökonomischer Rationalität für sie auch nicht die Notwendigkeit einer familienfreundlichen Personalpolitik. In der regionalen Industrie sind viele nicht-qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten entfallen⁹⁸. Nicht-qualifizierte Alleinerziehende befinden sich daher in Arbeitsplatzkonkurrenz mit nicht-alleinerziehenden Bewerbern. Stehen ihnen keine individualisierten flexiblen Arbeitszeiten zur Verfügung, wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für sie zu einer *noch größeren* Herausforderung.

„Wir reden über viele Frauen gerade im SGB II -Bezug, die keine Lobby haben, die keinen Sprecher haben, [...] wo sich keiner für interessiert. [Für] die [Arbeitgeber] auch nicht eine Teilzeitbeschäftigung möglich machen, weil sie da irgendwelche Facharbeiterinnen irgendwie für brauchen. [...] Aber dieser Bereich der Nicht-Qualifizierten, das wird finde ich, zu wenig gesehen“ (M01/42).

Problematisch für Alleinerziehende ist insbesondere die Organisation der Kinderbetreuung in den Randzeiten. Dies betrifft Beschäftigungs- oder Ausbildungsplätze mit Arbeitszeiten außerhalb von 8 bis 17 Uhr. Die „Ausdifferenzierung der Arbeitszeiten mit einem steigenden Anteil an Arbeit zu wechselnden und atypischen Zeiten ist dabei ein Trend am Arbeitsmarkt“ (Stöbe-Blossey 2011: 67).

⁹⁸ „Das in vielen Punkten ganz viele Arbeitsplätze weggebrochen sind, auch für nicht-qualifizierte Frauen. Was es früher an Produktionsplätzen [Anm.: Arbeitsplätzen im Bereich der industriellen Produktion] gab: [Name eines regionalen Herstellers für Kosmetikprodukte], weiß ich selber, weil ich da auch mal gearbeitet habe. Diese Arbeitsplätze gibt es nicht mehr. Und es sind [...] für Frauen nicht entsprechende Arbeitsstellen geschaffen worden. Also, es fällt auch immer mehr weg - auch gerade bei den nicht-qualifizierten Plätzen.“ (M01/08).

Insgesamt arbeiten mehr als 50 % der Beschäftigten in Deutschland samstags, sonntags, nachts und in Wechselschichten (Hans Böckler Stiftung 2006: 1) ⁹⁹:

„Also einmal [...] ist es ein zeitliches Problem. Sei es, sie [Anm.: alleinerziehende Eltern] müssen um halb 7 anfangen in der Produktion [...] oder aber im Verkauf, dass sie morgens und nachmittags arbeiten müssen. Das gibt es. Es gibt halt nicht so viele Arbeitgeber, die sich darauf [Anm.: familienfreundliche Arbeitszeiten] einlassen.“ (M02/ 18).

(2) Entlastungseffekte bei der Vereinbarung von Familie und Beruf lassen sich für (alleinerziehende) Eltern auch über eine Ausweitung des Angebotes an Kinderbetreuungsmöglichkeiten erreichen. Im Zentrum der Diskussion um eine Ausweitung der Kinderbetreuung stehen dabei insbesondere verlängerte Öffnungszeiten von Kindertagesstätten. Befragte Multiplikator/innen beurteilen den weiteren Ausbau dabei durchaus kontrovers. Begrüßt wird die Ausweitung z.B. von Befragten, die in Bildungsträgern Alleinerziehende beruflich qualifizieren¹⁰⁰. Kritisch positionieren sich dagegen Mitarbeitende von Kitas bzw. Familienzentren gegenüber verlängerten Öffnungszeiten¹⁰¹:

„Das stört mich ja immer in diesen Gremien - also Betreuungszeiten von morgens 6 bis abends 10 [Uhr]. Und wo ich dann so denke: ‚Nein, genau diese Kinder brauchen das bestimmt gar nicht‘. Die brauchen ganz fest die Bezugspersonen und das können nicht Institutionen übernehmen“ (M04/ 23,24).

Das Ziel ist, „ein gutes Gleichgewicht hin zu bekommen mit Blick auf das Kind“ (M03/ 46). Von daher sind beide Akteure¹⁰², also sowohl Anbieter von Betreuungsleistungen als auch Arbeitgeber gefragt (M03/44)¹⁰³.

Die [Alleinerziehenden] haben Arbeitsplätze verdient, die sich an dem Kind orientieren. Und nicht eine Verwaltung von Institutionen. Weil [...], wo soll der Bezug zu diesem Kind intensiv stattfinden? Wenn [die] Mutter nach der Arbeit völlig ‚platt‘ nach Haus kommt und hat nur noch das Abendbrot zu machen und kann das Kind ins Bett stecken? Das soll das Kind prägen? In den ersten Jahren? Auf gar keine Fall. Das ist ein völlig falscher Ansatz. Da werden Probleme nur in allen Richtungen, in Schulen, Grundschulen verwaltet“ (M04/ 26).

Wie kann nun eine kind- und zugleich beschäftigungsverträgliche Lösung des Schnittstellenkonfliktes zwischen Kinderbetreuung und Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung alleinerziehender Eltern aussehen? Im Rahmen des NAVI-Projektes und der Multiplikator/innen-

⁹⁹ „Es gilt „im Einzelhandel oder in der Produktion Arbeitsplätze zu schaffen, die sie [Anm.: alleinerziehende Eltern] überhaupt schaffen. Selbst in der Altenhilfe sind Arbeitszeiten morgens um 6 [Uhr] für Frauen mit Kindern, selbst wenn sie schon 7 oder 8 [Jahre alt] sind kaum machbar“ (M01/10).

¹⁰⁰ „...auf jeden Fall noch mehr Betreuungsangebote. [...] Ich verstehe das gar nicht, dass die nicht erweitert werden können (M02/45,47).

¹⁰¹ „Es gibt natürlich die Öffnungszeit von morgens 7 [Uhr] keine Ahnung, bis abends 10 [Uhr]. Aber damit ist dem Kind nicht geholfen. Das sind dann die Kinder, die meistens ein Stückweit unter gehen. Und da versuche ich immer, auch Eltern zu sagen: ‚Ja, aber denkt auch an eure Kinder‘“ (M03/ 41,42).

¹⁰² „Es gibt Arbeitsplätze in der Altenpflege oder [für] Hilfskräfte. Aber die Arbeitszeiten oder die Betreuungszeiten für die Kinder sprechen eine andere Sprache“ (M01/ 07).

¹⁰³ „Arbeit ist auch wichtig. Aber dann muss man versuchen, Wege zu finden, um es [Arbeit und Kinder] miteinander zu koppeln. Weil, es darf auch nicht sein, dass die [Eltern] dann ihre Ausbildung haben und ihre Jobs haben und ihre Kinder gehen baden. Also von daher ist eine größere Öffnungszeit sicherlich so das eine. Das ist auch sicher oft gebraucht und schön. Aber mir geht da so ein bisschen der Blick aufs Kind verloren“ (M03/ 41).

Schulung bleibt eine pauschale Beantwortung dieser normativen Frage offen. Statt dessen müssen entsprechend der Beschäftigungs- und Betreuungsmöglichkeiten des/der Alleinerziehenden vor Ort, stets individuelle Lösungen ausgehandelt und gefunden werden.

Insgesamt sollten gefundene Lösungen an dieser Stelle nicht nur kind- und beschäftigungsverträglich sondern zusätzlich auch *elternverträglich* sein. Elternverträglichkeit beschreibt in diesem Kontext den Schutz vor (Selbst-) Überforderung, wenn (alleinerziehende) Eltern sehr stark divergierenden Ansprüchen von Familie und Beruf gerecht werden müssen. In leichter Sprache geht es darum, alleinerziehende Eltern bei gravierenden Schnittstellenkonflikten zwischen Familie und Beruf nicht allein zu lassen. Übergeordnet stellt sich daher die Frage der sozialen und gesellschaftlichen Wertschätzung alleinerziehender Eltern. Wertschätzung bedeutet, eine umfangreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dies knüpft sich wiederum stark an den Aspekt der finanziellen Unterstützung:

„Also dass diese Menschen, die allein erziehen, auch wertgeschätzt werden. Und ich denke: ‚Gut: wenn eine Mutter dann 6 Stunden arbeitet am Tag, dann muss sie trotzdem die Möglichkeit haben, damit finanziell zu recht zu kommen‘ (M04/ 19).

6.3.2 Notwendigkeit weiterer Unterstützungsbedarfe

Neben dem Schnittstellenkonflikt zwischen Kinderbetreuung und Beschäftigung drücken Alleinerziehende nach Einschätzung der Befragten des weiteren Probleme bei der Beantragung finanzieller Leistungen sowie einer fehlenden beruflichen Qualifizierung (Abb. XX). Unterstützungsbedarf im Sinne einer beruflichen Orientierung und Qualifizierung besteht in der Regel, wenn alleinerziehende Eltern bereits über einen langen Zeitraum erwerbslos sind. Diese helfen, eine in mehreren Jahren der Erwerbslosigkeit entstandene Arbeitsmarktferne zu reduzieren¹⁰⁴. Dies betrifft auch Frauen mit Migrationshintergrund, in deren Lebensplanung die eigene Berufstätigkeit aus kulturellen Gründen keine bzw. eine lediglich untergeordnete Rolle spielte¹⁰⁵.

„Und eben es gibt auch Frauen, die haben eigentlich noch nie gearbeitet. [...] Wir haben Frauen, die sind 27 und die haben noch nie was gemacht. [...] Aber ihr Plan war von der Familie: ‚Du wirst verheiratet. Du bist Frau/Mädchen und du brauchst gar nichts lernen‘. Und jetzt sind sie aber 27 und [im] SGB II Bezug und [...] sagen: ‚Warum? Ich wollte doch heiraten!‘ Und sind aber jetzt alleinerziehend“ (M01/ 33,34).

Unabhängig von interkulturellen Aspekten ist die arbeitsmarktliche Integration stets eine Herausforderung bei Alleinerziehenden, die *„überhaupt keine Schule oder nur wenig Schule besucht haben“* (M01/05) und Frauen aus der Altersgruppe „50 +“ mit einer sehr langen Erziehungszeit bzw. langen

¹⁰⁴ Passend zu der in Kap. 6.3.1 benannten Wertschätzung gegenüber alleinerziehenden Frauen, schlägt eine der interviewten Multiplikator/innen vor, diese mit Hilfe öffentlich geförderter Beschäftigungsprojekte am Arbeitsleben teilhaben zu lassen – sofern eine alternative Integration in den Arbeitsmarkt nicht gelingt: *„In Holland habe ich einmal so ein Projekt gesehen wo ein Mehrwert für eine Gesellschaft geschaffen wird. Und wo Frauen dann einfach auch die Möglichkeit haben, Geld zu verdienen aber auch irgendwas für die Allgemeinheit oder irgendwie so was zu machen. [...] Eigentlich so Plätze für Frauen zu schaffen, wo die einfach mal wieder wahrgenommen werden. [...] Da wünsche ich mir einfach, das es so etwas gibt. Die [Frauen] freuen sich über jeden kleinen Job, wo sie einfach sagen: ‚Ich krieg ein bisschen eigenes Geld und ich komme raus‘. (M01/43-45).*

¹⁰⁵ *„Ein großer Teil dieser Frauen bringt allenfalls einen Hauptschulabschluss mit. Hat keine beruflichen Qualifikationen. Weder in der Heimat gemacht noch hier“ (M05/58).*

Phase der Erwerbslosigkeit. Dazu zählen „...auch Akademikerinnen, die einfach sagen: ‚Ich will was machen. Ich finde einfach keinen Job. Ich war 10 Jahre zuhause und habe gedacht: mein Mann... Und jetzt ist mein Mann weg. Die Kinder sind 10. Und ich habe keinen Job mehr‘“ (M01/35). Auch wenn es sich bei den zuletzt genannten Alleinerziehenden um qualifizierte Berufsrückkehrer/innen handelt, wirkt in diesem Fall die Zeitdauer der Erwerbslosigkeit vermittlungshemmend.

Allgemein besteht daher bei Berufsrückkehrer/innen im Hinblick auf eine erfolgreiche (Re-) Integration in den Arbeitsmarkt ein Bedarf an Angeboten zur beruflichen (Neu-) Orientierung sowie an sonstigen berufsqualifizierenden Leistungen¹⁰⁶. Es gibt es Bildungsgutschein-finanzierte Maßnahmen explizit für die Zielgruppe ‚Berufsrückkehrerinnen‘, die deren Vermittlung in Beschäftigung unterstützen.

„Und wenn das Kind das 3. Lebensjahr erreicht hat, dann müssen die [Anm.: in diesem Fall die Alleinerziehenden] sich auf den Weg machen und dann wird gesagt: ‚So, Ihr qualifiziert euch weiter‘“ (M01/23).

Neben allgemeinen Inhalten zur beruflichen Orientierung, Bewerbungstraining und EDV-Training geht es auch um andere lebenspraktische Informationen:

„Wie bekomme ich Familie und überhaupt das Berufliche unter einen Hut? Es ist aber auch viel, dass die Frauen informiert werden - wir reden ja über eine Gruppe mit hohem Migrationsanteil - [...] z.B. diese Anlauf- und Beratungsstellen: Dass sie die überhaupt einmal wahrnehmen. Das ist im Grunde genommen die Qualifizierung: Dass man [den Frauen] im Grunde beibringt oder erarbeitet, dass sie sich auch selber informieren können. Oder, dass sie auch Hilfe suchen können (M01/ 27, 28).

Für alleinerziehende Eltern stellen sich insbesondere nach einer belastenden Trennungsphase vom Partner/ von der Partnerin neben den beruflichen auch sonstige finanzielle und soziale Fragen. Die finanzielle Situation kennzeichnet in der Praxis häufig der „Kampf mit dem Unterhalt“ (M03/04). Daneben gilt es Angebote zu schaffen, die Alleinerziehenden in ihrer neuen und häufig finanziell beschränkten Lebenslage dabei zu unterstützen, sozial nicht zu vereinsamen. Treffpunkte mit Freizeitmöglichkeiten verhelfen Alleinerziehenden „... raus von zuhause [zu kommen] in dem Sinne: ‚Mir fällt zuhause die Decke auf den Kopf‘“ (M01/44). Hier besteht ein Ansatz darin, den Kontakt und Austausch mit anderen Alleinerziehenden zu fördern:

„Das heißt da haben die Frauen die Möglichkeit sich zu vernetzen. [...] Da entstehen auch immer so Selbsthilfepunkte, d.h. die unterstützen sich selber. Das ist so eine Anleitung von uns. Wir gießen das also nur in eine Form, sage ich mal, damit die Frauen sich selber unterstützen. [...]. Das ist dann eine mentale Unterstützung. Also sozusagen: "Sie sind nicht hier allein. Es gibt so viele Alleinerziehende hier. Eben. Und hier ist ein Forum jetzt für Sie. Hier dürfen Sie sein“ (M02/ 14,15).

¹⁰⁶ Für Leistungsbezieher im Alg II-Bezug, deren Kinder bereits 3 Jahre alt sind, besteht eine Verpflichtung zur Arbeitsaufnahme. Aktivierungsangebote vom Jobcenter bzw. den Ärgen müssen in diesem Fall zwingend wahrgenommen werden. Der Arbeitsaufnahme geht häufig eine berufliche Qualifizierung voraus. Die Teilnahme an einer via Bildungsgutschein finanzierten Qualifizierungsmaßnahme bei einem zugelassenen Maßnahmeträger ist dabei eine ‚Kann-Leistung‘. Sie ist abhängig vom individuell festgestellten Qualifizierungsbedarf bzw. den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln (BA 2013: 9).

Kommt ein Migrationshintergrund hinzu, kann dies dazu führen, dass der benötigte Unterstützungsbedarf umso komplexer wird¹⁰⁷:

„Also ich denke, dass da [Anm.: im Unterschied] zu deutschen Alleinerziehenden noch eine ganze Menge mehr an Problemen dahinter steckt und der Beratungs- und Hilfebedarf viel größer ist“ (M5/17).

Zunächst geht es daher stets um die persönliche Stabilisierung der/der Alleinerziehenden, bevor im Anschluss über eine berufliche (Wieder-) Eingliederung nachgedacht werden kann.

„...also eine Frau mit Migrationshintergrund, wenn da noch spezielle Themen eine Rolle spielen - wie Gewalt und so etwas. Also ich habe da Frauen erlebt, die direkt aus dem Frauenhaus kamen, dann [Anm.: ein Unterstützungsangebot] bekommen haben und gucken mussten, dass Sie sich erst einmal stabilisiert haben. Und [...] die dann aufgrund ihrer kulturellen Sozialisation auch erst einmal keine Handhabe hatten, da aus diesen Geschichten wieder raus zu kommen. Und natürlich bin ich da auch für mich auch an Grenzen gestoßen, die habe ich mit nach Hause genommen. Trotz langer Berufserfahrung. Ja, Misshandlungen, Wegziehen, verfolgt werden usw usf also [...] das fällt mir ad hoc ein“ (M2/22).

Erforderlich ist in diesem und ähnlich gelagerten Fällen ein ganzes Bündel an Unterstützungsmaßnahmen, das rechtliche, finanzielle und auch moralische Unterstützung mit einschließt¹⁰⁸. Problematisch sind jedoch Situationen, in denen die Stabilisierung des alleinerziehenden Elternteils dauerhaft nicht gelingt. Dies betrifft Alleinerziehende, die längerfristig z.B. psychisch erkranken:

„Ansonsten haben wir die Situation eben von vielen auch alleinerziehenden Müttern, die zum Teil sehr früh auch schwanger geworden sind. Die parallel in Tageskliniken sind, wo Großeltern eine sehr erzieherische Aufgabe übernehmen, was oftmals sehr schwierig ist. Wo es natürlich einfach auch oftmals über Jahre und Jahre weiter geht. Wo eigentlich immer wieder so ein Teufelskreis vorprogrammiert ist. [...]. Das eigentlich beide zu den Kindern der Großeltern werden. Also sowohl das Kind als auch die erkrankte Mutter (M04/33).

6.4 Wie hilfreich erleben die Teilnehmer/innen das NAVI-Schulungsangebot?

6.4.1 Thema ‚Alleinerziehende‘ hat an Bedeutung gewonnen

Allein die 50 Anmeldungen zum ersten Schulungsdurchlauf von 09/2012 bis 01/2013 spiegeln den Informationsbedarf hinsichtlich dieser spezifischen Zielgruppe. Alle befragten Teilnehmer/innen der NAVI-Schulungen haben beruflichen Kontakt zu Bielefelder Alleinerziehenden. Dabei hängt das Interesse am NAVI-Schulungsangebot mit der steigenden Anzahl an alleinerziehenden Eltern zusammen:

¹⁰⁷ *„Da gibt es eine ganze Reihe, die alleinerziehend sind und in verschiedenen schwierigen Lebenssituationen stecken. Es ist nicht nur die berufliche Frage, Qualifikation.. Es geht um Aufenthalt. Es geht um Probleme mit dem Partner, mit dem Ex-Partner. Es geht manchmal um Gewalt, Isolation... ganz vielfältig“ (M05/08).*

¹⁰⁸ *„Die brauchen Schutz vor dem gewalttätigen Ehemann. Finanziell. Rechtliche Beratung. Moralische Unterstützung“ (M05/14).*

„In den letzten Jahren, das ist meine Beobachtung, hat einfach die Zahl der Alleinerziehenden zugenommen. Es gibt mehr Trennungen. Das ist was ich hier in meiner Arbeit beobachtet habe: Dass es zunehmend Frauen gibt, die verlassen und verlassen werden“ (M2/05).

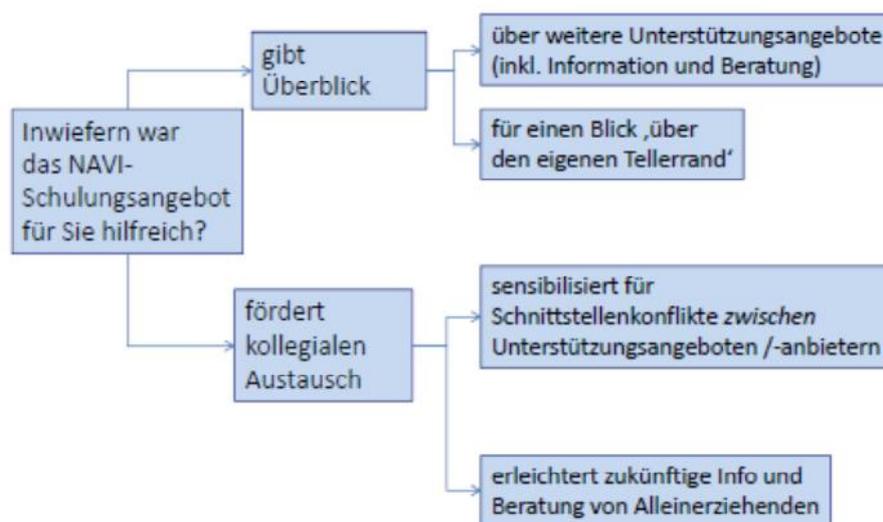
Auch wenn die beruflichen Kontakte durch die zahlenmäßig gewachsene Zielgruppe zunehmen, benötigen längst nicht alle dieser Alleinerziehenden auch Unterstützungsbedarf oder befinden sich in einer prekären Lebenslage.

„... also wir liegen ungefähr so von der Grundzahl [Anm.: bei] ca. 20% [Anm.: 1-Eltern-Familien]. Das ist ein echt verschwindend kleiner Teil. Deswegen sind wir in bestimmten Problematiken eben auch nicht so stark drin wie - keine Ahnung - im Brennpunkt oder direkt Bielefeld oder [Name eines Bielefelder Stadtteils], oder.... [...] Die haben natürlich auch nochmal andere Problemfelder. Deswegen sage ich einmal, haben wir hier noch ein bisschen unsere 'Insel' [...]... Deswegen komme ich auch weniger an meine Grenzen, [...]. Es ist nicht so kompakt“ (M03/37).

6.4.2 Unterstützung der Multiplikator/innen durch Informationen und kollegialen Austausch

Der Besuch der NAVI-Schulungen erfolgte bei einigen der Teilnehmer/innen aus einem präventivem Motiv (siehe auch Abb. 19): Grund für ihren Schulungsbesuch war, für zukünftige Situationen bzw. Fälle von komplexeren Informations- und Beratungsbedarf von Alleinerziehenden ‚gewappnet‘ zu sein¹⁰⁹.

Abb. 19: Inwiefern war das NAVI-Schulungsangebot für Sie hilfreich?



Quelle: eigene Erstellung

Dabei führen die Teilnehmenden insbesondere die Breite der vermittelten Informationen an. Die Schulungen verhelfen ihnen zu einem Überblick über die Unterstützungsbedarfe alleinerziehender

¹⁰⁹ „Aber es gibt eben auch die anderen Fälle. Das kriegen wir auch hier in [Name eines Bielefelder Stadtteils] mit. Und von daher muss man sich da auch einfach so ein bisschen fit machen und zumindest wissen, wo man sich Hilfe holen kann“ (M03/39).

Eltern: „Diese Wissensvermittlung von NAVI war so weitumfassend“ (M4/ 4). Für andere Teilnehmer/innen sind Schulungsinhalte und –informationen dagegen nicht vollständig neu¹¹⁰. Sie bringen bereits Erfahrungen und Vorkenntnisse in die Veranstaltung mit:

„Es war informativ, wobei ich in dem Bereich auch schon viel weiß, weil ich mit Frau [Name Dozentin]. zusammenarbeite. Informativ war auf jeden Fall nochmal die Geschichte von Frau [Name Dozentin]. Neuland ist das alles nicht für mich gewesen“ (M1/17).

Von Teilnehmendenseite wird jedoch noch ein weiterer Effekt begrüßt, denn: Neben einem Überblick über Unterstützungsmöglichkeiten ging es in den Schulungen auch um einen kollegialen Austausch: „Was ich superspannend fand, war auf den Schulungen auch mal über den eigenen Teller- rand zu gucken und mitzubekommen.... die Schwierigkeiten in anderen Beratungsfeldern“ (M01/17).

Dabei verdeutlichte das Zusammentreffen unterschiedlicher Professionen und Institutionen auch identifizierte Schnittstellenprobleme, z.B. zwischen der Aufnahme einer Beschäftigung und der Organisation der Kinderbetreuung:

„... da war eine Erzieherin und die war auch sehr eifrig dabei und die sagte dann: „... und dann ruft da [Name Bildungsträger] [an] und sagt: ‚Ich habe da eine Frau, die hat jetzt eine Arbeitsstelle und jetzt müsst ihr der einen Kita-Platz geben! Und denkt: ‚Dann ruft die mich so an! Weiß die eigentlich, dass ich 200 Kinder auf der Warteliste habe? Was denkt die da eigentlich?‘“ (M01/37).

Ein durch die Besprechung solcher Schnittstellenprobleme erworbenes ‚Netzwerk-Wissen‘ mit kollegialem Austausch über Informations- und Beratungsangebote für Alleinerziehende zeigt für die Multiplikator/innen auch eine entlastende Funktion¹¹¹:

„Nachher zu sprechen, zu überlegen, wo kann ich denn eigentlich hin beraten? [...] Wo einfach nochmal ganz klar ist: Was ich an Arbeit mache, was ich nicht selber leisten kann, da sage ich gerne: Da gibt es ganz kompetente Frauen.. [...] und als Multiplikatorin auch nochmal besser Frauen den Weg weisen kann“ (M01/19).

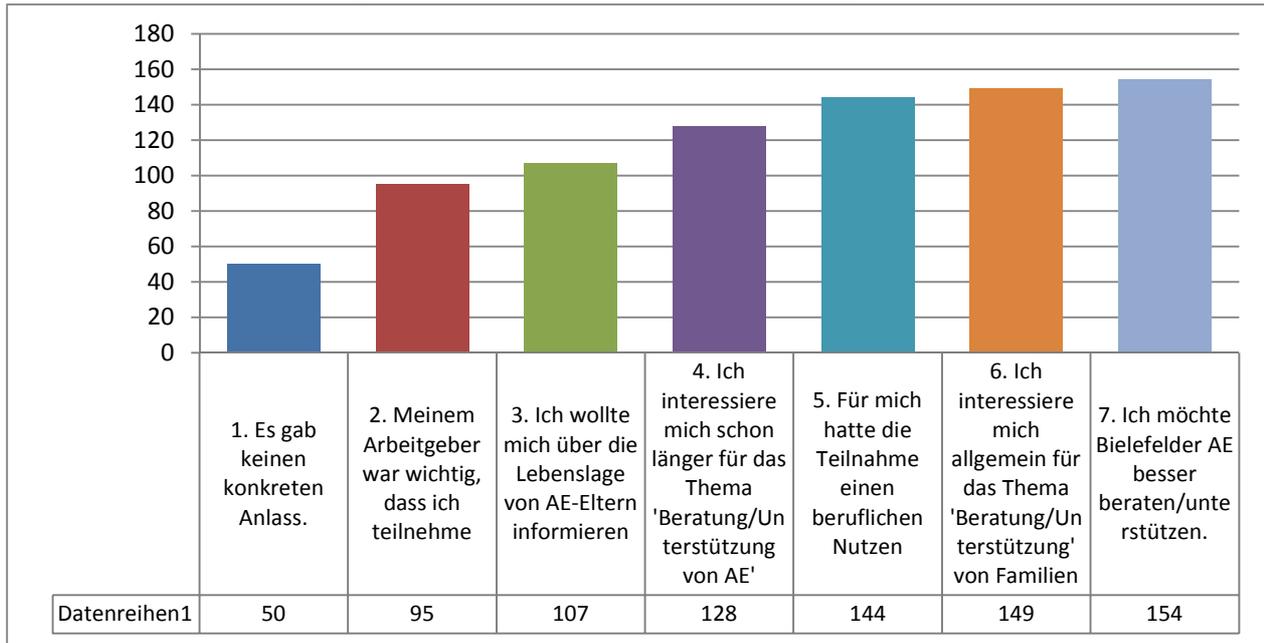
Als Motiv für die Anmeldung zum NAVI-Schulungsangebot wurde wie in Abb. 20 dargestellt, von Befragtenseite ein Interesse an der Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden (154 Punkte) sowie allgemein von Familien angeführt (149 Punkte). Weitere wichtige Gründe verknüpfen sich mit einem beruflichen Nutzen für die Teilnehmenden (128 von 190 Punkten Zustimmungsgrad)¹¹².

¹¹⁰ „Viele Sachen haben sich so wiederholt und die kannte ich“ (M02/30).

¹¹¹ „Aber es war interessant. [...] Es war da auch das Gespräch - Austausch über verschiedene Kulturen, also wie manche umgehen“ (M2/30).

¹¹² Im Online-Fragebogen hatten die Teilnehmenden 6 Ankreuzmöglichkeiten: Differenziert wurde zwischen ‚trifft gar nicht zu‘ (0 Punkte) und ‚trifft vollständig zu‘ (5 Punkte). Analog Abb. 20 wurden anschließend die Gesamtpunkte je Fragebogen-Item als Indikator ‚Zustimmungsgrad‘ addiert.

Abb. 20: Was sind die Motive für die Teilnahme an den NAVI-Schulungen?

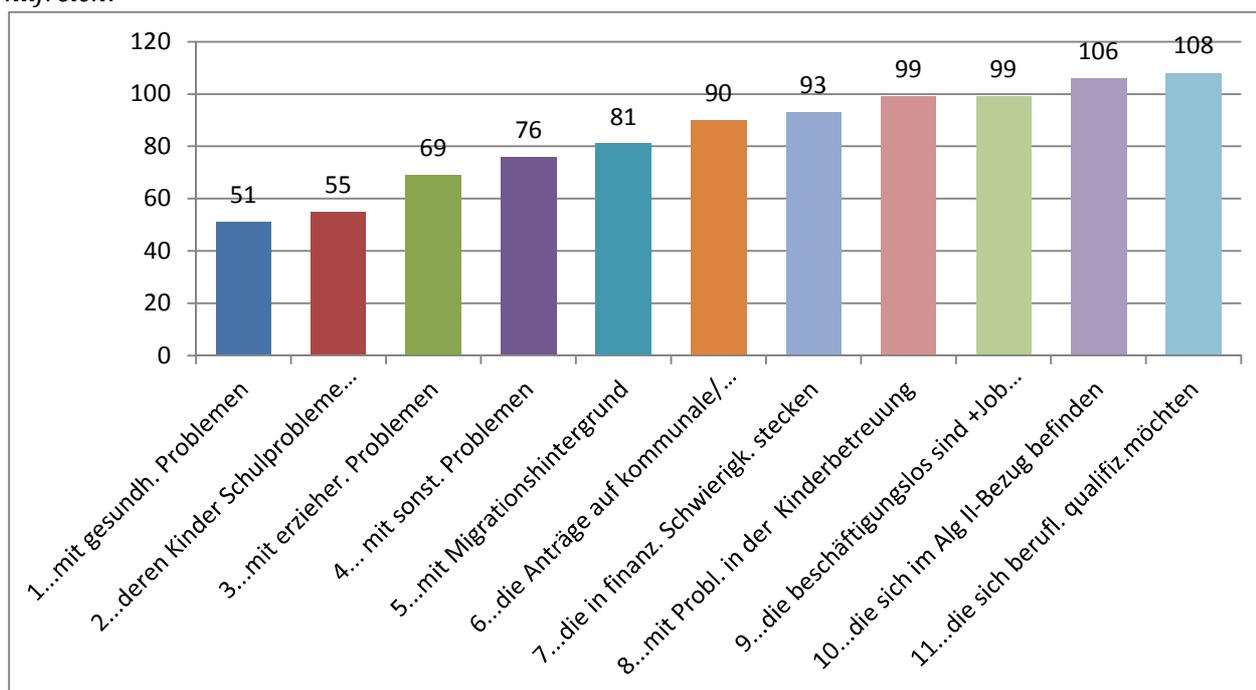


Quelle: eigene Erstellung; N = 48, n = 38 (79%),
Y-Achse = Zustimmungsgrad in Punkten, max. Wert: 38 x 5 = 190 Punkte

Zugleich wurden die Teilnehmenden der Online-Befragung gebeten, anzuführen (siehe Abb. 21), wie *hilfreich* sie das Schulungsangebot im Hinblick auf konkrete Unterstützungsaspekte Alleinerziehender empfunden haben. Eine hohe Zustimmung fand der Item „Ich habe durch die NAVI-Schulung/en eine bessere Beratung/Unterstützung von Alleinerziehenden bekommen, die sich qualifizieren möchten“ (108 Punkte)¹¹³. Als ähnlich hilfreich schätzten die Schulungsteilnehmer/innen die NAVI-Schulungen bzgl. der Unterstützung von Alleinerziehenden im Alg II-Bezug ein (106 Punkte). Förderlich erscheinen das Schulungsangebot weiterhin für die Beratung bzw. Information von Alleinerziehenden, die beschäftigungslos sind und einen Job suchen (99 Punkte) oder Probleme mit der Kinderbetreuung haben (99 Punkte). Da sich insbesondere die Beschäftigungssuche und Organisation passender Kinderbetreuung bereits als am stärksten drückendes Problem von Alleinerziehenden herausgestellt hatte (Abb. 18: Wo drückt den Alleinerziehenden am meisten ‚der Schuh‘), ist dies ein positiver Befund. Mit anderen Worten: Das Schulungsangebot wirkt an den ‚richtigen‘ Stellen (siehe Abb. 21). Es trägt dazu bei, das Unterstützungspotentiale der geschulten Multiplikator/innen so zu verbessern, dass diese nach eigener Einschätzung u.a. bei Problemen im Kontext Beschäftigungssuche und Kinderbetreuung besser informieren bzw. beraten können.

¹¹³ Wiederum hatten die Teilnehmenden in der Online-Befragung 6 Ankreuzmöglichkeiten: Differenziert wurde zwischen ‚trifft gar nicht zu‘ (0 Punkte) und ‚trifft vollständig zu‘ (5 Punkte). Analog den zuvor präsentierten Auswertungen wurden auch bei dieser Frage die Gesamtpunkte je Fragebogen-Item anschließend als Indikator ‚Zustimmungsgrad‘ addiert.

Abb. 21: Im Hinblick auf welche Unterstützungsaspekte von Alleinerziehenden waren die NAVI-Schulungen hilfreich?



Quelle: eigene Erstellung; N = 48, n = 38 (79%),
Y-Achse = Zustimmungsgrad in Punkten, max. Wert: 38 x 5 = 190 Punkte

Einen Mittelwert (81 von 190 Punkte) erreichte das NAVI-Schulungsangebot nach Rückmeldung der Befragten bzgl. verbesserter Beratungs- und Unterstützungskompetenz von Alleinerziehenden mit einem Migrationshintergrund. Angesichts ihre in Kap. 6.3.2 beschriebenen komplexeren Bedarf an Unterstützung wünschte sich deshalb eine der befragten Multiplikator/innen, „dass da [Anm.: für die Gruppe der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund] mehr Möglichkeiten geschaffen werden bzw. die Information verstärkt wird“ (M05/58). Die Anregung ist, alle Schulungsangebote um interkulturelle Aspekte bzw. Unterstützungsmöglichkeiten für Alleinerziehende mit Migrationshintergrund zu bereichern:

„Es war immer die Rede von Alleinerziehenden [...]. Aber das Thema ‚Migrantinnen‘ ist da [Anm.: Benennung eines konkreten Moduls] überhaupt nicht zur Sprache gekommen. Das hat mir sehr gefehlt. Und gerade, wenn man von der demographischen Entwicklung ausgeht: Wir haben eine große Anzahl von Migranten und Migrantinnen. Der Anteil wird auch höher. Man muss sich auch verstärkt dieser Zielgruppe widmen“ (M5/33).

7 Diskussion: Produktionsnetzwerk ... und fertig?!

Ziel des NAVI-Projektes war es, ein Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende in Bielefeld aufzubauen, das alle Unterstützungsangebote für Alleinerziehende systematisch miteinander verknüpft. Der Begriff Unterstützung schließt dabei neben Angeboten zur Kinderbetreuung, Informations- und Beratungsleistungen, erzieherische Hilfen sowie finanzielle bzw. materielle Hilfen u.a.m. mit ein. NAVI als Unterstützungsnetzwerk wurde als Produktionsnetzwerk konzipiert. Charakteristisch für diesen Netzwerktyp ist die gemeinsame Entwicklung von Produkten. Im NAVI-Projekt ging es dabei

um Produkte, mit denen systematisch die Verknüpfung unterschiedlicher Unterstützungsangebote (Finanzierung, Wohnen, Beratung, Kindebetreuung, Qualifizierung und Vermittlung) zu einer durchgehenden Dienstleistungskette gelingt. Es wurden mehrere Produkte entwickelt: Im Mittelpunkt dieser Projektevaluation stand dabei die Konzeption und Durchführung der *NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen*. Bei den weiteren Netzwerkprodukten handelt es sich u.a. um einen Online-Wegweiser mit einer Übersicht über alle Bielefelder Unterstützungsangebote und ein Schulungskonzept für freiwillige Unterstützer/innen für Alleinerziehende. Diese Produkte konnten während der Projektlaufzeit nicht mit evaluiert werden, da ihre Entwicklung zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen war.

7.1 Zusammenfassung der wichtigsten Evaluationsergebnisse

Netzwerkerfolg ist ein komplexes Konstrukt. Im Unterschied zu Projektzielen lässt sich ein Netzwerkziel weder vorher bestimmen, noch von außen vorgeben (Baitsch/ Müller 2001: 219). Die vorliegende Evaluation versteht Netzwerkerfolg als Ergebnis eines erfolgreich verlaufenen internen Vernetzungsprozess¹¹⁴. Dabei ging es im Projekt zum einen um die Vernetzung der NAVI-Kooperationspartner¹¹⁵ zu einem Produktionsnetzwerk. Gemeinsam bildeten sie die NAVI-Steuerungsgruppe, die für die Entwicklung der Netzwerkprodukte zuständig war. Zum anderen ging es im NAVI-Projekt darum, alle anderen¹¹⁶ Bielefelder Anbieter von Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende in das Produktionsnetzwerk einzubinden. Einen wesentlichen Beitrag zur Einbindung dieser weiteren Unterstützungsanbieter leistete dabei das von der Steuerungsgruppe als Produkt konzipierte „NAVI-Schulungsangebot“. Adressaten für diese NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen sind interessierte Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bielefelder Institutionen, die beruflichen Kontakt zu Alleinerziehenden haben. Dazu zählen neben Mitarbeiter/innen in Beratungsstellen, Bildungsträgern, Kitas, Familienzentren und Frauenhäusern auch Mitarbeiter/innen, die in NAVI-Kooperationspartner-Institutionen beschäftigt sind, wie z.B. bei lokalen Trägern der Arbeitsförderung und in der Kinder- und Jugendhilfe.

Insgesamt ging es also um die Evaluation von zwei voneinander getrennten Vernetzungsprozessen. Für beide Vernetzungsprozesse wurde mit der Methode empirischer Sozialforschung sowohl qualitative als auch quantitative Daten erhoben und evaluiert. Für die Untersuchung des (1) Vernetzungsprozesses anlässlich des Aufbaus des NAVI-Produktionsnetzwerks wurde mit 10 Vertreter/innen der Steuerungsgruppe Einzelinterviews (face-to-face) geführt. Die (2) Untersuchung der Einbindung weiterer Anbieter von Unterstützungsleistungen, die an NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen teilgenommen hatten, stützt sich sowohl auf eine quantitative Online-Befragung als auch auf qualitative Einzelinterviews (face-to-face) mit 5 geschulten Multiplikator/innen.

(1) Der Vernetzungsprozess der NAVI-Kooperationspartner war gekennzeichnet durch einen konzeptionell, finanziell und inhaltlich vorgegebenen Rahmen (Kap. 5.1). Zumindest in der ersten Projekthälfte fiel es nicht allen Netzwerkpartnern leicht, ein ausbalanciertes Aufwand-Nutzen-Verhältnis ihrer Netzwerkarbeit zu erkennen. Das Mitmachen wurde insbesondere aufgrund divergierender

¹¹⁴ ‚Intern‘ beschreibt die Vernetzung auf der Anbieterseite von Unterstützungsleistungen. Eine ‚externe‘ Vernetzung würde dagegen die Zielgruppe der Alleinerziehenden als Nachfrager in den Vernetzungsprozess mit einbeziehen.

¹¹⁵ Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass in der Steuerungsgruppe auch sogenannte unterstützende Netzwerkpartner vertreten waren, die seinerzeit zwar nicht den Projektantrag unterzeichnet hatten aber freiwillig im NAVI-Projekt mitarbeiteten (siehe Abb. 1).

¹¹⁶ Die projektinterne Bezeichnung dafür war ‚relevante Netzwerkpartner‘.

Auffassungen über die Sinnhaftigkeit der methodischen Konzeption nicht immer als win/win-Situation erlebt. Unter finanziellen Aspekten war das zeitaufwendige Mitwirken in der Steuerungsgruppe des Projektes ‚kostenneutral‘: Die in NAVI investierte Zeit bedeutete für die meisten Workshop-Teilnehmerinnen daher ein ‚add-on‘ zu ihrer täglichen Arbeit. Mit bedingt durch die strengen Vorgaben der ESF-Förderrichtlinien, gelang die Umsetzung der Produktidee eines Alleinerziehenden-Treffpunktes in einer modifizierten Variante erst spät gegen Ende der Projektlaufzeit, statt öffentlichkeitswirksam bereits früher zur Projektmitte. Insbesondere aber die ‚theorielastige Abstraktheit‘ der Konstruktion von Dienstleistungsketten, auf die dann die gemeinsam entwickelten Produkte aufsetzen, erschwerte den internen Vernetzungsprozess. Statt ‚konkrete Sachen‘ für die Zielgruppe der Alleinerziehenden zu entwickeln, bestand die inhaltliche Herausforderung darin, auf der Metaebene des Schnittstellenmanagements zu bleiben, um institutionelle ‚Holprigkeiten‘ zwischen unterschiedlichen Unterstützungsangeboten zu bearbeiten. Die Technik des fallunspezifischen Verkettens institutionenübergreifender Angebote für ‚Prototypen‘ unterstützungsbedürftiger Alleinerziehender zu einer Dienstleistungskette, verkomplizierte vielfach die Kommunikation aus der Steuerungsgruppe zurück in die jeweiligen Institutionen der Netzwerkpartner. In der Folge fiel es einzelnen Mitgliedern der Steuerungsgruppe schwer, relevante Informationen zum NAVI-Projekt in ihre jeweilige Institution zu transportieren.

Dies ist deshalb nicht unkritisch, weil gerade die prozessorientierte Verknüpfung von Unterstützungsangeboten zu Dienstleistungsketten bestehende Schnittstellenprobleme zwischen Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende deutlich macht. Diese, in der Steuerungsgruppe problematisierten ‚Holprigkeiten‘, sind Anzeichen für institutionellen Handlungs- bzw. Überarbeitungsbedarf in Form neuer bzw. umgestalteter Unterstützungsangebote. Ob ein internes Schnittstellenmanagement gelingt, hängt deshalb auch mit an der Projektkommunikation: Je schwieriger es Netzwerkvertretern fällt, ihrer Institution aus dem Projekt zu berichten, desto schwieriger scheint es auch, ein bestehendes Schnittstellenproblem in der eigenen Institutionen zu diskutieren, um ggf. Verbesserungsvorschläge entwickeln zu können. Insgesamt werden damit die Grenzen der Netzwerkarbeit erkennbar (Kap. 5.3). Ohne eine empirisch valide Rückkopplung aus der Zielgruppe der Alleinerziehenden blieb insgesamt offen, inwiefern stärker vernetzte Angebote für sie tatsächlich einen spürbar positiven Effekt bewirken. Hinzu kommt die bis Ende der Projektlaufzeit schwierige aktive Einbindung von Unternehmen in das Netzwerk: Insbesondere gerät das Aufschließen von Unternehmen für das Beschäftigungspotential von Alleinerziehenden dort an Grenzen, wo es sich weder um qualifizierte Fachkräfte noch um solche Alleinerziehenden handelt, die eine berufliche Qualifizierung anstreben.

Unabhängig davon, dass kein ‚Pate‘ bzw. Institution, die Trägerschaft der weiteren Netzwerkkoordination zu ‚kostenneutralen‘ Bedingungen übernehmen konnte, gelingt in einem Produktionsnetzwerk das Weiterleben insbesondere durch die die (Weiter-) Pflege der entwickelten Produkte: Am Ende der Projektlaufzeit bekräftigten die Netzwerkpartner durch eine Kooperationsvereinbarung ihre Bereitschaft zur weiterführenden Netzwerkarbeit. Ziel ist die Weiterentwicklung des Produktionsnetzwerks auch über das Projektende hinaus, damit NAVI kein ‚Strohfeuer‘ bleibt (Passlick 2013). Dazu hatten sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe gegen Ende des Projektes angeboten, die Produktpflege gemeinsam ‚zu schultern‘. So übernimmt die REGE mbH das Online-Einstellen und die Pflege des NAVI-Wegweisers, die DAA die Organisation weiterer NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen. Bei der Umsetzung des Schulungskonzeptes wird die DAA unterstützt durch die weiteren Netzwerkpartner Agentur für Arbeit Bielefeld, Jobcenter Arbeitplus Bielefeld und die Stadt Bielefeld vertreten durch die Gleichstellungsstelle und das Amt für Jugend und Familie (Jugendamt). Es wurden bereits halbjährliche Folgetermine für nächste NAVI-Treffen zu Projektende verbindlich ver-

einbart. Die Verknüpfung mit bereits etablierten Informationsnetzwerken war gegen Ende der Projektlaufzeit noch offen.

(2) Zu den Aufgaben der Netzwerkarbeit zählte neben der Identifizierung ‚holpriger‘ Schnittstellen in Form nicht in-einander greifender Angebote auch die Vermittlung eines Überblicks über die bestehenden Angebotsstrukturen. Der im NAVI-Projekt gewählte Vernetzungsansatz zielte darauf, die bestehende Angebotslandschaft für Mitarbeitende, die bei einem der NAVI-Kooperationspartner oder in sonstigen Beratungsstellen, Bildungsstätten, Familienzentren/Kitas beschäftigt sind *und* beruflichen Kontakt zu Alleinerziehenden haben, transparenter zu machen. Mit dem Produkt ‚Multiplikator/innen-Schulungskonzept‘ sollen auch zukünftig über das Stadtgebiet verteilt, dezentrale Multiplikator/innen für die Bedarfe von Alleinerziehenden sensibilisiert und zugleich über häufig auftretende Unterstützungsbedarfe (Informationen, Beratungen, materielle Hilfen etc.) und bestehende Angebote in Bielefeld informiert werden.

In der Evaluation der Teilnehmer/innen der NAVI-Multiplikator/innen-Schulung (NAVI-Multiplikator/innen) bestätigte sich ein besonderer Unterstützungsbedarf alleinerziehender Eltern, an der Schnittstelle zwischen Kinderbetreuung und Beschäftigung (Kap. 6.3.1). Explizit benannt, wurde die Gruppe weiblicher Alleinerziehender mit Migrationshintergrund und ohne berufliche Qualifizierung sowie Berufsrückkehrerinnen mit langen Erziehungszeiten. Beide Gruppen benötigen gerade nach einer belastenden Trennungsphase neben Unterstützung im Hinblick auf die berufliche (Neu-) Orientierung auch finanzielle und soziale Angebote. Der Fokus auf Alleinerziehende im Schulungskonzept wurde hilfreich erlebt, weil das Thema Alleinerziehende gefühlt an Bedeutung zugenommen hat. Geschätzt wurde von den befragten Multiplikator/innen sowohl die vermittelten Informationen als auch die bestehende Möglichkeit zum kollegialen Austausch. Insgesamt bestätigt die Rückmeldung, dass die mit dem Schulungskonzept angestrebte Sensibilisierung für Stellenkonflikte zwischen Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende und Erleichterung in der zukünftigen Info- und Beratungsarbeit erreicht wurde. Eine Anregung war dabei, die interkulturellen Aspekte und Unterstützungsmöglichkeiten für Alleinerziehende mit einem Migrationshintergrund in den Schulungen noch weiter auszubauen (6.4.2).

7.2 Implikationen für die zukünftige Netzwerkarbeit

Nach dem Motto ‚nach NAVI ist vor NAVI‘ wurden während der Projektlaufzeit Netzwerkstrukturen geschaffen, die es nach Ende der Projektförderung gilt, weiter zu stabilisieren und zu nutzen. Das zum Projektende im März 2013 veranstaltete Unternehmens- und Fachforum stellte demzufolge auch keine ‚Abschlussveranstaltung‘ im klassischen Sinne dar, sondern diente der ‚Netzwerkimplementierung‘: NAVI ist jetzt als Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende in Bielefeld aufgebaut und ‚lebt‘. Wie beschrieben, handelt es sich bei NAVI um ein Netzwerk, das im bildlichen Vergleich mit einem Spinnennetz keine eindeutig erkennbare Spinne hat, die alle Fäden koordiniert: Es gibt im NAVI-Unterstützungsnetzwerk keine Institution, die zukünftig die Aufgabe der Netzwerksteuerung verbindlich übernimmt. NAVI ‚lebt‘ also weiter durch die Kooperation seiner Netzwerkpartner. Das NAVI-Spinnennetz wird gemeinsam gepflegt: Das institutionelle und persönliche Engagement der Netzwerkpartner hängt damit auch an ihrem gefühlten win/win: Insofern diese Partner ihre zukünftige Aktivität im Unterstützungsnetzwerk als bereichernd und nutzbringend einschätzen, ist die erfolgreiche Fortsetzung der gemeinsamen Produktpflege und Aufrechterhaltung gegenseitiger Vernetzung sehr wahrscheinlich.

In der Projektlaufzeit gelang durch das Angebot der NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen, viele Mitarbeitende aus unterschiedlichen Organisationen und Institutionen, die beruflichen Kontakt zu Biele-

felder Alleinerziehenden haben, für die Lebenslage von Alleinerziehenden zu sensibilisieren, über wichtige Unterstützungsangebote zu informieren und damit in das Unterstützungsnetzwerk einzubinden. Damit sich dieser Grad institutioneller und persönlicher Vernetzung auf der Seite der Anbieter von Unterstützungsleistungen nach Ende der Projektlaufzeit nicht (wieder) lockert und auflöst, ist es wichtig, das Produkt weiter zu pflegen. Verbindliche Absprachen zur Organisation zukünftiger ‚NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen‘ und weiterer Netzwerktreffen sind unter den Kooperationspartnern entsprechend vereinbart worden. Gleichfalls soll die geplante Veröffentlichung des ‚NAVI-Wegweisers‘ als Online-Leistungsübersicht dazu beitragen, die Landschaft der zahlreich und vielfältig bestehenden Unterstützungsangebote transparenter und die Information und Beratung Bielefelder Alleinerziehenden dadurch leichter zu machen.

Damit durchgängige und aufeinander abgestimmte komplexe Unterstützungsstrukturen auch die Integration in den Arbeitsmarkt mit einschließen, war das ambitionierte Projektziel, auch Unternehmen als Arbeitgeber in die Vernetzung einzubeziehen. Wie in 1,5 Jahren Netzwerkarbeit deutlich wurde, fällt eine Einbindung von Unternehmen als Netzwerkpartnern umso schwerer, je weniger es sich bei der Zielgruppe der Alleinerziehenden um qualifizierte Fachkräfte handelt. Damit offenbaren sich im internen Vernetzungsprozess auch Grenzen, weil eine Netzwerkaktivität in diesem Fall für Unternehmen als Netzwerkpartner keine win/win-Situation verspricht. Neben dieser als ‚Binnenproblem‘ bekannten Herausforderung der internen Vernetzung im Hinblick auf die Einbindung von Arbeitgebern als besondere Netzwerkpartner, stellt sich last but not least die zentrale Frage der Netzwerkwirkung auf die Zielgruppe: Inwiefern profitieren Bielefelder Alleinerziehende von der durch NAVI angestrebten systematische Verknüpfung der Unterstützungsangebote? Je nach dem wie deutlich es gelingt, eine Außenwirkung nachzuweisen, wäre ein solcher Nachweis im Hinblick auf das weitere freiwillige Engagement der Netzwerkpartner und ihre Motivation sehr förderlich. Übertragen auf die Konstruktion von Dienstleistungsketten als gemeinsame Übung der Netzwerkpartner zu Projektbeginn würde sich für konkrete Fälle Bielefelder Alleinerziehender dann leichter ein (durchgehender) roter Faden durch Unterstützungsbedarfe und –angebote finden.

Literatur

Aghamanoukjan, Anaid; Buber, Renate; Meyer, Michael (2009): Qualitative Interviews, in: Buber, Renate; Hartmut Holzmüller (Hrsg.): Qualitative Marktforschung, 2. Aufl., Wiesbaden (Gabler): 415-436.

AWO Freiwilligenakademie OWL (2012): Entwurf – Freiwillige unterstützen Alleinerziehende wohnquartiersnah. Internes Konzeptpapier für das NAVI-Projekt von Oktober 2012. Ansprechpartnerin: Gabriele Stillger (Geschäftsführerin) www.freiwillige-owl.de

BA – Bundesagentur für Arbeit (2013): Förderung der betrieblichen Weiterbildung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dienste und Leistungen der Agentur für Arbeit. Merkblatt 6. Online abrufbar unter: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Merkblatt-Sammlung/MB6-Foerd-der-berufl-Weiterbildung-f-AN.pdf> (Datum des Abrufs: 03.05.2013).

Baitsch, Christof; Müller, Bernhard (Hrsg.) (2001): Moderation in regionalen Netzwerken, München/Mering (Rainer Hampp).

Barabási, Albert-László (2002): Linked. The new Science of Networks, Cambridge/USA (Perseus).

Benz, Tobias; Raffelhüschen, Bernd (2011): Der Ausbau präventiver Sozialpolitik in Nordrhein-Westfalen – eine finanzwissenschaftliche Analyse im Kontext der aktuellen Haushaltssituation. Studie des Forschungszentrums Generationenverträge im Auftrag der CDU-Landtagsfraktion NRW. Online abrufbar unter: <http://www.fwi1.uni-freiburg.de/publikationen/283.pdf> (Datum des Abrufs: 27.08.2012).

Bielefeld (2012): Lebenslagen und soziale Leistungen 2010, hrsg. vom Dezernat Soziales, Bielefeld. Online abrufbar unter: <http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Lebenslagenbericht2010.pdf> (Datum des Abrufs: 29.08.2012).

BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) (2011): Alleinerziehende unterstützen – Fachkräfte gewinnen, Berlin.

BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) (2012): Das ESF-Bundesprogramm „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“. Online abrufbar unter: <http://www.netzwerke-alleinerziehende.de/> (Datum des Abrufs: 19.07.2012).

BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) (2012b): Netzwerk des Monats Januar 2012: In Bielefeld hilft den Netzwerkpartnern ein Instrument der zielorientierten Projektplanung. Online abrufbar unter: <http://alleinerziehende-bmas.de/index.php/meldung/items/41.html> (Datum des Abrufs: 30.03.2013).

Bortz, Jürgen; Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation, 4. Aufl., Heidelberg (Springer).

BRE – Berufliche Re-Integration und Elternschaft (2012): Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Projektevaluations, hrsg. von der FH der Diakonie, Bielefeld. Online abrufbar unter: http://www.rege-mbh.de/fileadmin/rege/berichte/Evaluationsbericht_Projekt_B.R.E..pdf (Datum des Abrufs: 05.04.2013).

Destatis (2006): Leben in Deutschland. Haushalte, Familien und Gesundheit – Ergebnisse des Mikrozensus 2005, hrsg. vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden, online abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2006/Mikrozensus/Pressebrochure.pdf?__blob=publicationFile (Datum des Abrufs: 16.01.2013).

ESF – Europäischer Sozialfonds (2011): Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende. Online abrufbar unter: http://www.esf.de/portal/generator/14538/programm_netzwerke_wirksamer_hilfen_fuer_alleinerziehende.html (Datum des Abrufs: 16.01.2013).

Flick, Uwe (2011): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, 4. Aufl., Reinbek (rowohlt)

Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse, 4. Aufl., Wiesbaden (VS).

- Grabka, Markus M.; Frick, Joachim (2010): Weiterhin hohes Armutsrisiko in Deutschland: Kinder und junge Erwachsene sind besonders betroffen, in: DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) Berlin Wochenbericht, 77. Jg., Heft Nr. 7: 2-11. Online abrufbar unter: http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.347305.de/10-7.pdf (Datum des Abrufs: 25.08.2012).
- Hammer, Veronika (2011): Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu Einelternfamilien in Deutschland, in: BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, Heft 1: 3-7.
- Hans-Böckler-Stiftung (2006): Arbeitszeiten. Rund um die Uhr, 7 Tage die Woche, in: Böcker Impus. Heft 18 vom 15.11.2006.
- Jurczyk, Karin; Schier, Manuela; Szymenderski, Peggy; Lange, Andreas; Voß, Günter G. (2009): Entgrenzte Arbeit - entgrenzte Familie. Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung, Berlin ([edition sigma](#)).
- Kuckartz, Udo; Dresing, Thomas; Rädiker, Stefan; Stefer, Claus (2008): Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis, 2. Aufl, Wiesbaden (VS).
- Liebisch, Peggi (2011): Alleinerziehend im Lebensverlauf, in: BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, Heft 1: 20-23.
- Lietzmann, Torsten (2009): Warum es Alleinerziehende besonders schwer haben? Bedarfsgemeinschaften in SGB II, in: IAB (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung) Kurzbericht, Heft 12: 1-8. Online abrufbar unter: <http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb1209.pdf> (Datum des Abrufs: 25.08.2012).
- Löcherbach, Peter; Mennemann, Hugo (2009): Case Management-Theorie und Implementierung im Jugendamt, in: Löcherbach, Peter; Mennemann, Hugo, Hemsen, Thomas (Hrsg.): Case Management in der Jugendhilfe, München/Basel (Ernst Reinhardt): 26-55.
- Knittel, Tilmann; Hanna Steidle (2011): Lebenssituation und soziale Lage von Alleinerziehenden, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Bd. Lebenslage Alleinerziehend – wo ist das Problem? 42. Jg. (Heft Nr. 2): 4-20.
- Meier-Gräwe, Uta (2011): Die Lebenslagen Alleinerziehender aus soziologischer Sicht, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Bd. Lebenslage Alleinerziehend – wo ist das Problem? 42. Jg. (Heft Nr. 2): 21-31.
- NAVI (2012): Netzwerk des Monats: In Bielefeld hilft den Netzwerkpartnern ein Instrument der zielorientierten Projektplanung, Online abrufbar unter: <http://www.alleinerziehende-bmas.de/index.php/meldung/items/41.html> (Datum des Abrufs: 08.01.2013).
- Neutert, Michael (2009): Projekt- und Aufgabenbegleiter. Methoden – Werkzeuge – Hilfsmittel, Wuppertal.
- Passlick, Hanna (2013): „Es sollte keine Strohfeuer bleiben“. NAVI-Projekt endete zum 30. April. Netzwerk fördert Strukturen für Alleinerziehende, in: Neue Westfälische, Nr. 68 vom 21.03.13.
- Pfadenhauer, Michaela (2009): Das Experteninterview. Ein Gespräch auf Augenhöhe, in: : Buber, Renate; Hartmut Holzmüller (Hrsg.): Qualitative Marktforschung, 2. Aufl., Wiesbaden (Gabler): 449-462.
- Porter, Michael E. (1986): Wettbewerbsvorteile (Competitive Advantage). Spitzenvorteile erreichen und behaupten, 6. Aufl., Frankfurt (Campus).
- Prognos (2011): Gutachten Soziale Prävention. Bilanzierung der sozialen Folgekosten in Nordrhein-Westfalen (NRW) im Auftrag der Staatskanzlei des Landes NRW, Basel. Online abrufbar unter: http://www.prognos.com/fileadmin/pdf/aktuelles/2011_03_24_Gutachten_Soziale_Praevention.pdf (Datum des Abrufs: 27.08.2012)
- REGE mbH – Regionalentwicklungsgesellschaft mbH Bielefeld (2010): Familienfreundliche Maßnahmen in Bielefelder Unternehmen. Zusammenfassung der Ergebnisse einer Online-Befragung 2009/2010 der REGE mbH. Online abrufbar unter: http://www.rege-mbh.de/fileadmin/rege/pdf/Ergebnisse_Online-Befragung.pdf (Datum des Abrufs: 06.05.2013).

- REGE mbH – Regionalentwicklungsgesellschaft mbH Bielefeld (2013): NAVI – erfolgreich, zukunftsfähig und alleinerziehend. Präsentation anlässlich des NAVI-Unternehmens- und Fachforums am 18.03.2013. Bielefeld.
- Reis, Claus (2011): Alleingelassen. Junge arbeitslose Alleinerziehende im Dickicht sozialstaatlicher Hilfeangebote, Frankfurt (Fachhochschulverlag).
- Reis, Claus; Geideck, Susan; Hobusch, Tina; Kolbe, Christian; Wende, Lutz (2010): Produktionsnetzwerke und Dienstleistungsketten. Neue Ansätze nachhaltige Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende, hrsg. vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend - BMFSFJ, Berlin. Online abrufbar unter: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Produktionsnetzwerke-und-Dienstleistungsketten,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> (Datum des Abrufs: 26.02.2013).
- Reis, Claus; Geideck, Susan; Hobusch, Tina; Kolbe, Christian; Wende, Lutz (2013): Handbuch Unterstützungsnetzwerke Alleinerziehende, hrsg. vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend - BMFSFJ, Berlin. Online abrufbar unter: http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/handbuchalleinerziehende/01-Redaktion/PDF-Anlagen/Handbuch_Alleinerziehende_TNR.pdf (Datum des Abrufs: 27.02.2013).
- Servicestelle des ESF-Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende (NefA)“ (2012): Arbeitshilfe zum Monitoringbericht des ESF-Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“. Version 3.0, Stand: 20.08.2012, ohne Ort.
- Servicestelle des ESF-Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende (NefA)“ (2012b): Daten und Fakten. Online abrufbar unter: http://www.netzwerke-alleinerziehende.de/tl_files/nwhfa_downloads/arbeitshilfen/Merkblaetter_Oeffentlichkeitsarbeit/NefA_Daten_Fakten.pdf (Datum des Abrufs: 22.02.2013).
- Schubert, Herbert (2008): Netzwerkkooperation – Organisation und Koordination von professionellen Vernetzungen, in: derselbe (Hrsg.): Netzwerkmanagement. Koordination von professionellen Vernetzungen – Grundlagen und Beispiele, Wiesbaden (VS): 7-105.
- Schutter, Sabina (2011): Arme Alleinerziehende: Strukturen, Ursachen, Folgen und Mythen, in: BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) Forum Sexuaufklärung und Familienplanung, Heft 1: 24-35.
- Spieckermann, Holger (2005): Zur Evaluation von Netzwerken und Kooperationsmanagement, in: Bauer, Petra; Ulrich Otto (Hrsg.): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Bd. II: Institutionelle Netzwerke in Steuerungs- und Kooperationsperspektive, Tübingen (dgv): 181-198.
- Stumpf, Siegfried (2011): Die Studien BEA (*Berufliche Eingliederung Alleinerziehender: Studie zur Lebenssituation der Alleinerziehenden im Oberbergischen Kreis im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Durchführungszeitraum 2008/2009*) und BEAU (*Die Beschäftigung von Alleinerziehenden aus der Sicht von Unternehmen: Eine Studie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Oberbergischen Kreis/ Durchführungszeitraum 2009/2010*) zur Situation im Oberbergischen Kreis: Eine Synthese, hrsg. von der Landesinitiative netzwerk W. Online abrufbar unter: http://www.zfbt.de/netzwerk-w/dokumente/Studie_Synthese.pdf (Datum des Abrufs: 27.02.2013).
- VAMV – Verband alleinerziehender Mütter und Väter (2012): alleinerziehend. Tipps und Informationen, hrsg. vom VAMV Bundesverband e.V. Berlin, online abrufbar unter: http://www.vamv.de/uploads/media/VAMV_AE_Tipps_Infos20_web.pdf (Datum des Abrufs: 20.05.2013).
- Willke, Helmut (1978): Zum Problem der Integration komplexer Sozialsysteme. Ein theoretisches Konzept. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 30. Jg: 228-252.
- Winkelmann, Petra (2011): Alleinerziehende mit besonderem Unterstützungsbedarf, in: BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) Forum Sexuaufklärung und Familienplanung, Heft 1: 28-35.
- Witzel, Andreas (1989): Das problemzentrierte Interview, in: Jüttemann, Gerd (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder. Weinheim (Beltz): 227-256.

Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview in: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, Heft 1(1. Jg). Online abrufbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0001228> (Datum des Abrufs 28.03.2013).

Anhang

- I Gesprächsleitfaden für die Befragung die NaVI-Netzwerkpartner (Mitglieder der NAVI-Steuerungsgruppe)
- II Online-Fragebogen der NAVI-Schulungsteilnehmer/innen (NAVI-Multiplikator/innen)
- III Gesprächsleitfaden der NAVI-Schulungsteilnehmer/innen (NAVI-Multiplikator/innen)
- IV Imageflyer des NAVI-Projektes
- V. Präsentation anlässlich der NefA (Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende) - Bilanzveranstaltung des BMAS in Berlin im Forum 4/ Bedingungen und Effekte von wirksamen Netzwerken: *„NAVI – Netzwerkwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren. Ergebnisse der Evaluation“* am 28.05.2013

Interview-Leitfaden für

Gespräche mit den Netzwerkpartnern des Projektes

NAVI – Netzwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren

geführt mit: _____

Organisation: _____

Datum: _____

Diese qualitative Befragung zielt darauf, die Prozess- und Ergebnisqualität der NAVI-Projektarbeit umfassend messen und darstellen zu können. Dazu ist geplant, mit allen Mitgliedern der NAVI-Steuerungsgruppe – den Netzwerkpartnern – ins Gespräch zu kommen.

Die Interviewdauer beträgt ca. 1/2 Stunde. Alle im Rahmen dieser Befragung anfallenden Daten werden vertraulich behandelt und in anonymisierter Form bearbeitet. Die Rohdaten sind Dritten nicht zugänglich.

Vielen Dank, dass Sie als Interviewpartner/in zur Verfügung stehen!

I. Das Ziel des im Sommer 2011 gestarteten Bielefelder NAVI-Netzwerkes ist, einer möglichst großen Anzahl von Bielefelder Alleinerziehenden durch systematisches Verknüpfen von Unterstützungsangeboten noch besser zu helfen. Dazu wurden Dienstleistungsketten entwickelt, die einen idealen Verlauf bei der Verknüpfung von Unterstützungsangeboten aufzeigen. In diesem I. Frageteil geht es um Fragen zum Stichwort ‚Unterstützungsangebote‘:

1. Welche Unterstützungsangebote für Alleinerziehende bieten Sie bzw. Ihre Institution an?
2. In der Praxis sind die einzelnen Unterstützungsangebote, die ein(e) Alleinerziehende(r) benötigt, häufig nicht systematisch und lückenlos aufeinander abgestimmt. Wie die Besprechung konkreter Fälle Bielefelder Alleinerziehender zeigte, gibt es dazwischen hilfreiche und lückenhafte Schnittstellen. Mit Blick auf Ihre Unterstützungsangebote bzw. die Ihrer Institution:
 - a) Wo entdecken Sie Schnittstellenprobleme zwischen den Unterstützungsangeboten ihrer Institution und anderen Angeboten, die ein(e) Alleinerziehende(r) benötigt?
 - b) Könnten Sie ein solches Schnittstellenproblem an einem konkreten Fall verdeutlichen?
3. Was kann NAVI tun bzw. was können die Netzwerkpartner unternehmen, um die Wirksamkeit der Unterstützungsangebote Ihrer Institution für Alleinerziehende noch weiter zu erhöhen?

II. Das NAVI-Projekt hat jetzt Halbzeit: Bis 2013 planen die Netzwerkpartner den Aufbau eines sogenannten Produktionsnetzwerkes. In diesem entwickeln die Partner gemeinsam Produkte wie z.B. die Lotsenschulungen (siehe Fragen dazu im III. Frageblock) und bearbeiten hier bereits angesprochene Schnittstellenprobleme in Dienstleistungsketten, die der systematischen Verknüpfung von Unterstützungsangeboten (noch) entgegen stehen.

Dazu fanden seit Beginn der Netzwerkarbeit monatliche Workshops statt. Hier im II. Frageteil geht es um Fragen zum Stichwort ‚Netzwerkbalance‘:

4. Wie beurteilen Sie Ihr bisheriges Mitwirken in der Steuerungsgruppe im Hinblick auf Ihren persönlichen Einsatz und den Nutzen, den Sie bisher daraus für sich und Ihre Institution ziehen konnten?
5. Wie leicht gelingt es Ihnen, Informationen und Diskussionspunkte der NAVI-Projektentwicklung in Ihre Institution hinein zu tragen?
6. Welche organisatorischen und inhaltlichen Herausforderungen sehen Sie persönlich im Rahmen Ihrer Mitarbeit im NAVI-Projekt?
7. Welche Erwartungen haben sich für Sie bzw. Ihre Institution durch die Mitarbeit bei NAVI bereits erfüllt/ noch nicht erfüllt?
8. Wie beurteilen Sie grundsätzlich die Idee, ein Produktionsnetzwerk aufzubauen, um die Zielgruppe, die Bielefelder Alleinerziehenden, wirksam zu unterstützen? Könnten Sie sich für Ihre Institution vorstellen, die Produktionsnetzwerk-Idee auch auf andere Zielgruppen Ihrer Institution zu übertragen (wenn ja: welche?)

III. Ein sehr wichtiges NAVI-Produkt stellt die Planung und Durchführung sogenannter Lotsenschulungen dar. Geschulte Lotsen sollen auf diese Weise stärker für die Lebenslage von Alleinerziehenden sensibilisiert werden, aber auch über die Bielefelder Angebotsstruktur von Unterstützungsangeboten Bescheid wissen. *In diesem III. Frageteil geht es um Fragen zum Stichwort ‚Lotsenkonzept‘:*

9. Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie für sich bzw. Ihre Institution in der Umsetzung des Schulungskonzeptes?
10. Stellen Sie sich vor, wir haben 2018, d.h. 6 Jahre sind vergangen und das NAVI-Projekt ist lange abgeschlossen.
 - a) Woran ließe sich für Ihre Institution ein nachhaltiger Projekterfolg erkennen?
 - b) Was könnten Sie bzw. Ihre Institution tun, damit die gemeinsame Arbeit im entstandenen NAVI-Produktionsnetzwerk weiter geführt wird?

IV. Zum Abschluss: Vermissen Sie auf dem Fragebogen bestimmte Aspekte zum NAVI-Projekt?

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Susanne Vaudt

Fachhochschule der Diakonie gemeinnützige GmbH - University of Applied Sciences

Grete-Reich-Weg 9 * 33617 Bielefeld

Telefon: (0521) 144 2703 * Fax (0521) 144 3032

Email susanne.vaudt@fhdd.de

www.fh-diakonie.de

Fragebogen

1 [Seiten-ID: 2910342] [L]

Anfang

Ihre Meinung ist uns wichtig:

Herzlich Willkommen bei dieser Umfrage der FH der Diakonie zum Bielefelder NAVI-Projekt

NAVI beschäftigt sich mit der Frage, wie in Bielefeld eine (noch) bessere systematische Verknüpfung von Unterstützungsangeboten für Alleinerziehende gelingt. "Unterstützung" ist hier ein sehr weit gefasster Begriff, der neben Angeboten zur Kinderbetreuung auch Informations- und Beratungsleistungen aber auch erzieherische Hilfen, finanzielle bzw. materielle Hilfen und anderes mehr beschreibt.

Sie haben vor einigen Wochen an einem Schulungsangebot des Bielefelder "Netzwerks Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren", kurz: NAVI teilgenommen. Das Schulungskonzept befindet sich zur Zeit noch in der Pilotphase. Gerne würden wir Ihnen deshalb dazu ein paar Fragen stellen.

Die Beantwortung dauert max. 10 min. Wir würden uns freuen, wenn Sie an unserer Umfrage teilnehmen.

Die Auswertung aller Antworten erfolgt ausschließlich in anonymisierter Form. Es wird ausdrücklich betont, dass alle Informationen, die Sie hier gemacht haben, nicht mit Ihnen in Verbindung gebracht werden können.

Bei Fragen wenden Sie sich an Prof. Dr. Susanne Vaudt

***** Fachhochschule der Diakonie gemeinnützige GmbH - University of Applied Sciences
 Lehrstuhl für BWL im Sozial- und Gesundheitswesen
 T: +49 (0)521 144 2703 * F: +49 (0)521 144 3032 * M: +49 (0)151 10566771
 www.fh-diakonie.de

Sitz der Gesellschaft: Grete-Reich-Weg 9, 33617 Bielefeld, AG Bielefeld/ HRB 38697
 Geschäftsführer: Diakon Carsten Böhrnsen * Vorsitzender des Aufsichtsrates: Pastor Bernward Wolf

2 [Seiten-ID: 2910343] [L]

Seite 1

Haben Sie beruflich mit Alleinerziehenden oder ihren Kindern zu tun?

Bitte kreuzen Sie für sich zutreffend an.

- ja
- nein
- weiß nicht

2.1.1 [Seiten-ID: 2910344] [L]

Frage 1.2

Wenn Sie beruflich mit Alleinerziehenden oder ihren Kindern zu tun haben:

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

	0 %	unter 25 %	zwischen 25% und 50 %	zwischen 50 % und 75 %	zwischen 75 % und 100 %	weiß nicht
1. Wie viele männliche Alleinerziehende befinden sich darunter?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Welcher Anteil Ihrer Arbeitszeit entfällt auf Kontakte zu Alleinerziehenden oder ihren Kindern?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2.1.2 [Seiten-ID: 2910345] [L]

Frage 1.3

Die NAVI-Schulungen wenden sich an Interessierte, die durch ihre berufliche Position Kontakt zu Alleinerziehenden haben. Wie ist das bei Ihnen?

Bitte kreuzen Sie zutreffend an (jeweils nur 1 Antwort möglich): Ich habe beruflich Kontakt zu Alleinerziehenden durch meine Tätigkeit/ mein Engagement...

- in einer Kita/ einem Familienzentrum
- im Jobcenter/ der Agentur für Arbeit
- in der Stadtverwaltung
- in einer Beratungsstelle
- in einer Ganztagschule
- in einer Selbsthilfegruppe
- in einer sonstigen Organisation: _____

2.1.3 [Seiten-ID: 2910346] [L]

Frage 1.4

Wo drückt den Alleinerziehenden, zu denen Sie beruflichen Kontakt haben, "am meisten der Schuh"?

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6 = trifft vollständig zu
1. Beantragung von finanziellen Leistungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Schulden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. fehlende soziale Kontakte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. fehlende Unterstützung in Wohnungs- und Haushaltsfragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. fehlende Kinderbetreuung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. fehlender Job/ Beschäftigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. fehlende Ausbildung/ Qualifizierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. fehlendes Angebot bei speziellen Fragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte nennen Sie hier bei Bedarf weitere Punkte, die den Alltag von Alleinerziehenden mit denen Sie beruflich zu tun haben, "schwerer" machen.

(Stichworte genügen)

3 [Seiten-ID: 2910347] [L]

2

Welche Module der NAVI-Schulung haben Sie besucht?

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

- Mod. 1: Grundinformationen zu Hilfen und Leistungen im SGB II
- Mod. 2: Grundinformationen zu Hilfen und Leistungen im SGB III
- Mod. 3: Grundinformationen zu kommunalen und sozialen Hilfen und Leistungen + finanzielle Hinweise
- Mod. 4: Alleinerziehende in unterschiedlichen Kulturkreisen
- Mod. 5: Sensibilisierung für die Beratung + Information von Alleinerziehenden

4 [Seiten-ID: 2910348] [L]

Frage 3

Warum haben Sie das NAVI-Schulungsangebot genutzt?

Bitte kreuzen Sie für sich zutreffend an.

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6 = trifft vollständig zu
1. Ich wollte mich über die Lebenslage alleinerziehender Eltern informieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich interessiere mich schon länger für das Thema 'Beratung/ Unterstützung von Alleinerziehenden'.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich möchte Bielefelder Alleinerziehende besser beraten/ unterstützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Für mich hatte die Teilnahme einen beruflichen Nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Meinem Arbeitgeber war wichtig, dass ich am Schulungsangebot teilgenommen habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich interessiere mich allgemein für das Thema Beratung/ Unterstützung von Familien.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Es gab keinen konkreten Anlass. Ich war neugierig auf die Veranstaltung/en.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5 [Seiten-ID: 2910349] [L]

Frage 4

Wie beurteilen Sie Ihre Teilnahme am NAVI-Schulungsangebot?

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6 = trifft vollständig zu
1. Ich habe ein besseres Verständnis für die Lebenslage von Alleinerziehenden bekommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich habe neue Ansprechpartner/innen für Fragen rund um die Beratung/ Unterstützung Bielefelder Alleinerziehender kennen gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich habe andere Schulungsteilnehmer/innen kennen gelernt, die ähnliche Fragen rund um das Thema 'Alleinerziehende' beschäftigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ich würde meinen Kolleg/innen empfehlen, daran teilzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6 [Seiten-ID: 2911654] [L]

4.2
Gibt es im Rückblick auf die von Ihnen besuchte/n Schulung/en etwas, das Sie den Veranstalter/innen gerne noch mitteilen möchten?
(Stichworte genügen)

7 [Seiten-ID: 2910350] [L]

Frage 5

Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen? Ich habe durch die NAVI-Schulung/en eine bessere Beratung/ Unterstützung von Bielefelder Alleinerziehenden bekommen.....

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6 = trifft vollständig zu
1. die in finanziellen Schwierigkeiten stecken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. ...die sich im Alg-II Bezug (Hartz IV) befinden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. ...die Anträge für kommunale/ sonstige Leistungen ausfüllen müssen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.die beschäftigungslos sind und einen Job suchen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. ... die sich beruflich qualifizieren möchten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. ... die einen Migrationshintergrund mitbringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. ... die Probleme mit ihrer Kinderbetreuung haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. ... die erzieherische Probleme haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. ... die eigene gesundheitliche Probleme haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. ... deren Kinder schulische Probleme haben.
11. ... die sonstige Probleme haben.

8 [Seiten-ID: 2910351] [L]

Frage 6

Sofern Sie gerade bei der letzten (Teil-)Frage angegeben haben, dass Ihnen die Schulungen/en helfen, um Alleinerziehenden bei "sonstigen Problemen" besser zu beraten/unterstützen: Fällt Ihnen hier ein konkretes Problem ein?

(Stichworte genügen)

9 [Seiten-ID: 2911645] [L]

6.1

Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen?

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6 = trifft vollständig zu
1. Bielefelder Angebote für Alleinerziehende sind gut aufeinander abgestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Die NAVi-Netzwerkpartner wie Jobcenter arbeitplus, Agentur für Arbeit Bielefeld, Stadt Bielefeld und andere sollten sich stärker miteinander vernetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Könnten Sie ein Beispiel geben, wo sich Bielefelder Anbieter von Beratungs-/ Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende noch (besser) vernetzen könnten?

12 [Seiten-ID: 2911646] [L]

6.2

Wie beurteilen Sie die folgende Aussage: Es könnte noch mehr Angebote in Bielefeld speziell für Alleinerziehende geben.

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

- 1 = trifft gar nicht zu 2 3 4 5 6 = trifft vollständig zu
- Wenn Ihnen noch Angebote in Bielefeld für Alleinerziehende fehlen: Könnten Sie konkret ein fehlendes Angebot benennen?

13 [Seiten-ID: 2910352] [L]

Frage 7

Der Beratungs- und Unterstützungsbedarf von 1-Eltern- und 2-Eltern-Familien unterscheidet sich grundsätzlich.

Bitte kreuzen Sie zutreffend an.

- 1 = trifft gar nicht zu 2 3 4 5 6 = trifft vollständig zu
- Inwiefern unterscheidet sich Ihrer Meinung nach der Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Alleinerziehenden zu dem von 2-Eltern-Familien?

14 [Seiten-ID: 2911568] [L]

NoName

Abschließend noch eine Frage:

Sind Sie....

- männlich weiblich

15 [Seiten-ID: 2910353] [L]

Endseite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Interview-Leitfaden für

Gespräche mit NAVI-Multiplikator/innen

NAVI – Netzwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren

geführt mit: _____

Organisation: _____

Datum: _____

Diese qualitative Befragung zielt darauf, die Prozess- und Ergebnisqualität der NAVI-Projektarbeit umfassend messen und darstellen zu können. Dazu ist geplant, mit unterschiedlichen Multiplikator/innen ins Gespräch zu kommen, die an NAVI-Schulungen teilgenommen haben.

Die Interviewdauer beträgt ca. 1/2 Stunde. Alle im Rahmen dieser Befragung anfallenden Daten werden vertraulich behandelt und in anonymisierter Form bearbeitet. Die Rohdaten sind Dritten nicht zugänglich.

Vielen Dank, dass Sie als Interviewpartner/in zur Verfügung stehen!

1. Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Stichwort „Alleinerziehende“ hören?
2. In Bielefeld leben lt. Lebenslagenbericht 2010 ca. 6.300 Alleinerziehende, davon 93 % Frauen. Die Hälfte davon bezieht Alg II: Wenn Sie sich einmal erinnern, was war eine eindrückliche Situation für Sie, bei der Sie das Gefühl hatten, ein/e Alleinerziehende/r braucht Unterstützung?
3. Sind Sie zeitlich oder inhaltlich schon einmal an Grenzen gestoßen, was die Unterstützung von Alleinerziehenden betrifft – und wenn ja, an welche?
4. Sie haben an einer/ mehreren NAVI-Multiplikator/innen-Schulungen teilgenommen. Welche war/en das und inwiefern war/en sie für Sie hilfreich?
5. Abschließend:
Was sollte sich in Bielefeld ändern, um die Lebenslage von Alleinerziehenden im Alg II-Bezug zu verbessern?

Was könnten die NAVI-Partner z.B. Stadt Bielefeld, das Jobcenter arbeitplus, die Arbeitsagentur, Bildungsträger wie die DAA, Bielefelder Unternehmen oder andere Akteure dafür tun?

Für Rückfragen zum NAVI-Projekt stehe ich Ihnen gern zur Verfügung:

Prof. Dr. Susanne Vaudt

Fachhochschule der Diakonie - University of Applied Sciences

Grete-Reich-Weg 9 * 33617 Bielefeld

Telefon: (0521) 144 2703 * Fax (0521) 144 3032

Email susanne.vaudt@fhdd.de

www.fh-diakonie.de

Das Projekt „NAVI – Netzwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren“ leistet als neu geschaffenes Produktionsnetzwerk in Bielefeld einen wichtigen Beitrag zur lückenlosen Unterstützung von Alleinerziehenden mit ihren besonderen Herausforderungen als Ein-Eltern-Familie. Die Netzwerkpartner haben sich über 2 Jahre intensiv mit den Belangen von Alleinerziehenden sowie mit der Unterstützungsstruktur für diese Zielgruppe in Bielefeld beschäftigt. Die Ergebnisse und Produkte des Projektes stehen nun zur Verfügung und wollen einen Anstoß in den Arbeitsmarkt geben, Alleinerziehende in Zukunft als wichtiges Fachkräftepotential zu betrachten.

Alleinerziehende erwerben durch ihre Situation überfachliche Kompetenzen, die sie beruflich gut anbringen können, wie: Selbstorganisation, Zeitmanagement, Verantwortung, Belastbarkeit und Verlässlichkeit.

Die NAVI – Netzwerkpartner stehen für Informationen zur Verfügung:

» Agentur für Arbeit Bielefeld

Gabriele Hiltl

Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Werner-Bock-Str. 8 | 33602 Bielefeld
Telefon: 0521.587-1166
E-Mail: Bielefeld.BCA@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

» Amt für Jugend und Familie -Jugendamt-

Andrea Duffert

Niederwall 23 | 33602 Bielefeld
Telefon: 0521.51 8526
Telefax: 0521.51 2021
E-Mail: jugendamt@bielefeld.de
www.bielefeld.de

» AWO Bezirksverband

Gabriele Stillger

Detmolder Str. 280 | 33605 Bielefeld
Telefon: 0521.9216 263
E-Mail: gabriele.stillger@awo-owl.de
www.awo-owl.de

» Deutsche Angestellten-Akademie GmbH

DAA Ostwestfalen-Lippe
Nicole Johst
Detmolder Str. 8 | 33604 Bielefeld
Telefon: 0521.967509-68
E-Mail: nicole.johst@daa.de
www.daa-owl.de

» Fachhochschule der Diakonie gemeinnützige GmbH – University of Applied Sciences

BWL im Sozial- und Gesundheitswesen
Prof. Dr. Susanne Vaudt
Grete-Reich-Weg 9 | 33617 Bielefeld
Telefon: 0521.144 2703
E-Mail: susanne.vaudt@fhdd.de
www.fh-diakonie.de

» Jobcenter Arbeitplus Bielefeld

Rosemarie Baumeister

Beauftragte für Chancengleichheit SGB II
Willy - Brandt - Platz 2 | 33602 Bielefeld
Telefon: 0521.92399185
E-Mail: Jobcenter-Bielefeld.Chancengleichheit@jobcenter-ge.de
www.arbeitplus-bi.de

» Stadt Bielefeld

Gleichstellungsstelle
Niederwall 25 | 33602 Bielefeld
www.bielefeld.de
Marlies Pelster-Wend
Telefon: 0521.51-6723
E-Mail: marlies.pelster@bielefeld.de
Monika Kruse
Telefon: 0521.51-6592
E-Mail: monika.kruse@bielefeld.de

» REGE mbH

Niederwall 26-28 | 33602 Bielefeld
www.rege-mbh.de
Regina Kistermann
Telefon: 0521.9622-127
E-Mail: r.kistermann@rege-mbh.de
Claudia Pupos
Telefon: 0521.9622-310
E-Mail: c.pipos@rege-mbh.de

Die Netzwerkpartner.

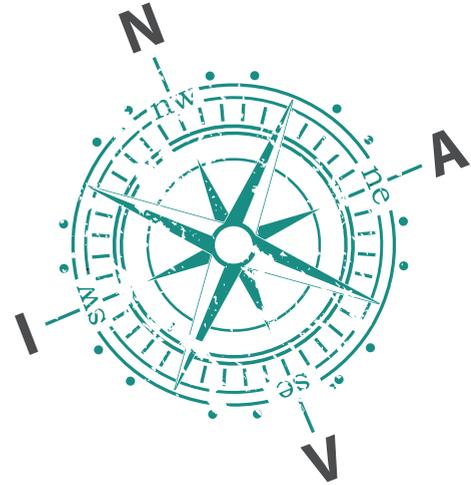


Das Netzwerk wird unterstützt durch:



Kontakt.

REGE mbH
 NAVI-Netzwerk
 Niederwall 26-28
 33602 Bielefeld
[www.rege-mbh.de/
 kommunale-arbeitsfoerderung-kaf/navi](http://www.rege-mbh.de/kommunale-arbeitsfoerderung-kaf/navi)



NAVI Netzwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren

*Informationen aus dem NAVI-
 Produktionsnetzwerk Bielefeld für Unternehmen*

Das Projekt wird gefördert von:





NAVI – Netzwerkwerk Alleinerziehende verantwortungsvoll integrieren **Ergebnisse der Evaluation**

Bilanzveranstaltung - Forum 4:
Bedingungen und Effekte von wirksamen Netzwerken

28.05.2013
Berlin

Prof. Dr. Susanne Vaudt

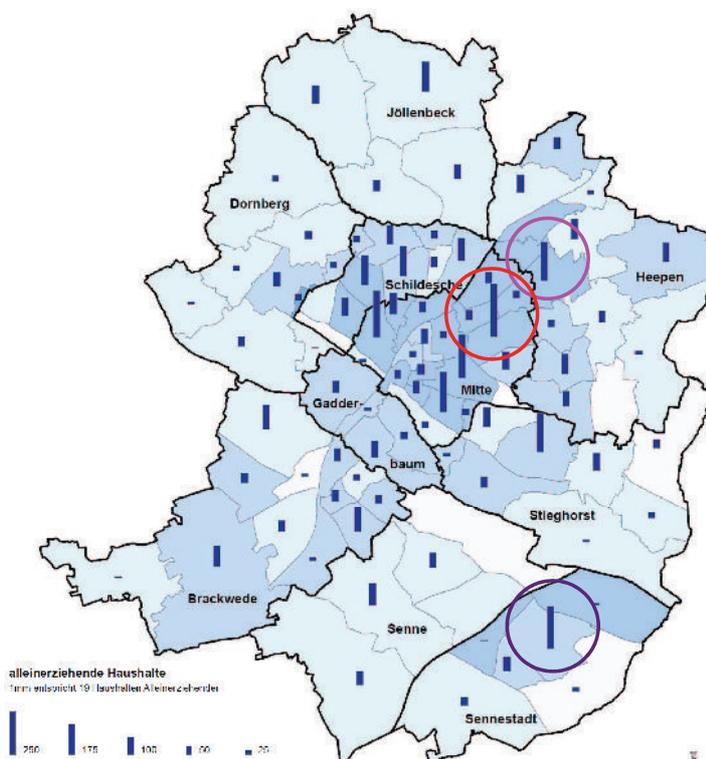
FH der Diakonie, Grete-Reich-Weg 9, 33617 Bielefeld

www.fhdd.de

susanne.vaudt@fhdd.de, Tel.: 0521 144 2703



Alleinerziehende in Bielefeld



„Die Zahl der AE insgesamt ist gegenüber 2009 um 43 HH auf 6.307 zurückgegangen. Gestiegen ist dagegen die Zahl der Ein-Eltern-Familien mit *zwei und mehr Kindern*. 93 % aller AE sind Frauen. Die höchsten Einzelwerte weisen die stat. Bezirke **Baumheide**, **Sennestadt** und **Heepen Fichten** auf“ (S. 60).

Insgesamt befinden sich 47,3% (3.246) der AE im SGB II- Transfer (S. 138).

Quelle: Lebenslagen und soziale Leistungen in Bielefeld. Bericht 2010: 98

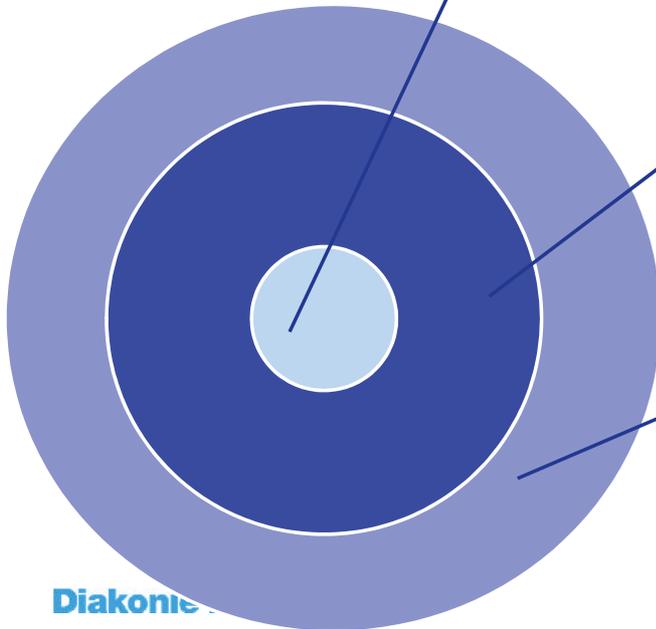
NAVI - Struktur

Aktuelle Netzwerk-Partner = Steuerungsgruppe monatliche Workshop-Treffen

1. **Kooperationspartner** = JC, AA, DAA, AWO, Stadt Bielefeld (Gleichstellungsstelle + Jugendamt), FHdD + REGE (NAVI-Projektträger).

2. **Unterstützende Partner**

nehmen nach Bedarf an den mtl. NAVI-Workshops teil: IHK, Klinikum Mitte, Diakonieverband Brackwede, Der Paritätische, AWO Kreisverband e.V., BGW, AltundJung Süd –West e.V.



Relevante Netzwerk-Partner

1. Unternehmen / Unternehmensnetzwerke,
2. Multiplikator/innen = Mitarbeitende mit beruflichem Kontakt zu AE aus Bielefelder Beratungsstellen, Kindertagesstätten / Familienzentren, Bildungseinrichtungen, Hebammen etc.

Informationsnetzwerke

wie z.B.
Bielefelder Bündnis für Familie (AK Familie und Arbeitswelt), AK Frau und Beruf der Stadt Bielefeld, Netzwerk W OWL, Kommunale Gleichstellung in OWL, Kompetenzzentrum Frau und Beruf OWL

Diakonie

Ausgangspunkt für Evaluation



Projektziel: Aufbau eines Netzwerkes, das Unterstützungsangebote für Alleinerziehende systematisch miteinander verknüpft

- Vernetzung der Anbieter („Produzenten“) von Unterstützungsleistungen

in NAVI ‚to do‘ für Steuerungsgruppe

Konzept für den Netzerkaufbau:

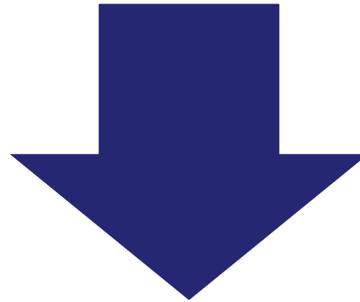
1. Kooperationspartner ‚ruckeln‘ ihre Unterstützungsangebote zusammen, beseitigen Schnittstellenprobleme
 - Instrument: Konstruktion von Dienstleistungsketten
2. Kooperationspartner stabilisieren das Netzwerk + ‚aktivieren‘ weitere relevante Netzwerkpartner
 - Instrument: Produkte zur ‚Aktivierung‘ entwickeln

Diakonie

Evaluation: Bausteine + Datenerhebung



10 qualitative Interviews mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe (Projektpartner)



(1) Analyse der Netzwerk-Strukturen und Prozesse:

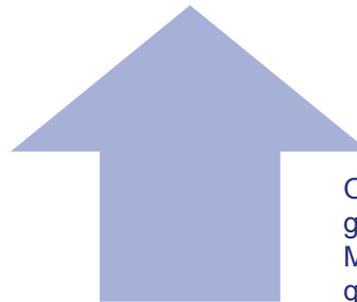
Welche Faktoren (mit-) bestimmen die erfolgreiche Entwicklung von NAVI zu einem Produktionsnetzwerk?

► evaluiert wurde der Prozess der internen Vernetzung inklusive der Produktentwicklung

(2) Analyse der NAVI-Produkte:

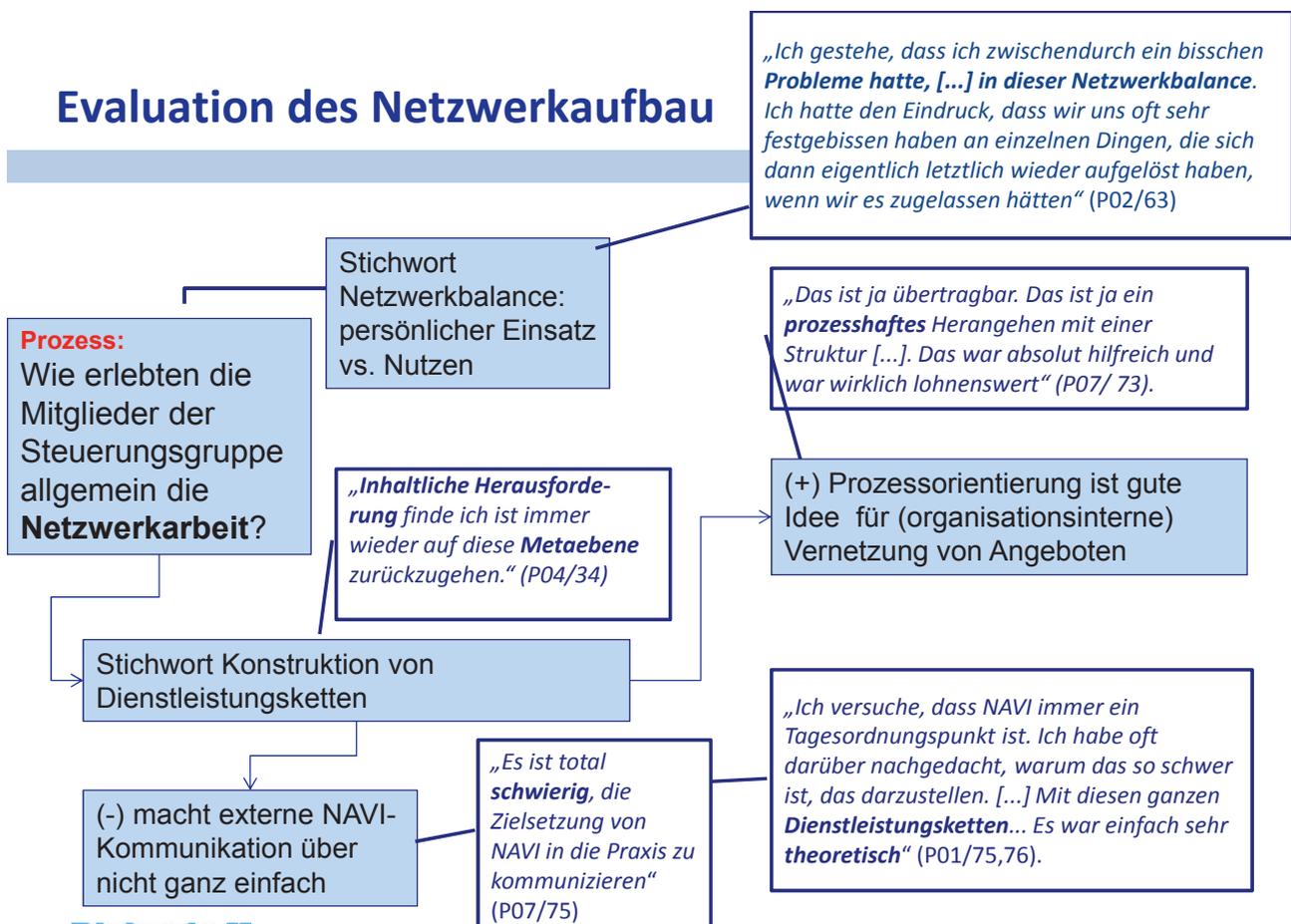
Welche Wirkung entfalten die entwickelten Netzwerkprodukte?

► evaluiert wurde nur das Produkt NAVI-Multiplikator/innen-Schulung

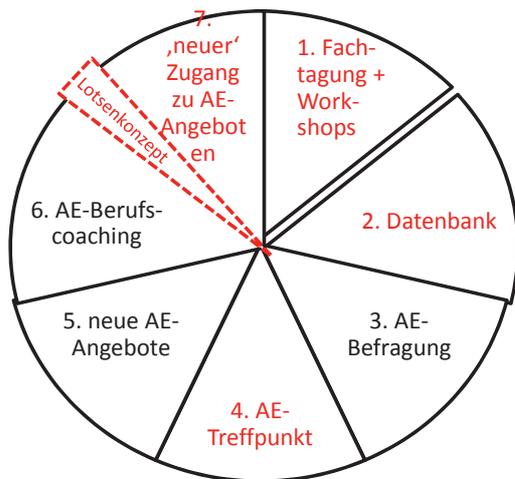


Online-Befragung geschulter NAVI-Multiplikator/innen + 5 qualitative Interviews

Evaluation des Netzwerkaufbau



Produkte zur Förderung interner Vernetzung: NAVI-Multiplikator/innen-Schulungsangebot

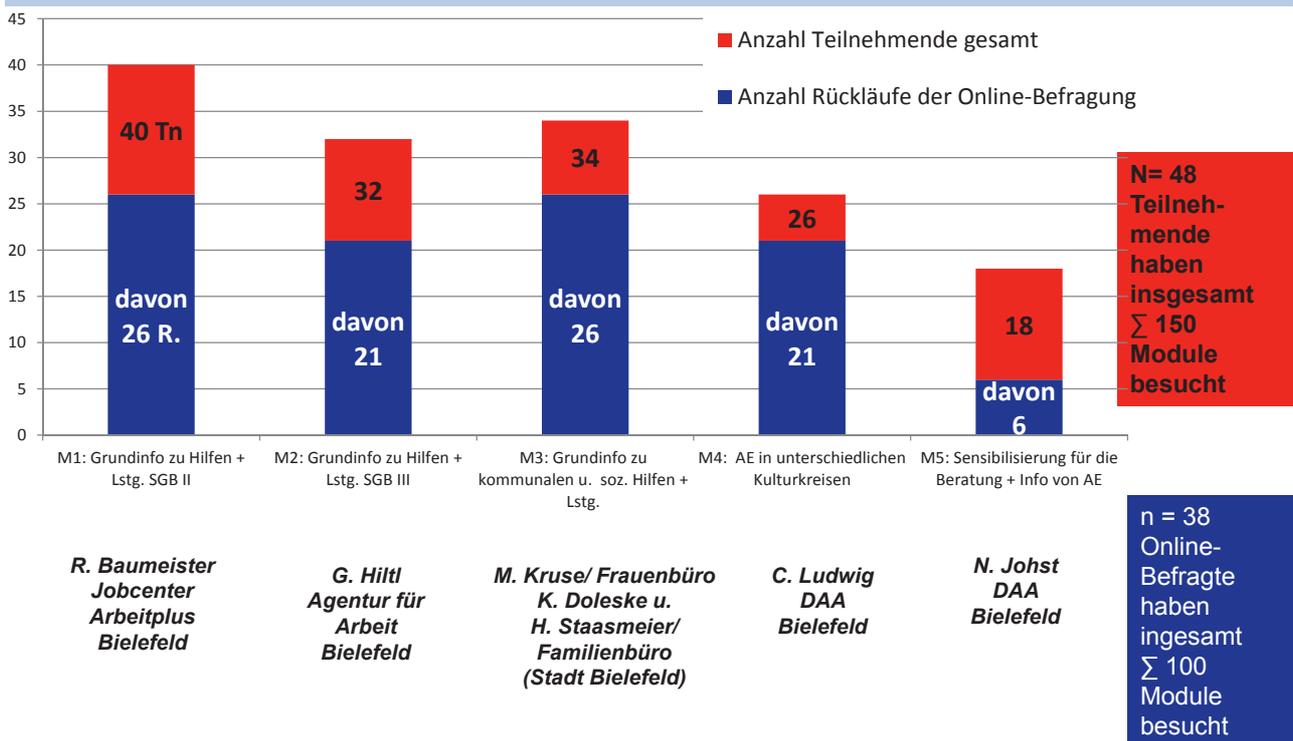


„Lotsenkonzept“ NAVI-Multiplikator/innen-Schulungsangebot*:

- vermittelt Multiplikator/innen Zugänge zu wichtigen Unterstützungsleistungen + sensibilisiert für die Lebenslagen von Bielefelder Alleinerziehenden
- Pilotphase mit 5 Modulen in 3 Durchgängen 09/2012 – 01/2013 (weitere Schulungen sind in Planung)
- 48 Personen haben einer/mehreren Schulungen teilgenommen = Einzelheiten siehe nächste Folie!

* für interessierte Mitarbeitende in NAVI-Kooperationspartner-Institutionen + Bielefelder Beratungsstellen, Familienzentren, Kitas, OGS, Begegnungszentren u.ä., die durch ihre berufliche Position Kontakt zu Bielefelder Alleinerziehenden haben

Verhältnis Teilnehmende an Multiplikator/innen-Schulung zum Rücklauf der Online-Befragung



R. Baumeister
Jobcenter
Arbeitsplus
Bielefeld

G. Hiltl
Agentur für
Arbeit
Bielefeld

M. Kruse/ Frauenbüro
K. Doleske u.
H. Staasmeier/
Familienbüro
(Stadt Bielefeld)

C. Ludwig
DAA
Bielefeld

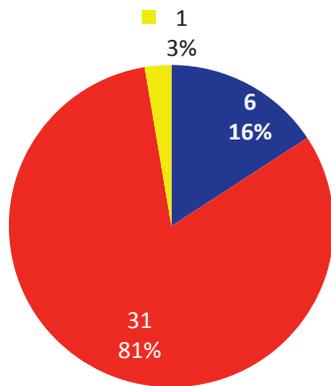
N. Johst
DAA
Bielefeld

NAVI - Multiplikator/innen-Schulung

Ergebnis Online-Befragung



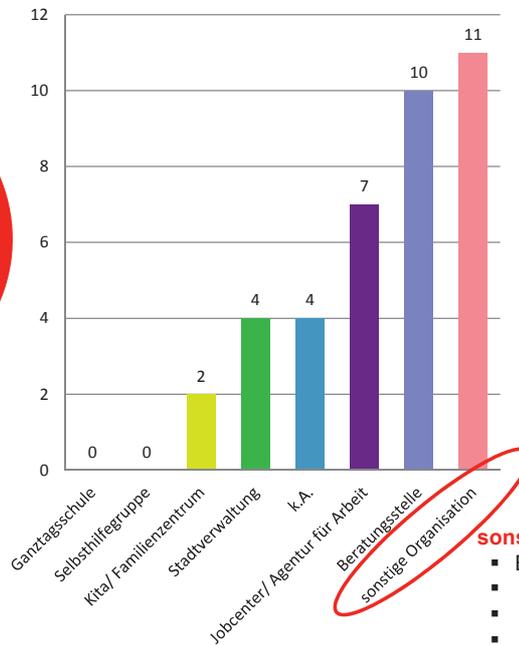
Struktur Rückläufe:



■ männlich ■ weiblich ■ k.A.

Teilnehmende gesamt N = 48,
Rückläufe n = 38 (79%)

Ich habe beruflich Kontakt zu Alleinerziehenden durch meine Tätigkeit/ mein Engagement in einer....



.... 31% der Befragten haben lt. Online-Befragung **nur** mit weiblichen Alleinerziehenden zu tun.

.... 66 % der Befragten haben dagegen auch zu männlichen Alleinerziehenden beruflichen Kontakt.

(Rest: k.A.)

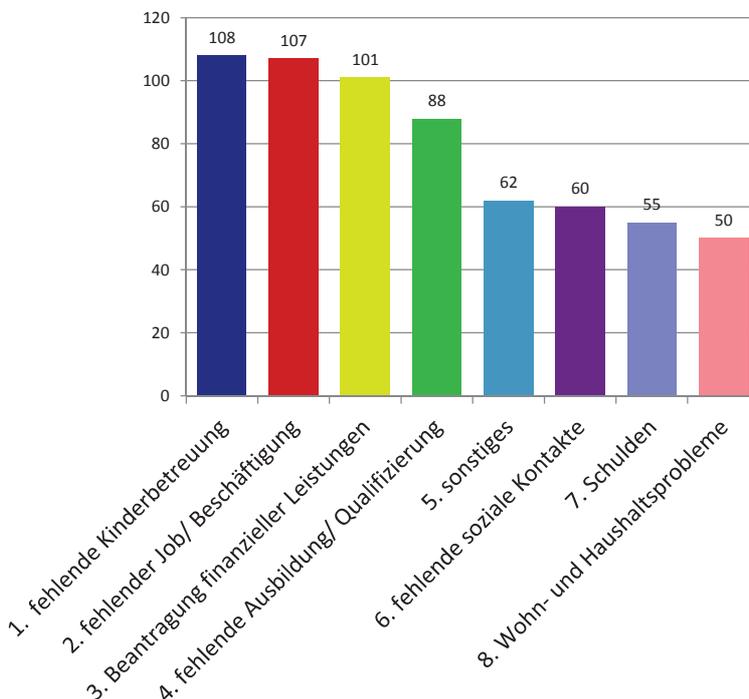
sonst. Organisation:

- Bildungsträger
- interkulturelles Elternprojekt
- Frauenhaus
- ...

Online-Befragung NAVI-Multiplikator/innen: Wo drückt Alleinerziehenden der Schuh?



Zustimmungsgrad in Punkten

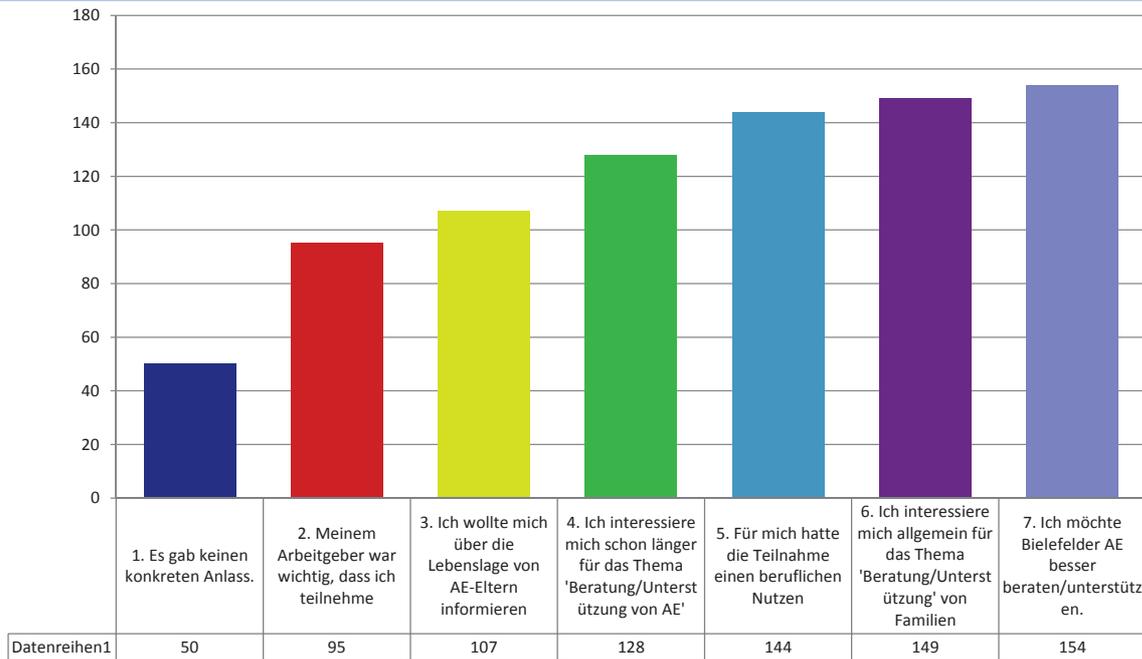


zu 5. sonstiges (Auszug):

- fehlende Mobilität (Führerschein/Auto)
- fehlende Technik(kenntnisse)/ Computer/ Internet
- gesundheitliche Probleme
- Sprachdefizite
- Freizeitgestaltung
- fehlende soziale Kontakte, die AE (auch bei Kinderbetreuung) unterstützen
- Arbeitszeiten in Schichtdienst (z.B. Altenpflege) + Einzelhandel sind nicht konform mit Kita- + Schulbetreuungszeiten

N = 48, n = 38 (79%)
max. Punktzahl: 38 x 4 = 152

Warum haben Sie das Schulungsangebot genutzt? Online-Befragung NAVI-Multiplikator/innen

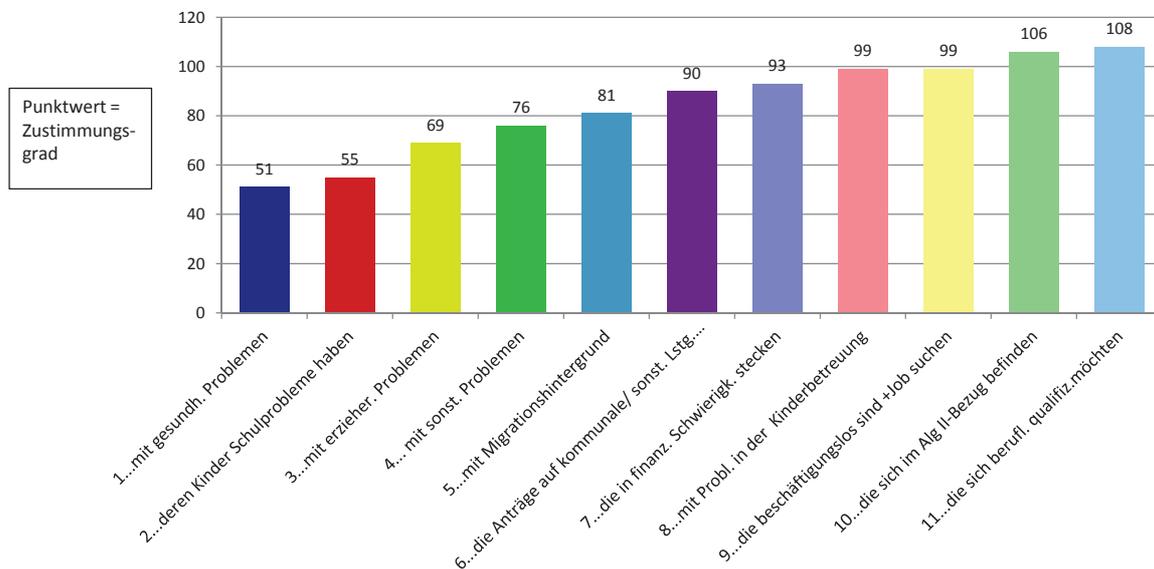


N = 48, n = 38 (79%)
max. Wert für Zustimmung: 38 x 5 = **190** Punkte

Online-Befragung NAVI-Multiplikator/innen:



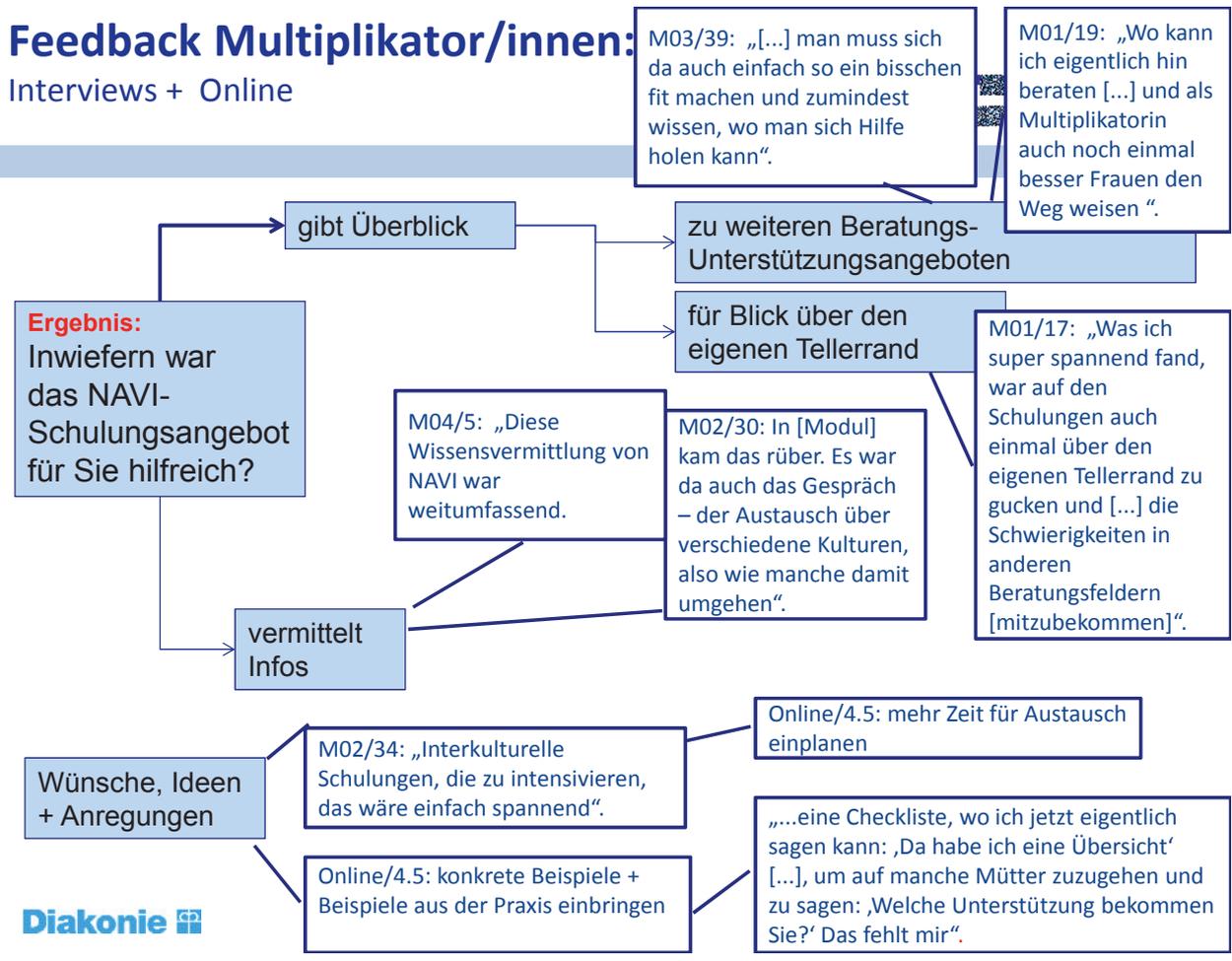
Wie hilfreich fanden Sie die NAVI -Multiplikator/innen-Schulung für eine Beratung/Unterstützung von Alleinerziehenden.....



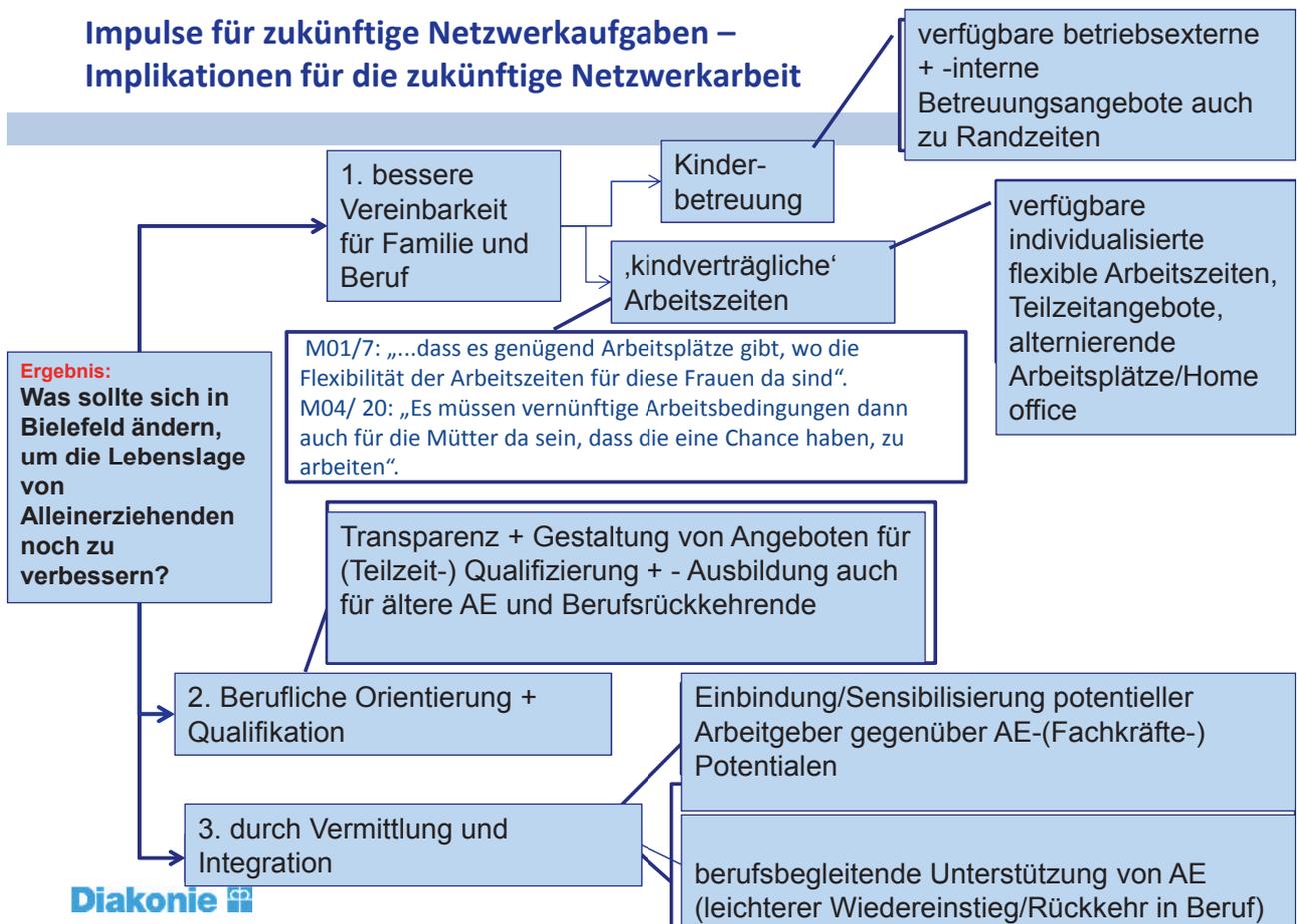
N = 48, n = 38 (79%)
max. Wert für Zustimmung: 38 x 6 = **190** Punkte

Feedback Multiplikator/innen:

Interviews + Online



Impulse für zukünftige Netzwerkaufgaben – Implikationen für die zukünftige Netzwerkarbeit





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Susanne Vaudt

FH der Diakonie/ Haus Terach
Grete-Reich-Weg 9, 33617 Bielefeld
www.fhdd.de
susanne.vaudt@fhdd.de
Tel.: 0521 144 2703

Diakonie 